Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 19. September 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 222

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Japanisches Geschäft lebt auf.

Witte jetzt in Paris. — Zar Nikolaus beruft neue Weltfriedenskonferenz ein!

Tokio, 19. Sept. Obwohl sich noch immer nicht die Verstimmung eines großen Theils des Publikums über das Friedensabkommen mit Rußland gelegt hat, ist die japanische Geschäftswelt bereits eifrig darauf aus, das Beste aus der Friedenssituation zu machen. Allmälich kommt das Kapital in Gestalt von Bankeinlagen usw. in großen Beträgen zum Vorschein, die wahrscheinlich zur Verminderung des Zinsfußes führen werden.

Und die Verstimmung über die Friedensbedingungen hat wenigstens das Gute gehabt, daß dem Volk die fieberische Beunruhigung und die hastigen Seifenblasenunternehmungen, wie sie den Schluß des Krieges mit China begleiteten, erspart geblieben sind.

St. Petersburg, 19. Sept. Abermals erscheint der Zar Nikolaus vor der erstaunten Welt als Förderer des Weltfriedens! Kaum, daß der Krieg mit Japan vorüber, und sogar noch ehe der Friedensvertrag bestätigt ist, erläßt der Zar Einladungen zu einer zweiten Friedenskonferenz von Regierungsvertretern Im Haag. Es wird bereits amtlich bekannt gemacht, daß der Zar einen solchen Entschluß gefaßt hat.

Es rief erst die größte Ueberraschung hervor, daß er einen solchen Plan hegt, trotz der Schritte, welche Präsident Roosevelt zu demselben Behuf gethan hat. Indeß wird auch bekannt, daß schon vorher geheime Unterhandlungen mit anderen Regierungen, namentlich mit der amerikanischen, in dieser Sache geführt wurden, und ohne Zweifel ist diesbezüglich ein vollkommenes Einverständniß mit Präsident Roosevelt erzielt worden. Allem Anschein nach hat Letzterer wiederum seine Vermittlerrolle an den Zaren als den Einberufer der ersten Weltfriedenskonferenz abgetreten.

Paris, 19. Sept. Hr. Witte, der, aus Portsmouth, N. Y., heimkehrende russische Oberfriedenskommissär, traf heute aus Cherbourg, wo er den Dampfer „Kaiser Wilhelm II." verließ, in Paris ein, begleitet von seiner Gattin und Tochter und mehreren Mitgliedern der russischen Friedenskommissäre. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch fand kein öffentlicher Empfang statt; nur einige intime Freunde Hrn. Wittes waren am Bahnhof. Aber viele Reisende schlossen sich ihnen in der Begrüßung des russischen Staatsmanns an. Hr. Witte schien, sehr ermüdet zu sein, obgleich er die Seefahrt ziemlich gut überstanden hat. Er wird sich nur kurze Zeit in Paris aufhalten und sich mit dem russischen Botschafter Nelidow, sowie wahrscheinlich auch mit dem französischen Präsidenten Loubet und dem Premierminister Rouvier besprechen.

Jokohama, 19. Sept. Die Truppen, die während der kürzlichen Ruhestörungen hierher gesandt worden waren, sind nach Tokio zurückgezogen worden.

Schanghai, 19. Sept. Ji Jong Jik, Führer der Russenpartei in Korea, welcher kürzlich aus jenem Lande floh und seines militärischen Ranges entkleidet wurde, ist muthmaßlich in Schanghai eingetroffen. Er soll im Verein mit Hrn. Pawlow, früheren russischen Gesandten in Korea, neue Ränke gegen Japan schmieden.

Rußlands innere Politik.

Eine geringe Registrirung für Nationalversammlungswahlen.

Odessa, Südrußland, 19. Sept. Die Registrirung von Stimmberechtigten dahier, in Verbindung mit den kommenden Wahlen für die Nationalversammlung, zeigt einen bemerkenswerthen Stand der Dinge. Von 7000 Stimmberechtigten in einer Stadt von 520,000 Einwohnern haben sich bis jetzt nur 115 in die Listen eintragen lassen. Der Umstand, daß den 520,000 Bewohnern nur ein Vertreter in der Nationalversammlung zugestanden ist, hatte die Stadtbehörde im Hinblick auf den zu erwartenden Mißerfolg der Wahlen veranlaßt, bei der Regierung darum einzukommen, daß wenigstens 2 Vertreter für Odessa zugestanden würden; aber dieses Ersuchen war erfolglos geblieben, was große Enttäuschung hervorrief.

Nachrichten aus Kiew, Jekaterinoskow und Kharkow ergeben, daß dort ähnliche Verhältnisse herrschen. Es bleiben nur noch vier Tage für die Registrirung übrig. Die militärischen Einschränkungen schließen auch die Möglichkeit einer Wahlkampagne aus.

Der Stadtrath von Odessa hat beschlossen, die Regierung um Preßfreiheit anzugehen.

Großer Mühlenbrand.

Toronto, Kanada, 19. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte heute die Brown'sche Mehlmühle. Dabei kam ein Feuerwehrmann um, und drei andere wurden verletzt, darunter zwei schwer, infolge plötzlichen Zusammenbruchs des unteren Stockwerks. Die Mühle enthielt zur Zeit 300,000 Bu. Weizen und 10,000 Fässer Mehl, und man schätzt den Gesammtverlust auf $200,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mesaba von London.

Von der Cholera.

Sieben neue Erkrankungen, kein Todesfall.

Berlin, 19. Sept. Ein amtliches Bulletin, das heute Nachmittag ausgegeben wurde, besagt, daß in den 24 Stunden bis Dienstag Mittag 7 neue Erkrankungen an der Cholera, aber keine neuen Todesfälle in Deutschland gemeldet wurden.

Im Ganzen sind es bis dahin 208 Erkrankungen und 75 Todesfälle. Gestern Nacht waren 77 Todesfälle zusammengezählt, aber 2 sind wieder in Abzug zu bringen, da es sich dabei nicht um Cholera handelte.

Dasselbe gilt bezüglich einiger Erkrankungen.

Bromberg, 19. Sept. Fünf neue Cholerafälle, von drei verschiedenen Lokalitäten, sind in diesem Verwaltungsbezirk berichtet worden.

Marienwerder, Westpreußen, 19. Sept. Ein Todesfall infolge Cholera ist in diesem Bezirk vorgekommen.

Dirschau, Preußen, 19. Sept. Zwei neue Erkrankungen an der Cholera und ein Todesfall sind hier gemeldet worden.

Breslau, Schlesien, 19. Sept. Ein Todesfall infolge Cholera ist von hier zu berichten.

Washington, D. K., 19. Sept. Eine Kabeldepesche vom amerikanischen Botschafter Tower in Berlin besagt:

„Es wird amtlich von der deutschen Regierung bekannt gemacht, daß die Cholera zum Einhalt gebracht, und eine Epidemie durchaus unwahrscheinlich sei."

Man erwartet eine entsprechende Milderung in den gesundheitlichen Beschränkungen gegenüber der Einwanderung von deutschen Häfen.

Es hapert noch.

Bezüglich der Marokkofrage.

Paris, 19. Sept. In den Verhandlungen zwischen Dr. Rosen und M. Revoil — dem deutschen und dem französischen Vertreter in Sachen der Marokkokonferenz — ist eine Stockung eingetreten, und schon seit drei Tagen haben dieselben keine Konferenzen mehr gehabt.

Doch stellt Dr. Rosen entschieden in Abrede, daß diesbezügliche alarmirende Auslassungen mehrerer französischer Blätter begründet seien. Er sagt, er und Hr. Revoil gingen nur langsam und behutsam voran, in der Absicht, ein dauerndes Abkommen zu erzielen, welches die ganze Zukunft von Mißverständnissen frei lasse.

Dampfer „Bremen" beschädigt.

In den Hafen von Halifax geschleppt.

Halifax, N. S., 19. Sept. Die Zitadellen-Signalstation berichtet, daß ein dienstuntüchtig gewordenes Schiff, allem Anschein nach der Norddeutsche Lloyddampfer „Bremen," im Schlepptau des Dampfers „Lucigan" in den Hafen hereingebracht wird.

„Bremen" ist von New York nach Bremen und „Lucigan" von Shields, England, nach New York bestimmt.

Halifax, N. S., 19. Sept. Mit einer gebrochenen Welle lief der Norddeutsche Lloyddampfer „Bremen" in unserem Hafen ein. Er hat ungefähr 100 Kajüte- und außerdem viele Zwischendeckspassagiere an Bord, und es wird berichtet, daß alle diese wohl seien.

Der Unfall ereignete sich am 16. September, zwei Tage nach der Abfahrt des Dampfers von New York. Wahrscheinlich wird der Dampfer hier reparirt werden und dann die Fahrt nach seinem Bestimmungsort fortsetzen.

Gegen Kronprinz entschieden.

Er muß auf ein Gut Steuern zahlen.

Berlin, 19. Sept. Das preußische Oberlandesgericht hat die Berufung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm gegen eine Entscheidung der Steuerassessoren des Bezirks Oels abgewiesen. Darnach muß der Kronprinz 5000 Mark Steuern auf ein Gut zahlen, das er von seinem Großvater geerbt hatte. Er hatte geltend gemacht, daß er unter dem Gesetz, welches die Krone steuerfrei macht, auch als Thronerbe diese Steuern nicht zu zahlen brauche; das Gericht erkannte jedoch anders.

Türkei gibt weiter nach.

Konstantinopel, 19. Sept. Die türkische Regierung hat den amerikanischen Konsularbehörden das Recht eingeräumt, die, zum Tode verurtheilten Armenisch-Amerikaner Vartanian und Afarian zu sehen und ihre Ansprüche auf Schutz seitens der Ver. Staaten persönlich zu untersuchen. Bereits hat der amerikanische Generalkonsul Dickinson den Gefangenen einen Besuch abgestattet und eine Untersuchung begonnen.

(Vartanian war unter der Anschuldigung, einen hervorragenden armenischen Kaufmann in Konstantinopel, am 26. August, aus politischen Gründen, ermordet zu haben, zum Tode verurtheilt worden, und Afarian wegen angeblicher Betheiligung an dem Komplott zur Ermordung des Sultans Abdul Hamid am 21. Juli. Auf Veranlassung der amerikanischen Gesandtschaft jedoch sind neue Prozesse angeordnet worden.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große und Kronprinz Wilhelm von Bremen; United States von Kopenhagen.
Jokohama: Empreß of China, von Vancouver nach Hongkong.
Penang: Kingchow, von Seattle über Asien nach Liverpool.
Liverpool: Bavarian und Pretorian von Montreal u. s. w.

Soll nicht mehr vorkommen:

Verwendung von „Equitable"-Geldern für Kampagnezwecke.

New York, 19. Sept. Paul Morton, der jetzige Präsident der „Equitable" Lebensversicherungsgesellschaft, kündigt in Erwiderung auf Fragen an, daß keine Gelder mehr, welche den Polizeninhabern dieser Gesellschaft gehören, irgend einer politischen Partei für Kampagnezwecke zugeführt würden. Ueber das, was früher in dieser Beziehung vorgekommen ist, wollte er sich nicht auslassen.

Wie es heißt, wird der Generalstaatsanwalt Julius Mayer einen Rückerstattungsprozeß gegen die Beamten der „N. Y. Life" anhängig machen, welche die Verwendung von Geldern dieser Gesellschaft für Kampagnezwecke verursachten.

Verdächtige Feuersbrunst.

In Festungswerken des New Yorker Hafens.

New York, 19. Sept. In den letzten zwei Monaten sind vier geheimnißvolle Brände in drei der Forts vorgekommen, welche den New Yorker Hafen beschützen, und die Militärbehörden vom Departement des Ostens sind nicht wenig darüber besorgt. Zwei der Feuersbrünste ereigneten sich in Fort Hamilton, dann die dritte im Fort Wadsworth, und die jüngste im Fort Slocum. Es wurden dabei Magazine, Kasernen, Hospitäler, Fourage und sogar große Belagerungsgeschütze zerstört, und in jedem der Fälle sind die begleitenden Umstände sehr verdächtig, am meisten aber in dem letzten. General Fred D. Grant, der Oberbefehlshaber vom Departement des Ostens, hat jetzt eine gründliche Untersuchung angeordnet.

Verliert die Kapitänslizens

Weil er der Präsidentenjacht nicht Beistand leistete.

Washington, D. K., 19. Sept. Das Handels- und Arbeitsdepartement hat die Lizens des Kapitäns vom früheren Obstdampfer „Oteri" (zwischen westindischen Häfen und Baltimore fahrend) widerrufen. Er wird beschuldigt, sich geweigert zu haben, der Präsidentenjacht „Sylph" Beistand zu leisten, als dieselbe am 12. April unfern der Küste von Nordkarolina fahruntüchtig wurde. Präsident Roosevelts Gemahlin befand sich damals auf der Jacht.

Onkel Sam zerreißt Familienbande

New York, 19. Sept. Alexander Szpitay langte aus Chicago hier an, um mit seiner, aus Europa kommenden Gattin und seinem 4jährigen Kinde zusammenzutreffen, von denen er zwei Jahre getrennt gewesen war. Er hatte schwer gearbeitet, um das Reisegeld für seine Angehörigen aufzubringen und ein Heim einzurichten. Mit dem Dampfer „Noordam" kamen seine Lieben an, — aber Szpitay wurde alsbald in Kenntniß gesetzt, daß sein Söhnchen „schwachsinnig" befunden und daher nebst der Mutter zur Wiederabschiebung bestimmt worden sei. Nachdem er den Einwanderungsbehörden vergeblich Vorstellungen gemacht, entschloß sich der unglückliche Familienvater, unter solchen Umständen lieber selber nach der alten ungarischen Heimath zurückzukehren. Er reist blos noch einmal nach Chicago ab, um seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Illinoiser Getränkehändler.

Peoria, Ill., 19. Sept. Die 26. Jahreskonvention des Illinoiser Schutzverbandes der Spirituosenhändler trat heute zusammen. 600 Delegaten waren bei der Eröffnung zugegen; von diesen waren 250 mit Extrazug aus Chicago gekommen.

Der Verbandspräsident Harry Maiwurm von Chicago, der Vizepräsident J. F. Tillibuescher von Quincy und der Sekretär M. J. McCarthy werden wahrscheinlich wiedergewählt werden. Gegen Jas. Costello als Schatzmeister tritt T. T. Murray von Springfield als Gegenkandidat auf.

Drei Delegaten sind für die nationale Wirthskonvention zu erwählen, welche im Oktober in New York tagen wird.

Springfield, Bloomington, Danville und Ottawa bewerben sich um die nächstjährige Konvention.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Minnehaha von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Gibraltar: Germania, von New York nach Marseille.
Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York; Main, von New York und Baltimore.
Hamburg: Fürst Bismarck von New York.

Abgegangen.

New York: Rhein nach Bremen; Pannonia nach Triest; Carpathia und Georgic nach Liverpool (alle diese Dampfer ohne Briefpost).
Am Lizard vorbei: Rhyndam, von Rotterdam nach New York.
Gibraltar: Liguria von Genua und Neapel nach New York.
Dover: Batavia, von Hamburg nach New York.
Southampton: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zeitraubende Arbeit.

Die Auswahl von Geschworenen für die Prozessirung von Beamten der Wagenbauer-Union Nr. 4 und einigen Strauchdieben, mit denen zusammen jene der Verschwörung zu Gewaltthaten angeklagt sind, geht sehr langsam von statten. Bis heute Mittag war noch kein einziger Geschworener gefunden worden.

Ein Landgrabsch.

Die Stadtverwaltung sucht denselben zu vereiteln.

Als neulich Ober-Baukommissär Patterson eine Inspektionstour nach der Mündung des Calumet-Flusses machte, befand sich in seiner Begleitung auch der städtische Hafen-Ingenieur Burke. Herrn Patterson fiel es auf, daß von der Flußmündung aus südlich, und zwar von der 87. bis etwa zur 90. Straße hin, dem See durch Auffüllung mittels Schlacke und anderem Material eine bedeutende Fläche Landes abgewonnen worden ist, das die Illinois Steel Co. jetzt für ihre Privatzwecke benutzt. Sie hat es zum Theil bebaut, zum Theil hat sie Eisenbahngeleise darauf gelegt. Herr Patterson fragte den Hafen-Ingenieur, wer in jener Gegend die Uferrechte habe. „Die Südseite - Parkverwaltung," gab Burke zur Antwort. Dabei beruhigte sich Herr Patterson für den Augenblick. Er zog aber später nähere Erkundigungen ein und ermittelte, daß gerade auf der bezeichneten Strecke nicht die Parkverwaltung, sondern der Staat und in dessen Namen die Stadt das Uferrecht besitzt, d. h. den alleinigen Rechtsanspruch auf den unter Wasser stehenden Seeboden und füglich auch auf alles Land, das dem See abgewonnen werden mag. Herr Patterson vergewisserte sich beim Korporationsanwalt über die Rechtmäßigkeit dieses Anspruchs; dann hat er gehandelt. Hafen-Ingenieur Burke ist auf seine Veranlassung heute vom Dienst suspendirt worden und wird sich vor der Zivildienst-Kommission gegen Anklagen zu vertheidigen haben, die auf Unfähigkeit und grobe Pflichtvernachlässigung lauten. — Gegen die Illinois Steel Co. werden, vom Staatsanwalt und vom städtischen Korporations-Anwalt Schritte gethan werden, um sie zu zwingen, das fragliche Land entweder zu räumen oder zu seinem Marktwerthe von der Stadt käuflich zu erwerben. Und dieser Marktwerth wird auf $2,—4,000,000 veranschlagt.

Aus dem Jugendgericht.

Ehemaliger Polizist scheint ein schlechter Bürger und Vater zu sein.

Richter Mack mußte heute den früheren Polizisten Patrick Sheehan anweisen, seinen zwölfjährigen Sohn Frank in die Schule zu schicken. Frank ist, nach den Aussagen der Aufsichtsbeamten, das ganze Jahr noch nicht in der Schule gewesen und im letzten Jahre nur fünf Monate. Sein Vater erzählte auf Befragen des Richters, warum er seine Polizistenstelle aufgegeben habe, daß er auf der Jagd nach einem Diebe in's Wasser gefallen sei, der Dieb sei entwischt, und er, Sheehan, sei dann gar nicht erst wieder zur Bezirkswache zurückgekehrt. Sheehan behauptete, der Aufsichtsbeamte Whalen sei im Bunde mit der Polizei, um ihm zu schaden, aber Whalen theilte dem Richter mit, daß Sheehan seit seinem Abgang von der Polizei dreimal verhaftet worden ist, darunter einmal wegen Diebstahls und einmal wegen Raubes; schuldig ist er allerdings nicht befunden worden. Der Richter verfügte, daß Frank Sheehan regelmäßig zur Schule gehen muß und daß ein Aufsichtsbeamter sich von Zeit zu Zeit um Sheehan's jüngere, 3 und 5 Jahre alte, Kinder Lizzie und Edward kümmern soll.

Mary Schneweis, ein neunzehnjähriges, nett gekleidetes Mädchen, bat heute den Richter Mack, ihren neunjährigen Bruder Charles in dem Heim zu Feehanville, wo er seit dem Tode des vor 2 Jahren verstorbenen Vaters gewesen ist, zu belassen. Ihre Tante wolle den Knaben von dort fort und bei sich haben, aber es gefalle ihm in dem Heim, das nach ihrer Ansicht der beste Platz für ihn sei. Der Richter gab ihr die Versicherung, daß Charles in Feehanville bleiben solle, selbst wenn die Tante ein Gesuch einreichen würde.

In den Tod gestürzt.

Kind springt einer Katze nach und verletzt sich tödtlich.

Margaret Casey, ein dreijähriges Kind im Hause Nr. 173 Washburn Ave., erlag heute den Verletzungen, die sie sich gestern zugezogen, als sie ihrer Katze nachlief. Das Thier sprang von einem Fußsteig. Margaret sprang ihm nach, fiel und verletzte sich so schwer am Kopf, daß heute ihr Tod eintrat.

Jetzt auch die Farmer.

Der hiesige Arbeiterführer Joseph W. Morton, der sich mehrere Wochen lang in Wiskonsin aufgehalten hat, brachte heute die Nachricht hierher, daß unter den dortigen Farmern eine Bewegung im Gange sei, die auf Gründung eines Bundes unter dem Namen „American Society of Equity" abziele. Der Bund solle später der American Federation of Labor angegliedert werden und den Zweck haben, die großen Profite den Farmern möglichst selbst zuzuführen, welche jetzt Bahnen und Kommissionshändler an den Ackerbauprodukten machen.

Rechenschaft verlangt.

Im Bundes-Distriktsgericht wurde heute Nachmittag beantragt, daß Krummheiten untersucht werden sollen, deren sich W. H. Gray, E. J. Rosenfeld u. A. beim Ausverkauf der Western Life Indemnity Co. schuldig gemacht haben sollen.

Ungemüthliche Miether.

Bitten nicht lange, sondern befehlen einfach.

Unzulänglicher Fahrstuhldienst.

Richter ertheilt den Vertretern des Ft. Dearborn - Gebäudes Verhaltungs - Anweisungen. — Freibergs Hallenlokal. — Ex-Konstabler Greenberg.

Die Herren B. J. und M. S. Greenebaum, Miteigenthümer und Verwalter des Ft. Dearborn-Gebäudes an der Ecke von Clark und Monroe Straße, sind hocherfreut gewesen, als sie die County-Verwaltung zur Miethspartei für die vier Stockwerke erhielten, um die sie ihr Gebäude haben höher machen lassen. Es befinden sich jetzt die Sitzungssäle des Kreis- und Superiorgerichtes in diesen Stockwerken, und das ist für das Haus ja entschieden nicht nur gewinnbringend, sondern auch ehrenvoll. Nun erfahren aber die Verwalter des Gebäudes, daß mit den Herren vom Gericht schlecht Kirschen essen ist. Während andere Miether, wenn ihnen etwas nicht recht ist an der Hauseinrichtung, den Petitionsweg zu beschreiten haben und sich wehmüthig bescheiden müssen, wenn derselbe nicht ans Ziel führt, verlangt so ein Richter ganz einfach amtlich, daß dieses oder jenes geschehe, und geschieht's dann doch nicht: schwupp! hat man ein Strafurtheil wegen Mißachtung eines hohen Gerichtshofes weg. — Daß ihnen derartiges seitens ihrer neuen Miether blühen mag, erfuhren gestern zu ihrem nicht geringen Leidwesen die Herren Greenebaum.

Grund zur Unzufriedenheit.

Es befinden sich im Ft. Dearborn-Gebäude sechs Fahrstühle, von denen aber nur zwei, die nahe dem Eingang an der Clark Str. angebracht sind, zu den obersten Stockwerken hinaufführen. Gestern Vormittag gab es, weil die Ferien zu Ende gegangen und die Gerichte zum ersten Male wieder sämmtlich in Sitzung waren, einen äußerst starken Andrang von Anwälten zu den Gerichts - Lokalitäten. Zu Hunderten kamen die Herren Juristen angerückt, und alle wollten sie womöglich gleichzeitig nach den oberen Regionen befördert werden. Das hätte sich nun mittels zweier Fahrstühle nicht bewerkstelligen lassen, das Unglück wollte aber, daß die Hausverwaltung, die sich nicht auf den Zubrang vorbereitet hatte, nur einen Aufzug in Betrieb hatte. Es entstand infolge dessen ein großes Gedränge, und viele, die nicht wer weiß wie lange warten wollten, kraxelten schließlich verdrossen die Treppen des Thurmbaues hinauf. Das mag nun eine sehr gesunde Leibesübung gewesen sein, die Laune der Herren wurde aber dadurch nicht verbessert. Richter Chytraus ließ im Laufe des Nachmittags die Herren Greenebaum vor sich kommen u. eröffnete ihnen kurz und bündig, daß sie für besseren Fahrstuhldienst zu sorgen hätten; an den Eröffnungstagen von neuen Gerichtsterminen müßten auch die, sonst nicht zu den obersten Stockwerken hinaufführenden Aufzüge die volle Fahrt machen, jedenfalls dürften Verzögerungen in der Beförderung, wie solche gestern den Geschäftsgang der Gerichte gestört und behindert haben, nicht wieder vorkommen, sonst —

Das Uebrige konnten die Herren Greenebaum sich freilich denken. Sie sagten zwar heute, daß sie's zunächst doch einmal mit nur zwei Fahrstühlen versuchen wollen, werden sich die Sache aber wohl noch überlegen. — Gerade gut ist übrigens der Fahrstuhldienst im Countygebäude auch nie gewesen, Richter allerdings hatten dort immer den Vortritt.

Macht Einwendungen.

Wegen einer Pfändung, die er widerrechtlich bei Frau Jennie Mason vorgenommen, ist der ehemalige Konstabler Louis Greenberg verurtheilt worden, der Frau eine Entschädigung von $1,200 zu zahlen. Greenbergs Anwalt hat heute beim Gericht Einwendungen gegen dieses Urtheil eingereicht. Der Pfändungsbefehl, den Greenberg seinerzeit an Habe der Frau Mason vollstreckt hat, war gegen die Mason Company erlassen worden. Greenberg hielt irrthümlich diese Gesellschaft für die Eigenthümerin des Sunnyside Park an der N. Clark Str., während in Wirklichkeit dieser Platz der Frau Mason gehörte.

Anstößiger Name.

Auf das Mandamus - Gesuch des Frederick M. Adler, der von der Stadtverwaltung die Ausstellung einer Schanklizens für das Freiberg'sche Lokal an der 22. Straße erzwingen will, hat Korporations - Anwalt Lewis jetzt geantwortet. Er erklärt, zwar habe Adler allen Vorschriften für die Lizens - Applikation entsprochen und gegen ihn persönlich liege nicht das Mindeste vor, aber es sei im Interesse des Gemeinwohls nicht wünschenswerth, daß jemals wieder eine Schanklizens für den Freiberg'schen Platz bewilligt würde. Der Name dieses Platzes sei — infolge der Orgien, deren Schauplatz dieser jahrelang gewesen — zu einem Greuel und Scheuel geworden.

Zu spät.

Mayor Dunne gab heute zu, daß es so gut wie unmöglich ist, seinen „Kontraktplan" noch in diesem Herbst zur Abstimmung vor die Wählerschaft zu bringen.

Sieben Verletzte.

Verunglückten bei dem Zusammenstoß einer Car mit einem Kraftwagen.

An Canal und Ewing Straße stieß heute eine südlich fahrende Elektrische der Canalport Ave.-Linie mit einem Kraftwagen der Firma Montgomery Ward & Co. zusammen. Eine Seite der Car wurde eingedrückt; sämmtliche Fahrgäste wurden durcheinander gerüttelt und sieben Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Rabbi Samuel Goodman, Nr. 57 Johnson Str.; Verletzungen an den Beinen und am Rumpf; wurde in einer Ambulanz heimgeschafft.

Elizabeth Cunningham, Nr. 598 Canal Str.; Brauschen an der Schulter. Befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Charles Dietz, Nr. 122 Crane Str.; schwere Brauschen.

Joseph Lantane, Nr. 113 Ewing Str.; Brauschen.

Fred Davis, Nr. 2808 Throop Str., Brauschen und innerliche Verletzungen; in einer Ambulanz nach Hause geschafft.

Calmer Sigelmann, Nr . 893 22. Str.; Brauschen.

Thomas Patterson, Nr. 47 Clark Str., Lenker des Kraftlastwagens, wurde auf das Pflaster geschleudert, aber anscheinend nur leicht verletzt.

Der Kraftwagen, der mit der Car zusammenstieß, befand sich im Schlepptau eines anderen, von F. R. Bone, Nr. 1232 Wabash Ave., bedienten Kraftwagens. Dieser hatte dicht vor der Car die Straßenbahngeleise passirt, als der nachgeschleifte Wagen seitwärts glitt und mit der Car zusammenprallte.

Der Unfall hatte eine kurze Betriebsstörung im Gefolge.

An Randolph und Desplaines Str. kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Halsted Str.-Linie und einem Miwaukee Ave.-Kabelbahnzuge, als beide über die Kreuzung fahren wollten und der Motorführer des elektrischen Wagens anzuhalten unterließ. Die Schutzvorrichtung gerieth unter den Kabelzug. Die Wagen waren dicht mit Arbeitsleuten besetzt, und besonders der Frauen bemächtigte sich großer Schrecken, bei dem es zum Glück blieb, wie später auf der nahen Desplaines Str.-Bezirkswache mitgetheilt wurde. Der entstandene Sachschaden war zwar gering, aber da die beiden Wagen erst von einer später eintreffenden Arbeitermannschaft getrennt werden konnten, wurde der Verkehr eine Weile gestört.

Hunt's Schicksal.

Richter Kersten wird dem ehemaligen Bankier morgen das Urtheil sprechen.

Morgen wird Richter Kersten dem ehemaligen Bankier und Präsidenten der verkrachten Pan-American Bank das Urtheil sprechen, nachdem er sich schon im April schuldig bekannt hatte, eine Einlage zu einer Zeit angenommen zu haben, als er wußte, daß seine Bank bereits zahlungsunfähig war. Hunt hat schon mehrere Male einen Aufschub der Urtheilssprechung mit der Begründung durchgesetzt, daß er einen solchen unbedingt haben müsse, falls er Geld genug aufbringen solle, um seine Gläubiger zu bezahlen. Inzwischen hat er auch wirklich seinen kleinsten Gläubigern 10 Prozent ihrer Forderungen bezahlt und die ursprüngliche Schuldenlast seiner Bank, 50,000 Dollars, um rund 12,000 Dollars vermindert. Sein Anwalt ersuchte heute den Richter, unter Hinweis auf die Befriedigung dieser Gläubiger, um einen weiteren Aufschub bis zum nächsten Gerichtstermin, Staatsanwalt Healy dagegen verlangte, daß Hunt nun endlich das Urtheil gesprochen werde. Er habe genügend Gelegenheit gehabt um seine ganze Schuldenlast abzutragen, und die $12,000, welche er glücklich zurückbezahlt, fielen sehr wenig ins Gewicht. Falls der Gerichtshof einen weiteren Aufschub gewähre, schaffe er nur einen wenig wünschenswerthen Präzedenzfall und stemple sich selbst zu einer Art von Kollektionsagentur. Ferner verlangte der Staatsanwalt, daß Hunt ins Zuchthaus geschickt werde, statt mit einer Geldstrafe davonzukommen. Anwalt Heldmann, welcher eine Anzahl der größten Gläubiger Hunt's vertritt, erklärte, daß diese keine Aussicht hätten, auch nur einen Cent ihrer Forderungen zu erhalten, falls man Hunt jetzt einstecke, während sie sonst sicher seien, ihr Geld bei Heller und Pfennig wieder zu bekommen. Richter Kersten kündigte schließlich an, daß er Hunt morgen Vormittag das Urtheil sprechen werde.

— Mißglücktes Kompliment. — „Diese prachtvolle Landschaft, der Gesang der Nachtigallen—ach, es ist herrlich!" — „An Ihrer Seite, mein Fräulein, vergeht mir Hören und Sehen!"

Die Räuberplage.

Die Polizei aus ihrem Schlafe anscheinend nicht wachzurütteln.

Nach berühmten Mustern.

Frau W. W. Quinby in ihrer Wohnung von Banditen überfallen, gewürgt und beraubt. — Ein Dorado für Verbrecher. — Wie die Polizei „arbeitet".

Frau W. W. Quinby wurde gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 573 62. Str., von zwei Räubern überfallen, gewürgt, bis ihr die Sinne schwanden, und um ihre Börse beraubt, die $14 enthielt. Die Polizei wurde sogleich benachrichtigt, hat aber keine Spur von den Räubern gefunden. Es war dieses in vier Monaten der vierte Raubüberfall im Gebäude. Die Polizei nahm jedesmal den üblichen Thatbestand auf, und damit hatte es sein Bewenden. Die Thäter wurden nicht erwischt.

Bediente sich einer List.

Um fünf Uhr wurde die Klingel gezogen. Frau Quinby trat an das Sprachrohr und fragte, was man von ihr wünsche. „Ich habe ein „Nachnahme-Packet" abzuliefern", sagte der Einlaßbegehrende.

Frau Quinby nahm ihre Börse und öffnete. Zwei Kerle standen vor ihr. „Her mit der Börse!" herrschte sie einer der Burschen an. „Nicht ohne Kampf", erwiderte die Frau. Gleichzeitig sprang sie zurück und versuchte, die Thür in's Schloß zu werfen. Der Bursche hatte aber ihre Absicht durchschaut und seinen Fuß zwischen Thür und Schwelle gestemmt. Im Verein mit seinem Kumpan drängte er die Frau zurück. Die Thür flog auf. Im nächsten Augenblick sprang er der Frau an die Kehle und würgte sie, während sein Spießgeselle ihr die Börse entriß. Dann schleuderten die Halunken die Frau auf die Dielen und stürmten hinaus. Frau Quinby wurde in tiefer Ohnmacht von ihrem eine halbe Stunde später heimkehrenden Gatten aufgefunden und erholte sich nur langsam. Ihr Mann benachrichtete sofort die Polizei.

„Es ist dieses der vierte Raubüberfall, der in vier Monaten im Hause verübt wurde", sagte Herr Quinby heute." Die Polizei hat in keinem der Fälle die Thäter ermittelt. Ich habe bei Nachbarn Umfrage gehalten. Keiner derselben hat seit dem 1. Mai einen Polizisten in diesem Straßenbezirk gesehen.

Ruht auf ihren Lorbeeren aus.

Auch die Bewohner der Westseite, besonders diejenigen, die an Ashland Boulevard und Umgegend wohnen, beklagen sich bitter über die Schlafmützigkeit der Polizei, die auf ihren Lorbeeren, die sie im Kreuzzuge gegen harmlose Spielritter errungen zu haben glaubt, auszuruhen scheint.

Dr. O. J. Price äußerte sich über die wohllöbliche Polizei wie folgt: „Nach dem in meiner Wohnung, Nr. 538 W. Adams Str., verübten Einbruch habe ich eine Erfahrung gemacht, die recht bezeichnend für die Unfähigkeit der Polizei ist. Unter den mir entwendeten Werthsachen befand sich eine Uhr im Werthe von $125, die für mich als Andenken aber noch einen ganz besonderen Werth hat, der sich aber nicht in Zahlen ausdrücken läßt. Nachdem ich den Einbruch gemeldet hatte, sprach ein Polizist bei mir vor und fertigte eine Liste der gestohlenen Sachen an. Dann erkundigte er sich nach den Dienstboten. Sobald er in Erfahrung gebracht hatte, daß der betreffende Dienstbote, von dem gerade die Rede war, irischer Nationalität sei, stellte er keine weiteren Fragen über den Betreffenden, verweilte aber desto eingehender bei den Dienstboten anderer Nationalität. Er entfernte sich schließlich, nachdem er mir erklärt hatte, daß ein Geheimpolizist vorsprechen werde. Das geschah auch. Der „Geheimrath" stellte dieselben Fragen, verhielt sich genau, wie der gewöhnliche Scherge, und empfahl sich. Seitdem hat sich keiner der Schergen mehr bei mir blicken lassen. In der Kapsel der Uhr befand sich mein Namenszug. Ich gab der Polizei die Nummer des Zeitmessers an und versprach selbst $50 Belohnung für ihre Wiedererlangung, es half alles nichts. Die Polizei schien nicht das geringste Interesse an dem Falle zu nehmen. Die Uhr blieb verschwunden. Von der Polizei habe ich nichts wieder gehört."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Noordland von Liverpool.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Nachmittag, heute Abend und Mittwoch schön; heute Abend viel kühler. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois: Regenschauer und Gewitterstürme heute Nachmittag im nördlichen Theil, heute Abend und morgen schön; heute Abend kühler. Frischer Westwind.

Indiana: Regenschauer und Gewitterstürme heute Nachmittag, heute Abend und morgen schön und kühler. Frischer Westwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute Nachmittag und Abend; heute Abend kühler, morgen schön und kühler. Lebhafter bis starker Südwind, der nach Westen umschlägt.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend viel kühler, in den Niederungen des westlichen Theiles möglicher Weise leichter Frost. Lebhafter, an Stärke abnehmender Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: 6 Uhr Abends 81 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 71 Grad; Mittags 12 Uhr 66 Grad.

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(40. Fortsetzung.)

Zwar der Erfolg, den er sich von seiner nachher so bitter bereuten Heldenthat versprochen hatte, war ausgeblieben. Von der Reise, die sie damals mit solcher Ueberstürzung angetreten, hatte sie ihn nie etwas erfahren lassen, und noch immer behauptete der Dragonerleutnant in ihrer Gunst gegen ihn das Feld. Aber wenigstens durfte er ihr doch nahe bleiben, wenigstens gewährte sie ihm zuweilen wieder ein Alleinsein, und bei einer solchen Gelegenheit war es, als er ihr Benehmen, das die Anderen sich so unschwer zu deuten verstanden — nur Herr von Fridolfing mochte darüber abweichender Meinung sein — zu ergründen suchte.

„Also, Sie haben die bestimmte Hoffnung oder vielmehr Gewißheit," begann er, „daß Ihr Gatte wiederhergestellt wird?"

„Warum?" fragte sie.

„Ihre Sorglosigkeit! Ihre Heiterkeit! Und das gute Einvernehmen," setzte er mit satirischer Betonung hinzu, „das hoffentlich wieder zwischen ihm und Ihnen besteht, trotz jenes Briefes von damals" —

Es war das erste Mal, daß er sich herausnahm, sie wieder an den Vorfall zu erinnern. Aber seine Absicht mißglückte. Denn die kurze, abweisende Antwort, die sie ihm ertheilte, machte ihn nicht klüger.

„Jawohl," entgegnete sie ihm trocken. „Sie haben ganz recht, ich hoffe!"

Sie verbarg ihm also etwas, aber dabei gab sie ihm so deutlich den Wunsch zu verstehen, nicht weiter gefragt zu werden, daß die Unterhaltung zu seinem großen Verdruß ein schnelles Ende nahm.

In der That — was ging mit ihr vor? Wie war ihre Gelassenheit zu erklären, wenn es noch eine andere Erklärung dafür gab, als diejenige, welche die Leute dafür hatten? Und vor Allem: was wußte Leutnant Fridolfing von der Sache? Aber seit ein paar Tagen war der junge Offizier von seinem Obersten auf ein auswärtiges Kommando geschickt worden, nach einer rheinischen Kadettenanstalt, als Stellvertreter für den dortigen Reitoffizier, der erkrankt war, und außerdem stand auch noch dahin, ob Herr von Fridolfing auf so indiskrete Fragen sich zu einer Antwort herbeigelassen hätte.

Es war ein Tag im Januar, als Gabriele aus Berlin von Georg ein Telegramm erhielt, das ihr seine bevorstehende Rückkunft anzeigte.

Es war die erste Nachricht, die sie von ihm seit seiner Erkrankung empfing. Seit jenem Auftritt im Hause Margarethens hatte jede Gemeinschaft zwischen ihnen aufgehört. Welchen Ausgang die erneute Kur genommen, darüber meldete er ihr in dem Telegramm kein Wort. Aber schon vor Wochen hatte sie sich mit einem Briefe an Professor Kracht persönlich gewandt, und seine Antwort ließ ihr kaum noch einen Zweifel über den Ausgang. Sie war also darauf vorbereitet.

Den letzten Werth verlor er nun für sie — den Werth seines Ruhmes, seines künstlerischen Namens, um dessen willen sie ihn keiner Anderen hatte gönnen wollen. Ein Mann aber, der in den Augen der Welt nichts mehr vorstellte, keine Stellung, keinen Rang bekleidete, ein einfacher Herr Brüggenwerth — was sollte ihr der noch? Gut also wenigstens — und daher ihre Gelassenheit und Seelenruhe —, daß sie die Gewißheit hatte, von ihm befreit werden zu können. Die Trennung, die er damals von ihr begehrt und gegen die sie sich erst so höhnisch aufgelehnt hatte — nun, nachdem sich die Sachlage so gestaltet hatte, nun sollte er sie nicht zum zweiten Male vergeblich darum bitten.... In ihrem harten Herzen sprach kein Gefühl mehr für ihn, nicht einmal das Mitleid. Warum auch Mitleid? Wartete nicht schon die Andere auf ihn, und war sie nicht reich? Würde er nicht also die beste Versorgung durch sie finden? Mitleid, das war also das letzte, was ihr Kummer machen konnte.

In dem Telegramm hatte er ihr auch den Zug bezeichnet, mit dem er kommen würde — Nachmittags um fünf Uhr. Von der Uhr des Kamins in dem kleinen hellerleuchteten Salon, wo sie auf ihn wartete, hatte die fünfte Stunde längst geschlagen. Sie wurde ungeduldig und öffnete das Fenster, ob sie unten vom Hof her nicht endlich das Rollen eines Wagens vernehmen würde. Aber nur die kalte, mit feuchten Schneeflocken vermischte Winterluft strömte herein.

Eine plötzliche Unruhe und Angst ergriff sie. Wenn er sich das mit ihrer Trennung nun anders überlegt hatte? Wenn ihn vielleicht auch die Andere nur wegen seines Ruhmes geliebt hatte und er das wohl wußte und er deshalb den sicheren Hafen, den ihm ihre Ehe immerhin bot, nun keineswegs mehr aufzugeben gesonnen war? Mit einem Wort — wenn er jetzt den Spieß umdrehte? Dann war sie nun so machtlos gegen ihn, wie er gegen sie gewesen war. Dann blieb sie seine Frau, die Frau eines Mannes, mit dem sie sich lächerlich machte. Die Augen der Schadenfreude, des triumphirenden Neides, die sie schon auf sich gerichtet sah! Und ihre Unruhe, ihre Angst wurde jetzt so heftig, daß sie das Geräusch des nun in das Gitterthor hereinrollenden Wagens erst vernahm, als Räder und Hufe auf das Steinpflaster prallten. Heftig schloß sie das Fenster, aufgeregt ging sie auf und ab, und ihre Augen waren auf die Thür gerichtet.

Er trat ein, er stand vor ihr.

Auf seinem Gesicht lag sein gewöhnlicher, ruhiger Ausdruck, und nichts in seiner ganzen Erscheinung verrieth, welche entscheidende Kunde er ihr über sich zu bringen hatte.

„Ich hoffe, daß Du mein Telegramm erhalten hast," begann er nach einer kalthöflichen Begrüßung.

In der Pein der Ungewißheit, die sie nun plötzlich erfaßt hatte, hämmerte ihr in heftigen Schlägen das Herz.

„Ja," erwiderte sie.

„Professor Kracht sagte mir," fuhr er fort, „daß er Dich bereits vorbereitet hätte?"

„Allerdings."

„Damit Du übrigens völlige Gewißheit hast — ich habe es nämlich für meine Pflicht gehalten, auch noch andere Autoritäten zu befragen."

„Nun — und das Resultat?"

„Meine Stimme ist rettungslos verloren."

„Wirklich?" hauchte sie nur.

Ein mildbitteres Lächeln trat jetzt auf sein Gesicht.

„Und Du wirst also fortan einen Mann besitzen, um den Dich Niemand mehr beneiden wird. Im Gegentheil! Bemitleiden wird man Dich um ihn!"

Sie erblaßte.

„Wie meinst Du das?"

„Nein, hab' keine Angst deshalb. Ich weiß, was ich Dir schuldig bin, und das wird geschehen. Alles Weitere können wir wohl unseren Anwälten überlassen. Einen Grund, warum Dich das Gesetz von mir befreien muß, werden sie hoffentlich finden. Ich verlasse noch in dieser Stunde Dein Haus. Und nun leb wohl!"

Sie wollte ihm noch etwas nachrufen, aber ihre Lippen fanden kein Wort — schon schloß er hinter sich die Thür, und voll Erschöpfung, aber aufathmend von dem schrecklichen Druck, der sich seit den letzten Minuten um ihre Brust gelegt hatte, mit dem Glücksgefühl der Freiheit warf sie sich in den nächsten Sessel....

Das Hotelzimmer, das Georg noch an demselben Abend bezog, war keins wie die, in denen er während seiner Gastspielreise gewohnt hatte, sondern es lag im vierten Stock und nach dem Hof. Denn die persönlichen Ersparnisse, die ihm aus seiner Gage und seinen Gastspielhonoraren geblieben, waren durch die kostspielige Kur und die lange Mußezeit nahezu erschöpft. Von dem Gelde aber, das ihm Harlinghaus zurückgelassen, hatte er keinen Pfennig in den Händen behalten. Dieses Geld schien nun einmal dazu bestimmt, in die Gewalt von Verbrechern zu fallen.

In jener Nacht der Aufregung und während des dann folgenden Tages, wo er, Margarethens Haus verlassend, keines Gedankens mehr fähig war, hatte er das Verschwinden des Portefeuilles, in dem er die Summe barg, nicht bemerkt. Er hatte es bisher in einem Geheimfach des Koffers verwahrt, und dort glaubte er es noch weiter gut aufgehoben. Als er den Verlust aber bemerkte — was sollte er thun? Er kannte nun ja den Dieb. Wieder die Polizei auf ihn hetzen? Seinen Steckbrief wieder durch alle Zeitungen verbreiten — den Steckbrief mit demselben Familiennamen, den auch „sie" einmal getragen? Einen neuen Schimpf über sie bringen? Wenn er somit alle Maßregeln gegen den Flüchtigen unterließ, so erfüllte ihn das wehmüthige Bewußtsein dabei, daß er dazu nur um ihretwillen bewogen wurde, daß er damit einen Theil seiner schnöden, alten Schuld an ihr tilgte.

Auch jetzt noch, wo er, ein Niedergebrochener, ein Ausgestoßener, hier in dem fremden, unwirthlichen Zimmer über seine neue Lage brütete, war „sie" der Mittelpunkt, um den seine Gedanken kreisten. Was sollte nun mit ihm geschehen? Nun ihn seine Ketten bald nicht mehr drücken würden, sollte er zu ihr eilen, ihr sagen: „Nun bin ich frei. Nun nimm mich hin!!"? Er — der Bettler, sollte das? Angewiesen auf ihre Gnade und Barmherzigkeit? Nie hatte ihn ein tieferer Abgrund von ihr getrennt, als eben jetzt.

Und wie unsäglich gleichgiltig war es doch, welches Ende es nun mit ihm nahm. Harlinghaus tauchte vor ihm auf — der ihm jetzt gern und mit Freuden die rettende Hand bieten würde. Aber wollte er denn noch gerettet sein? Er war des Kämpfens müde. Eine namenlose Sehnsucht überkam ihn nach dem Frieden, den kein falsches Glück, kein Unglück mehr stört — nach dem Schlaf, den sein Vater schlief.

Er saß auf einem schlechten, unsauberen Sopha, und der Kopf sank ihm auf den über der Lehne ruhenden Arm. Er war so müde — so müde! Und so schlief er ein.

* * *

Der Winter verging, es wurde Frühling, Sommer, Herbst und wieder Winter.

Auch über die qualmende, große Fabrikstadt breitete er sein weißes Tuch aus, nur daß es gleich häßliche, schwarze Flecken und Löcher bekam. Mitten unter den hundert und aber hundert zum blauen Frosthimmel sich emporreckenden, rauchenden Schornsteinen erhob sich das breite, rothe, von der grauen Schneedecke nur stellenweise verhüllte Dach der Marienkirche, in deren wohldurchwärmter Sakristei sich heute eine kleine, frohgestimmte Taufgesellschaft versammelt hatte, unter der die verehrte Leserin einige alte Bekannte erkennen wird. Da war erstens eine schon ältere, ausnehmend rund gerathene Dame mit einem wohlgenährten, höchst gutmüthigen Gesicht, grauem Glattscheitel und einem festlich schwarzen Seidenkleid, die als Pathin den in ein Steckkissen und außerdem in einen mächtigen, weißen, wolkenartigen Schleier gehüllten Täufling auf ihren Armen hielt; da war zweitens ein junger Offizier in blitzendem Waffenrock, in der einen Hand den funkelnden Helm, der mit der ernsten Würde des Vaters neben dieser Dame stand, und da war drittens eine schöne, braunhaarige, junge Frau, die sich nun mit einem sanften, liebevollen Lächeln in dem blassen Gesicht zu dem weißen Packet, das die Dame mit dem schwarzen Seidenkleid auf ihren Armen hielt, herniederneigte und die man für die Taufmama hätte halten können, wenn es nicht die junge Taufgroßmama gewesen wäre oder, um uns ganz korrekt auszudrücken, die Taufstiefgroßmama. Vorläufig wartete man auf den Herrn Pastor, der sich noch immer nicht sehen lassen wollte.

„Wenn es blos nicht vorher zu schreien anfängt," sagte jetzt Tante Malwine in düsterer Besorgniß. Sie hatte sich mit ihrem Packet einstweilen auf einen Stuhl niedergelassen und wiegte es höchst sorgsam und leise auf ihren Knien hin und her. Vielleicht wird manche unserer geneigten Leserinnen der Ansicht sein, daß Tante Malwine durch die Anzahl ihrer Jahre dem so ehrenvollen Amte einer Pathin schon ein wenig entrückt war; zur Erklärung dafür aber diene, daß sie mit allem Nachdruck diese Ehre für sich beansprucht hatte. Sie stand ja allein in der Welt, und wem sollte sie dereinst ihr Vermögen hinterlassen, wenn sie sich nicht noch rechtzeitig mit einem Wesen versorgte, auf das sie ihre ganze Zärtlichkeit konzentriren konnte?

(Schluß folgt.)

15 Jahre der Qualen.

Juckende und schmerzvolle Wunden bedeckten den Kopf und den Körper.

In einer Woche durch Cuticura geheilt.

„Während fünfzehn Jahre waren meine Kopfhaut und Stirne eine Masse von Schorf und mein Körper war mit Wunden bedeckt. Es kann nicht durch Worte ausgedrückt werden, was ich durch das Jucken und die Schmerzen zu leiden hatte. Ich hatte die Hoffnung aufgegeben, als mir ein Freund sagte, ich sollte mir Cuticura verschaffen. Nachdem ich mit Cuticra-Seife gebadet und Cuticura-Salbe für drei Tage angewandt hatte, war mein Kopf so rein wie je zuvor und zu meiner Ueberraschung und Freude führten ein Stück Seife und eine Schachtel Salbe eine vollständige Heilung in einer Woche herbei. (Gezeichnet) H. B. Franklin, 717 Washington Str., Allegheny, Pa."

Der Abgrund.

Humoreske von Marie Schramm-MacDonald.

„Ach Jott, ach Jott! Vaterkin, Vaterkin!"

Mit diesen von gluckſendem, weil unterdrücktem Schluchzen begleiteten Worten betrat Frau Karoline Schnurrhahn die Wohnstube, wo ihr Mann mit Auszügen aus seinem Hauptbuche beschäftigt war.

Meister Schnurrhahn fuhr auf seinem Drehstuhle so hastig herum, daß dieser einen ächzenden Quietschlaut von sich gab.

„Wat plennste denn schon wieder, Karline?" bellte er seine Ehehälfte an. „Wenn ick Wasserbetrieb zu meiner Schlächterei brauchte, denn würd' ick mir zu deine nahe Ansiedlung bei de Spree gratuliren. So aber hab' ick bloß 'n Klecks uf de Geheime oben in die Belletahsche jemacht. Wat is'n na nu schon wieder los?"

„Ach Vaterkin, sei man nich jleich immer so. Du hast eben det Kind nich jeboren."

„Is ja ooch nich meine Sache."

„Vaterkin, Vaterkin, et jibt'n Unjlick," schluchzte Frau Karoline jetzt wieder und rang die kleinen, fetten Hände.

Meister Schnurrhahn richtete sich auf seinem wackligen Thron in die Höhe wie ein verkörpertes Fragezeichen.

„'n Unjlick? Wieso denn? Wat is'n los? Willste nu mal reden? Ick habe meine Zeit nich jestohlen und du, dächt' ick, deine ooch nich."

„Vaterkin, et jibt'n Unjlick, hab' ick jesagt. Ach Jott, ach Jott, ick habe ja jar nich jenuch jesagt.... Vaterkin, das Unjlick is ja schon da: de Else"....

„Na, in'n Wurschtkessel wird se doch nich jefallen sin?"

„Des nich, aber in'n andern Abjrund, aus dem"....

„In'n Abjrund? Dat meenste natierlich man bildlich. In'n Abjrund unse Else, unse Tochter, unse brave Tochter. — Nee, Madame Schnurrhahn, dafier finden Se bei mir keen Verständniß."

Schnurhahn hatte die großen, dickfingrigen Hände selbstbewußt um den von einer schneeweißen Schürze überhangenen Schmerbauch gespannt, als wolle er ihn vor dem Zerspringen ob der von eheweiblicher Seite vorgebrachten Ungehörigkeit bewahren.

„Komm nur mal rin in die jute Stube, Vater, da kannste dir selber iberzeigen," stöhnte die Gemaßregelte ohne jede Empfindlichkeit, faßte ihren Mann mit einer bei ihrer Miesepetrichkeit erstaunlichen Energie bei der Hand und zog ihn nach der Thür, die nach der besagten guten Stube führte. Vorsichtig öffnete sie diese und bedeutete ihren Mann in's Zimmer zu blicken.

Zunächst sah Meister Schnurrhahn seine Tochter überhaupt nicht, nach nochmaliger Rundschau aber entdeckte er, wenn auch nicht die ganze Else, so doch wenigstens einen Theil von ihr, und zwar am geöffneten Fenster, etwa in der Art, wie man eine Ente sieht, deren idealere Hälfte beim Untertauchen im Wasser verschwunden ist. Ein Unterschied war aber doch dabei. Denn Entlein Elses von der frischen Morgenluft umfächelte Ergänzung war in stark nach links gebogener Linienführung durch die ungeöffnete Seite des Fensters sichtbar.

Von dem naturkrausen Haare ihres niedlichen Kopfes wehten hellblonde Strähnlein wie festliche Wimpel nach der Richtung hin, nach der ihre etwas in die Luft stehende, aber gerade Nase gerichtet war.

Unter diesem allerliebsten Wegweiser glühte wie ein Miniatur-Purpurteppich die erhitzte Wange, und über ihr leuchtete als strahlende „Neuheit für festliche Tagesillumination" das verlangend in die Ferne gerichtete blaue Auge.

„Na, noch is se nich rauskobolst." flüsterte Schnurrhahn, „und 'n Abjrund jähnt unter das Parterrefenster ooch nich. Indessen aber will ick doch lieber" —

Er strebte nach vorwärts.

„Um Jottes willen!" unterbrach ihn seine Frau entsetzt, indem sie ihn krankhaft ins Wohnzimmer zurückzog. „Laß ihr zufrieden. Das Kind is jetz wie 'ne Sonambuhle, die harmlos auf 'n Dachrand spazieren jetzt: ruffte ihr an, dann jlitscht se runter."

„Unse Else 'ne Sonambuhle? So'n Stuß. Unse Mädchen, das 'n janzen Dag tirillirt wie 'ne Heidelerche?"

„Heidelerchen singen keene melankalkonische Volkslieder, Vater. Aber unse Else wohl. Des hängt mit den schrecklichen Abjrund zusammen."

„Du hast wohl 'n kleenen Vogel, Karline?"

„Ich habe keenen Vogel," lehnte Frau Schnurrhahn, nun doch etwas beleidigt, ab. „Um so weniger, als de mir noch immer den schon so lange versprochenen Kanarienpiepmatz nich jeschenkt hast. Aber du bist blind wie 'ne Eile bei Dage. Mutteraugen sehen scharf. Hier lies!"

Mit diesen Worten reichte Frau Schnurrhahn ihrem Eheherrn ein zusammengefaltetes Papier, das sie der geräumigen Tasche ihrer weißen Latzschürze entnommen hatte.

Schnurrhahn öffnete es und las halblaut folgendes von dem Papiere ab:

Kaum hatt' ich Dich zum erstenmal gesehn,
Als auch mein Herz ich sah in Flammen stehn.
Ich konnte, wie ich auch darum thät kämpfen,
Seitdem das Feuer absolut nicht dämpfen.
Erbarmt' es Dich wohl, sähst Du, wie ich brenne,
Rührt es Dich wohl, daß ich mich elend nenne?

„Des is allerdings 'n Elend," äußerte der Schlächtermeister, nachdem er zu Ende gelesen.

„Nich wahr, Vaterkin?"

„Djawoll. Elender kann ja jar keen Mensch dichten. Des kommt von die verrickte Pansion, in die se uf deinen Wunsch bardub gestochen werden mußte."

„Ach Vata!"

„Na, et is schon jut. Det se verliebt is, det schad't jar nischt. Aber det se Jedichte schmiert, det is ne Verirrung gegen die Schnurrhahn'sche Natur. Haste denn 'ne Ahnung, wer det unjlickliche Opfer dieser jräßlichen Bejeisterung is?"

Statt jeder Antwort warf sich Karoline ihrem Ehegespons an die für solche Fälle außerordentlich bequem gepolsterte breite Brust und schluchzte in herzzerreißendem Jammerton: „Aujust, et muß ja mal raus. Du mußt et ja erfahren: Seh dir mal die Anfangsbuchstaben von Else ihr Jedicht an, da, an de Seite lang runter."

„K—a—i—s—e—r" buchstabirte der also Aufgeforderte. „Kaiser heißt er also", sagte er dann, indem er den Namen langsam aussprach, weil er in seinen Gedanken dabei nach einem Menschen, der Kaiser hieß, in dem Schnurrhahn'schen Bekanntenkreise suchte.

„Kaiser — is — er," stammelte Frau Schnurrhahn mit völlig gebrochener Stimme zu ihres Gatten mächtigem Doppelkinn empor.

Der Schlächtermeister schleuderte seine Frau mit einem kräftigen Ruck von sich.

„Nu brat' mer aber eener 'n Storch, de Beene aber recht knusprig! J, des is ja 'ne dolle Bolle, unse Else. Det es nur unser Kaiser sind kann, für den se schwärmt, des is bei'n keeniglich preißischet Normalmädchen ja keene Frage. Un dadrum plennste, Karline? Meine Dochter soll für ihren Kaiser schwärmen — ich schwärme ooch fir unsen prächtigen Willem, det weeste — un du ooch, det weeß ick."

„Aujust, du weest ja jar nich, wat de sagst," entsetzte sich Frau Schnurrhahn über ihren Gatten; „schwärmen und schwärmen is doch 'n Unterschied. Hör doch nur, wat se hier schreibt!"

Frau Schnurrhahn förderte aus einem zweiten Taschenschachte ein anderes Papier heraus und las vor:

„Wilhelm — ach, kein Sang der Erde
Ist dem Klange Wilhelm gleich;
Lind ist er wie Zephirsäuseln,
Hehr dabei und ruhmesreich!
Er, der diesen Namen führet,
Läg' er endlich mir zu Füßen,
Mich als Kaiserin zu grüßen!"

Schnurrhahn riß das Papier seiner Frau aus der Hand: „Des is allerdings 'n Unjlick. De Else is verrickt jeworden!"

„Siehste, Aujust, nu sagst's ooch," wimmerte Frau Schnurrhahn. „Des Jesinge jeht doch ooch bloß, seit unser Kaiser damals bei'n Sängerwettstreit in Frankfurt sich so für det Volkslied in't Zeug jelegt hat."

„Tschingterättä — Tschingterättä" — ertönte es jetzt draußen aus der Ferne.

„Da kommen se, Vater! Ach Jott nee, hab ick 'ne Angst, dat det Kind irgend 'ne unjeheire Dummheit macht!"

„Komm, Karline," befahl Schnurrhahn jetzt strengen Tones, „'t jeht nu, wie et jeht, aber Klarheet muß in de Sache rin."

„Dschingterätä — dschingterätä — erklang es jetzt schon viel näher.

Schnurrhahn schlich ins Nebenzimmer hinter seine Tochter.

Plötzlich faßte er sie mit beiden Armen um die Taille, hob sie in die Luft und — plauz — setzte er sie auf das rothe Psüschsofa nieder.

Mit dem Tone eines „Jupiter tonans" begann er dann: „Else, unjlickliches Kind, wohin biste denn jeraten? Diese Jedichte" — er hielt die Papiere empor — „haben alles ufjedeckt!"

„Na, wenn ihr's einmal wißt, um so besser," rief Else vergnügt aus, wobei sie in ihre Grübchenhände klatschte, „dann kann Wilhelm ja nächstens kommen und um mich anhalten."

„Else, armes, verirrtes Kind", jammerte Karoline Schnurrhahn.

„Aber Mutter, wat quietschte denn?" lachte Else. „Glaub mir: Der Kaiser wird der beste Gatte und Schwiegersohn, den du dir denken kannst."

„Des is firchterlich", bekannte Schnurrhahn niedergeschmettert.

„Tschschingterättä — tschschingterättä — tschsching — tschsching — bumm — tsching — bumm, bumm, bumm — tschsching — bumm, bumm, bumm — tschsching — —"

Die Musik ist nun ganz nahe. Else fährt wie elektrisirt in die Höhe. Sie zieht dabei die Mutter mit empor, packt den Vater bei der Hand und schleift ihre „Alten" nach dem Fenster hin: „Kommt, daß ich euch meinen himmlischen Wilhelm zeige!"

Auf der Straße reitet soeben auf edlem Rosse in jugendlich straffer Haltung, ein Bild kraftvoll germanischer Mannesart, der Kaiser vorüber. Einen Augenblick lang wendet sich sein klares Hohenzollernauge dem Fenster zu. Else erröthet tief und knixt mit ehrerbietiger Verschämtheit. Dann aber fährt ihr blonder Kopf herum nach links; ihre Augen strahlen wie blaue Sonnen, und voll unbeschreiblich seligen Stolzes sagt sie halblaut: „Dort der Erste vorneweg, der wunderschöne Große mit dem dicken Schnurrbart, der die große Pauke und die Becken schlägt, das ist er, das ist mein Wilhelm, das ist Wilhelm Kaiser aus Hirschberg, der Bravste der Braven. Dort hab' ich ihn, als ich jetzt auf Besuch bei Minchen Pannewitz war, nach einem Militärkonzert kennen gelernt...."

„Tschschingterättä — tschschingterättätä — bumm, bummbummbum — bumm— bumm — bumm — tsching!"

Wilhelm Kaiser zieht an der Spitze des Musikkorps vorüber. Er rasselt und paukt wie noch nie in seinem ganzen bisherigen Musikantenleben. Sieht er doch seinen blonden Schatz am Fenster stehen, Arm in Arm mit Elses Eltern, und alle drei nicken ihm liebevoll zu.

Have the Home Beer Pure

Whatever you drink outside, let your home beer be Schlitz. That is pure beer. No bacilli in it --- nothing to make you bilious.

Beer is a saccharine product, and germs multiply rapidly in it. The slightest taint of impurity quickly ruins its healthfulness.

We go to the utmost extremes to prevent that. Cleanliness is a science where Schlitz beer is brewed.

We even cool the beer in plate glass rooms, in nothing but filtered air.

Then we filter the beer. Then we sterilize every bottle.

And Schlitz beer is aged. The beer that makes you bilious is green beer.

When you order beer for your home, get the healthfulness without the harm. Get a pure beer - get an old beer - get Schlitz.

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

Ask for the Brewery Bottling.

See that the cork or crown is branded

Schlitz

THE BEER THAT MADE MILWAUKEE FAMOUS

Kräuter-Kuren

wirksamer

als alle anderen Kuren. Großartige Erfolge. Nervenleiden, Schwächezustände der Männer, Nieren- und Blasen-Affektionen, sowie überhaupt chronische Krankheiten jeder Art rasch und gründlich kurirt. Heilkräftige Pflanzen-Extrakte von mir zu beziehen. Leicht durchzuführende, höchst erfolgreiche, briefliche Behandlung. Kur-Kosten äußerst mäßig. Ausführliche Krankheits-Beschreibung (deutsch oder englisch) erbeten.

Dr. G. H. BOBERTZ

564 Woodward Avenue, Detroit, Mich. 20aug*1

Die Kleidung der Bulgarinnen.

Kenner erklären, daß man nicht genug darüber staunen könne, wie der Fortschrittsgeist die Bulgarinnen erfaßt und was er aus ihnen in den letzten Jahren gemacht hat. Die orientalischen Sitten und Gebräuche, denen sie unterworfen waren, haben sie überraschend schnell aufgegeben und ihre Lebensweise ganz der der westeuropäischen Frauen angepaßt. Es ist bekannt, daß der Bulgare und namentlich die Bulgarin ein ganz besonderes Nachahmungstalent besitzen. Vor noch kaum zwei Jahrzehnten war es eine Seltenheit, bulgarische Frauen nach europäischer Art gekleidet zu sehen; ihre Tracht bestand zu jener Zeit für gewöhnlich aus einem Rock aus schwarzem oder braunem Alpaka und einer losen Jacke. Um den Hals wurde ein schwarzseidenes Tuch gebunden, aus dem bei alt und jung zwei kunstvoll geflochtene Haarzöpfe zum Vorschein kamen. Ob diese auch immer echt waren, ließ sich schwer feststellen; jedenfalls war es komisch, oft ganz alte Frauen mit röthlichblonden Haarzöpfen zu sehen. Als Schmuck trugen sie um den Hals ein Band mit großen goldenen Münzen — meistens österreichischen Fünfdukatenstücken —, die einen Theil ihres Heirathsgutes bildeten. Heute kleiden sich die Bulgarinnen in moderne, prunkvolle Toiletten, ihr Geschmack ist meist ein sehr guter, wenn sie auch mitunter in der Wahl der Farben etwas übertreiben. Da die Bulgaren in der Regel gute Ehemänner sind, so scheuen sie auch keine Kosten, wenn es gilt, ihren Gattinnen eine Freude zu bereiten. Zuweilen sieht man wohl noch Frauen mit dem Kopftuch und den altmodischen Zöpfen, doch wird das von Tag zu Tag seltener. Die Bulgarin aus den bessern Ständen bildet sich von Jahr zu Jahr mehr zu einer gewandten Weltdame aus, die überall auf Erfolg rechnen kann. Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß das Fürstenhaus dabei kein geringes Verdienst hat. Fürst Ferdinand zeichnet sich durch seinen Geschmack und großen Kunstsinn aus; auf den Hoffestlichkeiten bleibt keine schöne Toilette von ihm unbemerkt. Die verstorbene Fürstin wußte den Damen ihres Gefolges in einfacher, liebenswürdiger Art beizubringen, sich stets, den Umständen entsprechend, geschmackvoll zu kleiden. Manche Dame wurde zu Weihnachten oder bei anderen Gelegenheiten von der Fürstin Marie Luise sowie von der ihrer Freigebigkeit wegen bekannten Prinzessin Clementine mit Geschenken in Gestalt von eleganten Toiletten überrascht.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Für Sittenreinheit.

La Crosse, Wis., 19. Sept. Vom 17. bis zum 19. Oktober wird hier die Nationalkonferenz für die Förderung der Sittenreinheit abgehalten werden. Sowohl von allen Theilen der Ver. Staaten, wie auch von Kanada wird dieselbe beschickt sein, und man erwartet, daß diese Konferenz die wichtigste ihrer Art sein wird, welche jemals in den Ver. Staaten abgehalten wurde. Die Ehescheidungsfrage, der „Rassenselbstmord", die Rettung sittlich Gefallener, und eine bessere Durchführung von Strafgesetzen, die thunlichste Verhinderung von Verbrechen und eine höhere sittliche Erziehung der jungen Generation gehören zu den Hauptfragen, welche auf's Tapet kommen.

Dampfkesselexplosion.

New York, 19. Sept. In der Kraftanlage der „United Electric Light & Power Co." an Ost 29. Straße explodirte vergangene Nacht ein Dampfkessel von 1600 Pferdekräften, wobei der ganze Platz mit brühendem Dampf gefüllt wurde!

5 der Arbeiter wurden schwer verletzt, und einer derselben, Patrick Brady, wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Der Dampfkessel flog hoch in die Luft und zerschellte dann. Auf mehrere Gevierte in der Runde wurden alle Gebäude durch die Explosion erschüttert.

† F. W. Bergmeier †

St. Paul, 19. Sept. Im Alter von erst 41 Jahren starb in seiner Wohnung dahier F. W. Bergmeier, Obergeschäftsführer, Sekretär und Schatzmeister der Gesellschaft, welche die „St. Pauler Volkszeitung", derzeit das einzige deutsche Tageblatt in St. Paul und Minneapolis, herausgibt. Er war schon seit anderhalb Jahren nierenleidend und zweimal operirt worden. Gebürtig war er aus Stadthagen, Deutschland. Eine Wittwe und ein Kind überleben ihn.

Ausland.

Von eigenen Leuten erschossen.

Sergeant bei einer Gefechtsübung. — Tagung deutscher Krieger. — Millionen-Unterschleif in Oesterreich. — Adele Sandrock hat Stimmbandlähmung.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Sept. Unweit des Dorfes Schwarzenfeld ist der Sergeant Babl vom 11. bairischen Infanterie-Regiment von der Tann, dessen Garnison Regensburg ist, von eigenen Leuten erschossen worden. Das Regiment nahm an einer, in der Nähe des genannten Dorfes stattgehabten Gefechtsübung der fünften Division theil. Im Laufe der Uebung wurden scharfe Schüsse abgegeben, und Sergeant Babl wurde von diesen getödtet.

Sofort wurde die strengste Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob es sich nur um einen unglücklichen Zufall oder einen vorsätzlichen Mord handelt, und um die Schuldigen zu ermitteln.

In der Denkmalswirthschaft auf dem Kyffhäuser begann gestern die sechste Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag des Vorstandes, welcher die Aufbringung von Mitteln zur Erhaltung und Schmückung der deutschen Kriegergräber bezweckt.

(Der Kyffhäuserbund ist eine Vereinigung sämmtlicher Bundeskriegerverbände des Reiches. Seine Aufgabe ist zunächst die Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser; außerdem werden aber alle, das Kriegervereinswesen berührenden Fragen auf den Vertretertagen des Bundes berathen.)

Das Publikum der Reichshauptstadt hat jetzt Gelegenheit, Kinder der Muse des, in den Ver. Staaten auf das Beste bekannten Dr. Henrici, des Schöpfers der Baltimorer Blumenspiele, kennen zu lernen. Dr. Henrici hat gestern hier einen Zyklus eröffnet, in dem er eigene lyrische und epische Dichtungen zum Vortrag bringen wird.

Aus Anlaß seines Scheidens aus seinem langjährigen Wirkungskreise als Leiter der königlichen Theater in München hat Ernst von Possart vom Prinzregenten Luitpold weitere Beweise der Gunst erhalten. Der Prinzregent hat ihm Rang und Würde eines Geheimraths verliehen und verfügt, daß er als Ehrenmitglied der königlichen Bühnen in München auch fernerhin auf diesen auftreten dürfe.

Die, kürzlich in Aussicht gestellte Ernennung des Oberstleutnants Freiherrn v. Speidel, Chefs des Generalstabes des zweiten baierischen Armeekorps, zum Generalintendanten ist gestern in formeller Weise erfolgt.

Außerordentlich erfolgreich sind die diesjährigen Festspiele im Münchener Prinzregenten-Theater gewesen. Wie festgestellt worden, haben sie einen Ueberschuß von 34,000 Mark ergeben.

Eine empfindliche Lücke ist in das Ensemble des Deutschen Theaters dahier gerissen worden. Für dieses Kunstinstitut war Adele Sandrock engagirt worden. Nun kommt aus Wien die Nachricht, daß die geschätzte Künstlerin an einer Stimmbandlähmung erkrankt ist und, wie verlautet, ihren Engagementsvertrag mit dem Deutschen Theater gelöst hat.

Hinsichtlich der Unterschleife in der Papierfabrik zu Olleschau in Mähren, welche sich auf zwei Millionen Kronen belaufen, wird bekannt, daß der Direktor und der Kassirer der Fabrik gemeinsam den Riesenbetrag ausgeübt hatten. Der Kassirer beging Selbstmord, während der Direktor geflüchtet ist. Beide hatten es verstanden, durch falsche Bilanzen ihre Diebereien eine Zeitlang zu verdecken.

Der deutsche Sozialistentag.

Jena, 19. Sept. Die erste Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde harmonisch zu Ende geführt, obwohl bereits mehrere Redner in der allgemeinen Debatte verlangten, daß der „Vorwärts" als offizielles Parteiorgan aufgegeben werde. Der Reichstagsabgeordnete Georg v. Vollmar verlas, an einem Pult sitzend, eine 2½-stündige Rede zur Beschwichtigung der Gemüther. Die, vom Vorsitzenden Paul Singer aufgestellten Geschäftsregeln waren geschickt auf die Verhütung öffentlicher Zwistigkeiten berechnet. Es wird Alles aufgeboten, zu verhindern, daß die Verhandlungen einen solchen Verlauf nehmen, wie es mit denen des vorjährigen Parteitages theilweise der Fall war.

Endlose Unruhen!

St. Petersburg, 19. Sept. Der Zar hat den Belagerungszustand über die Stadt und den Bezirk Bialistok wegen der neuerlichen Unruhen daselbst verhängt.

Die Ausschreitungen und Metzeleien im Kaukasus dauern fort. In Baku sind viele Werkstätten geschlossen. Auf der Eisenbahn bei Tiflis gab es verschiedene schlimme Kravalle, u.A. einen Angriff von 2000 Personen auf einen Postzug am Bahnhofe Abascha; Truppen und Polizei tödteten oder verwundeten viele Krawaller. Bei Elisabethpol wurden fünf Wagen mit flüchtigen Armeniern von Tatarenhorden angegriffen, die meisten männlichen Flüchtlinge getödtet, und die Frauen fortgeschleppt!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unter großem Zudrang wurde in Philadelphia die 87. Jahreskonvention der „Odd Fellows" eröffnet.

— Ein großes Zirkuszelt wurde zu Mayville, Mo., vom Sturm umgeweht. 50 Verletzte.

— Eine nächtliche Feuersbrunst in Nome, Alaska, zerstörte 60 Gebäude und verursachte einen Schaden von $200,000.

— Eine Massenversammlung armenisch-amerikanischer Bürger in Boston protestirte gegen die Metzeleien im Kaukasus.

— James W. Boyd, Clerk im öffentlichen Gesundheits- und Marinehospitaldienst, in Washington, wurde unter Anklage der Unterschlagung und Rechnungsfälschung verhaftet.

— Das amerikanische Schiff „Mary L. Cushing," von Australien nach San Franzisko bestimmt, mußte in den Hawaiischen Gewässern wegen eines großen Lecks nach Honolulu umkehren.

— Bei Roscommon, Mich., erschoß Henry Knight den Gatten der Frau Ogden, mit welcher er im letzten Winter durchgebrannt war, und verwundete diese selbst, wurde aber dann vom Vater der Frau erschossen.

— Dr. L. O. Howard von Boston hat mit europäischen landwirthschaftlichen Behörden ein Abkommen betreffs beiderseitigen Austausches schädlicher Insekten u. s. w. behufs Bekämpfung derselben getroffen.

— Bei Sault Ste. Marie, Mich., ertranken im Superiorsee die Köchin und ein Maat vom Schuner „B. L. Ketchum," welche von dem, in Brand gerathenen Schiff zu entkommen suchten.

— Bei Minot, N. D., griffen 15 Personen den Sheriff Peary, welcher 3 verhaftete Hälter heimlicher Kneipen bei sich hatte, auf einem Zuge an, und es gelang ihnen nach einem Kugelwechsel, 2 der Gefangenen zu befreien.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 4, St. Louis 2; Boston 9, Brooklyn 2; Brooklyn 1 (2. Spiel). „American League" — St. Louis 3, Chicago 2; Cleveland 0, Detroit 3; Washington 4, Boston 2; Washington 3, Boston 16 (2. Spiel).

— Zu Pittsburg erschoß sich ein Mann, welcher der Geschäftsreisende George C. Atwood von Chicago sein soll. Vorher hatten die „Chicago Straw Works," für welche er reiste, das betreffende Pittsburger Hotel benachrichtigt, daß sie ihn entlassen hätten und Zurückhaltung seines Gepäcks forderten.

Ausland.

— Mitte November soll der deutsche Reichstag wieder eröffnet werden.

— Auf's Neue wird die Angabe schwedischer Zeitungen, daß Norwegen seine Truppen mobil mache, in Norwegen halbamtlich für unwahr erklärt.

— Der japanische Generalstabschef Jamagata gab in Tokio einen Imbiß zu Ehren des amerikanischen Generalmajors MacArthur.

— Zu Nürnberg fand das erste Spiel des Schachturniers zwischen Dr. S. Tarrasch von da und Frank J. Marshall von Brooklyn statt. Tarrasch gewann dasselbe.

— Geraldine Farrar, die amerikanische Sängerin von der königl. Oper in Berlin, hat einen Kontrakt mit Direktor Conried in New York auf drei Jahre abgeschlossen (beginnend 1906).

— Die Truppenparade in Edinburgh, Schottland, fand gestern vor dem König Edward unter ungewöhnlich großer Betheiligung statt. 40,000 schottische Freiwillige marschirten auf.

Vier Löffel von

Grape-Nuts

zum Frühstück ergibt eine prächtige Stärkung der geistigen Maschinerie während des ganzen Tages.

Es hat seinen Grund.

Finanzielles.

Geld zum Bauen.

Wir verleihen Geld zum Bau von guten Gebäuden in guter Lage.

Laßt uns mit Euch Eure Pläne durchsehen. Mäßige Bedingungen. Prompte Bedienung.

Grundeigenthums-Darlehen-Dept.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Es wird Deutsch gesprochen.

— Aus London wird das Ableben des schottischen Erzählers George MacDonald gemeldet.

— Infolge eines Erdrutsches versank in Antwerpen das Versandt-Quai auf 150 Fuß Länge. 2000 Arbeiter wurden damit beschäftigt, weiteren Schaden zu verhindern.

— Delegaten zum Weltfriedenskongreß, der in Luzern, Schweiz, zusammentritt, hielten eine Vorversammlung unter dem Präsidium von Frederick Bajor ab.

— Ein russisches Geschwader erschien auf der Höhe von Syongtschu, Nordkorea, um den russischen Truppen am Tumenfluß die Bedingungen des Waffenstillstandes mitzutheilen.

— General Fejervary, der zurückgetretene ungarische Ministerpräsident, erstattete dem Kaiserkönig Franz Joseph einen ziemlich hoffnungslosen Bericht über die Lage in Ungarn.

— Der französische Kriegsminister Berteaux und seine Gemahlin gaben ein Festessen zu Ehren der amerikanischen Gäste bei den französischen Manövern.

— Arge Klage wird über persönliche Unsicherheit in Berlin und den Vorstädten geführt! Die Polizeimannschaft genügt längst nicht mehr für die Bevölkerungszahl.

— Mit ungewöhnlicher Begeisterung wurde gestern in Chile der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung gefeiert. Diese Begeisterung wird auf den jetzigen Wohlstand im Lande zurückgeführt.

— 10 neue Erkrankungen an der Cholera in Deutschland und 5 Todesfälle hatten gestern Abend die Gesammtzahl der Erkrankungen auf 202 und diejenige der Todesfälle auf 77 gebracht.

— In Lüttich begann der internationale Kongreß zum Schutz schriftstellerischer Rechte. Der belgische Minister Bernaert sagte in seiner Eröffnungsrede, die Niederlande seien das einzige Land, wo literarischer Diebstahl unumschränkt erlaubt sei.

Lokalbericht.

Der Fleischtrust-Prozeß.

Noch immer keine Verhandlung erfolgt.

Fünf Beamte, bezw. Angestellte der Schlachthausfirma Schwarzschild & Sulzberger hätten sich heute vor Bundesrichter Humphrey einfinden und erklären sollen, ob sie sich auf die gegen sie vorliegenden Anklagen hin schuldig bekennen, oder nicht. Zur Stelle war nur Herr Joseph Weißenbach, der Anwalt der Angeklagten. Dieser gab an, er hätte zur Ausarbeitung einer Erklärung noch nicht genügend Zeit gefunden. Mit Zustimmung von Distriktsanwalt Morrison wurde die Frist bis zum Donnerstag verlängert. Die Anklagen, um die es sich hier handelt, lauten auf Annahme gesetzwidriger Frachtrabatte von Eisenbahngesellschaften. Sie richten sich gegen: Samuel Weil, Vizepräsident der Firma; Beth S. Casey, Vorsteher der Versandt-Abtheilung; Vance D. Skipworth und Chas. E. Todd, Assistenten von Herrn Casey. Gegen den Letztgenannten liegt auch noch eine Anklage vor wegen eines angeblichen Versuchs, Zeugen zu beeinflussen.

Die Anwälte der infolge der Fleischtrust-Untersuchung in Anklagezustand versetzten weiteren siebenzehn Individuen und fünf Korporationen haben gestern Nachmittag dem Distriktsanwalt den Entwurf ihrer Antwort auf die Anklageschriften zugestellt und diese, vollständig ausgearbeitet, heute auch bei Gericht eingereicht. Es ist das ein sehr umfangreiches Schriftstück, aber der Hauptsache nach werden die erhobenen Anklagen beanstandet aus den schon gestern von der „Abendpost" mitgetheilten Gründen: es sei ebi der Auswahl der Kandidaten für die Grandjury nicht regelrecht zugegangen, und einer der Großgeschworenen sei nicht im Chicagoer Gerichtsbezirk ansässig. — Der Distriktsanwalt wird sich mit dem Inhalt der Schrift erst genauer vertraut machen, ehe er darauf antwortet.

Müssen sich verantworten.

Die Großgeschworenen haben jetzt auch Anklage gegen Benjamin Steftol und den Neger John B. Hixon erhoben, die, wie bereits berichtet, angeblich von den Griechen Peter und Perikles Liskas und ihrem Vetter L. Soteropulos gedungen wurden, ihren Konkurrenten, Konstantinos Giovan, kalt zu machen. Sie verriethen diesem den Anschlag, er zeigte sich aber dafür wenig dankbar und ließ sie verhaften. Die Gebrüder Liskas und Soteropulos stehen bereits unter Anklage.

Im Traum gewarnt.

Wie Frau J. B. Kleinhans ihre Diamantringe rettete.

Das alte Lied.

Von einem Wegelagerer mißhandelt und beraubt. — Kampf mit einem Taschendieb. — Aufregendes Abenteuer. — Um Nichts und wieder nichts. — Geständig.

Die Gattin des Dr. J. B. Kleinhans, Nr. 3704 Prairie Ave., erwachte heute zu früher Morgenstunde in Schweiß gebadet. Sie hatte geträumt, daß Einbrecher ihre Wohnung plünderten. Schnell entschlossen, sprang sie aus dem Bett und steckte sich ihre Diamantringe, die in der Kommode lagen, an die Finger. Dann suchte sie beruhigt ihr Lager auf und schlief auch bald wieder den Schlaf der Gerechten.

Zwei Stunden später drückte ein Einbrecher von der Veranda aus ein Fenster ein, drang in die Wohnung, durchsuchte die Kommode, ergatterte einige minder werthvolle Ringe und eine goldene Uhr im Werthe von $45 und suchte das Weite. Dr. Kleinhans erwachte noch zeitig genug, um ihn aus dem Fenster springen zu sehen. Er benachrichtigte sofort mittels Fernsprechers die Polizei. Bald war eine Wagenladung Polizisten und Detektives zur Stelle. Das ganze Straßengeviert wurde gründlich abgesucht, aber von den Dieben keine Spur gefunden.

Den Angaben des Dr. Kleinhans gemäß wurde ein Einbrecher, der gestern Abend ihm einen unerwünschten Besuch zugedacht hatte, von Frau A. Lee, einer Nachbarin, verscheucht. Man muthmaßt, daß derselbe Halunke sich nicht abschrecken ließ, den einmal geplanten Einbruch dennoch auszuführen.

Chloroformirt und beraubt.

Die Polizei fahndet auf einen gewissen Ernst Miller, der bezichtigt wird, seine Zimmerwirthin, Fräulein Jeanette Pagen, Nr. 348 W. Van Buren Str., im Schlafe überfallen, chloroformirt und um einen Diamantring im Werthe von $200, sowie $45 baares Geld beraubt zu haben.

Den Angaben der 20jährigen Klägerin gemäß, die von Frau Miller bestätigt, bezw. ergänzt werden, erhob sich Miller gestern früh um vier Uhr, schloß seine Frau ein und begab sich nach dem Schlafzimmer des Frl. Pagen. Sie erwachte, als Miller ihr den Ring vom Finger zu ziehen versuchte. Auf ihrem Gesichte lag ein in Chloroform getränktes Taschentuch. Sie schrie aus Leibeskräften um Hilfe und wehrte sich mit dem Muthe der Verzweiflung. Ihr Angreifer habe sie aber gewürgt und geschlagen, bis ihr die Sinne schwanden; dann habe er ihr den festsitzenden Ring mit roher Gewalt vom Finger gerissen.

Nachdem er das Zimmer vergeblich nach Geld durchsucht hatte, habe er sie ins Bewußtsein zurückgerufen und sie unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen, ihm zu verrathen, wo sie ihr Geld versteckt habe.

Inzwischen habe Frau Miller verzweifelte, aber ohnmächtige Anstrengungen gemacht, die Thür ihres Zimmers zu sprengen und dem Opfer ihres Mannes zu Hilfe zu kommen. Als Miller sich den Mammon angeeignet hatte, eilte er aus dem Hause. Mehrere andere Zimmerherren suchten ihn festzuhalten. Er aber habe sie mit dem Tode bedroht und gezwungen, ihn unbehelligt zu lassen.

Man muthmaßt, daß der Mann nach Kansas City reisen wird. Dort hatte er früher ein Geschäft. Die dortige Polizei ist telegraphisch ersucht worden, auf ihn zu fahnden.

Beute abgejagt.

In einem Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie an Madison Straße und Wabash Ave. wurde heute John B. Blake, Nr. 3902 Cottage Grove Ave., von einem Taschendieb um seine Uhr erleichtert. Er packte aber den Dieb und nahm ihm nach kurzem Kampfe, der beträchtliche Aufregung unter den übrigen Fahrgästen verursachte, die Uhr wieder ab. Dem Dieb gelang es, sich loszureißen und abzuspringen. Er wurde zwar verfolgt, entkam aber. Bisher wußte er sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Vater als „Schadchen".

John Srakovich, Nr. 116 W. 18. Str., erwirkte die Verhaftung seiner 17jährigen Tochter Marie unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage, weil das Mädchen ohne seine Erlaubniß das elterliche Haus verlassen und in der Fabrik der N. K. Fairbank Co., 18. Str. und dem Fluß, Arbeit genommen hatte.

Die Angeklagte, ein hübsches, prächtig gewachsenes Mädchen, wurde gestern dem Richter Sabath vorgeführt. Zu ihrer Rechtfertigung gab sie an, daß seit dem vor drei Monaten erfolgten Tode ihrer Mutter der Vater sich bemüht habe, sie gegen klingende Münze einem gewissen Anton Kilmenisch als Frau zu versprechen. Er sei mit Kilmenisch ausgegangen und habe den jungen Mann dann veranlaßt, mit ihm heimzukommen. In der Wohnung habe er dann dem Gaste in ihrer Gegenwart ihre körperlichen Reize derartig angepriesen und ihm den Mund so wässrig gemacht, daß der Mensch sich auch schließlich wirklich erboten habe, für sie eine hübsche Summe zu zahlen. Ihr sei da natürlich nichts weiter übrig geblieben, als das Haus ihres Vaters zu verlassen.

Im Jähzorn.

Im Verlaufe eines Streites wurde gestern Abend ein gewisser George Golosian von seinem Zimmergenossen Stephan Grevishan, Nr. 1358 Clybourn Ave., lebensgefährlich vermessert. Die Beiden pflegten sich ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten. Gestern Abend geriethen sie darüber in Streit, wer Fleisch holen solle. Golosian kaufte schließlich ein Beefsteak. Als Grevishan dann aber verlangte, daß er es auch brate, sträubte er sich. Er wurde dann angeblich von seinem Zimmergenossen thätlich angegriffen. Im Verlaufe der Prügelei packte Grevishan angeblich ein großes Messer und jagte dessen Klinge seinem Gegner in die Magengrube. Der Vermesserte ringt im Alexianer-Hospital mit dem Tode. Grevishan wurde verhaftet.

Geständiger Dieb.

Der 18jährige Roy McClellan, der in einem Laden an State Str. beschäftigt war, wurde gestern Abend von Detektives der Hauptwache unter der Anklage verhaftet, seine Arbeitgeber um einen Pelzkragen bestohlen zu haben. Der Häftling ist angeblich geständig. Er gab an, daß er anfänglich versuchte, die Beute durch Vermittelung eines Freundes zu „versilbern". Als ihm das nicht gelang, habe er den Kragen Frl. May Davis, Nr. 221 N. Ridgeway Ave., geschenkt. Frl. Davis wußte natürlich nicht, daß das Geschenk gestohlenes Gut war. Die Polizei hat letzteres ohne Schwierigkeit zurückerlangt.

Unter der Anklage, einen Einbruch in den Laden von Morgan & Klevenger, 92. Straße und Erie Avenue, verübt zu haben, befindet sich August Kueneger von Knox, Ill., in der Bezirkswache zu South Chicago in Haft. Der Angeklagte wurde angeblich von Morgan auf frischer That ertappt, gab aber Fersengeld und entkam; später fiel er aber der Polizei in die Hände.

Richter Callahan überwies ihn heute unter $1000 Bürgschaft der Grand Jury.

Machten gute Beute.

Einbrecher haben die Wohnung des Richters C. C. Kohlsaat vom Bundeskreisgericht, Nr. 239 Ashland Boulevard, um Schmuck- und andere Werthsachen im Gesammtbetrage von etwa $1500 geplündert. Der Einbruch wurde erst gestern entdeckt, als die Familie Kohlsaat aus der Sommerfrische zurückkehrte. Mehrere andere Wohnungen in der Nachbarschaft sollen gleichfalls von Einbrechern geplündert worden sein.

Wie erst gestern ermittelt wurde, statteten Einbrecher am Sonntag Abend der Wohnung von James H. Gilbert, dem Präsidenten der Metropolitan Trust & Savings Bank, Nr. 2628 Prairie Ave., einen Besuch ab. Sie haben, wie man glaubt, eine Menge Tafelsilber und andere werthvolle Beute ergattert. Was eigentlich gestohlen wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden, da Herr Gilbert und Familie sich zur Zeit im Osten befinden. Nachbarn sahen am Sonntag Abend, daß die Wohnung erleuchtet war, und glaubten, daß die Familie heimgekehrt sei. Als sie gestern erfuhren, daß es nicht der Fall sei, benachrichtigten sie die Polizei. Diese stellte dann auch fest, daß Ritter vom Brecheisen die ganze Wohnung „umgekrempelt" hatten.

Haben das Nachsehen.

Ernest E. Jones, der seiner Zeit hier die größte Winkelbörse betrieb, aber vor Jahresfrist Pleite machte — die Unterbilanz betrug über $200,000 — wird von der hiesigen Polizei unter der Anklage gesucht, ihm von seinen Kunden anvertraute Gelder im Gesammtbetrage von etwa $40,000 unterschlagen zu haben. Man glaubte, daß er nach dem Bankerott die Stadt verlassen habe. Das war aber nicht der Fall. Er betrieb unter der Firma Williams & Young eine Winkelbörse im Hause Nr. 226 LaSalle Str., die am 11. August von Detektives der Hauptwache ausgehoben wurde. Dem Richter Caverly vorgeführt, bekannte sich Jones schuldig. Er wurde um $50 gestraft. Sobald er auf freien Fuß gesetzt wurde, soll er die ihm von Kunden anvertrauten Gelder eingesackt und sich aus dem Staube gemacht haben. Unter Anderen soll er J. F. McChesney, Nr. 177 LaSalle Str., um $1000 und W. A. Gleason, Nr. 112 Quincy Str., um $400 geprellt haben. Beide angebliche Opfer erwirkten Haftbefehle von Richter Martin.

Polizist Leddy todt.

Im Alexianer-Hospital starb heute der Polizist Thomas Leddy, Nr. 261 Orleans Straße, am Typhus. Der Verstorbene war 48 Jahre alt und seit 17 Jahren Mitglied der städtischen Polizei. In den letzten zehn Jahren verrichtete er Ambulanz-Dienst in der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue. Nach seiner Anstellung wurde er der Bezirkswache an der 22. Straße zuertheilt, wo er zwei Jahre blieb. Eines Tages überrumpelte er einen Einbrecher in einer Kolonialwaarenhandlung. Der Bursche gab Fersengeld. Er nahm die Verfolgung des Ausreißers auf und erschoß ihn.

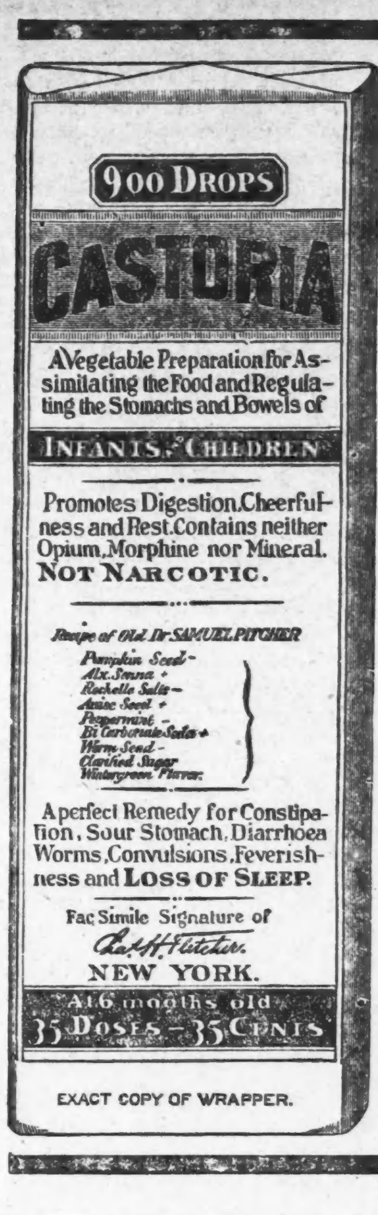
Unsichere Gegend.

An Goethe und Wells Straße wurde heute früh um vier Uhr Frank Ofenloch, Nr. 326 Sedgwick Straße, von zwei Wegelagerern überfallen, die ihre Revolver auf ihn in Anschlag brachten und „Hände hoch!" befahlen. Der Ueberfallene suchte sein Heil in der Flucht, wurde aber verfolgt und eingeholt, worauf ihm einer der Banditen einen Faustschlag in das Gesicht versetzte. Dann nahmen ihm die Burschen $20 ab und verkrümelten sich. Ofenloch meldete sein Abenteuer in der Bezirkswache an Larrabee Straße. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Umsonst gedarbt.

Der Nachtwächter Joseph Schrug meldete gestern der Polizei, daß er um seine Ersparnisse im Gesammtbetrage von $1300 bestohlen wurde. Als der That verdächtig wurde sein Zimmergenosse Joseph Scheick, den er selbst für unschuldig hält, in Haft genommen.

Schrug ist 62 Jahre alt. Seit einem Vierteljahrhundert steht er als Nachtwächter in Diensten derselben Firma. Er weinte, als er Meldung erstattete. Der Mann erhält $9 die Woche. Das Geld hatte er sich vom Munde abgespart.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Angeblich eine Hehlerin.

Unter dem Verdachte, mit zwei angeblichen Einbrechern, dem Farbigen Fred Adams, alias „The Kid," und Wm. Allen, alias „Moonshine" unter einer Decke gearbeitet und die angeblich von ihnen in kleinen Ortschaften der Umgegend von Chicago ergatterte Beute hier an den Mann gebracht zu haben, befindet sich seit gestern Nachmittag die 42jährige Frau Lulu Lewis, Nr. 251 La Salle Ave., in Haft. Die beiden Mohren wurden in Chicago Heights dingfest gemacht.

Nahm blutige Rache.

Entlassener Arbeiter knallte seinen früheren Aufseher nieder.

Der 24jährige Henry Waddell, Nr. 50 N. Irving Ave., Aufseher in der Anlage der Crane Co., 12. und Canal Str., wurde heute von Thos. Cronin, einem entlassenen Angestellten, niedergeknallt. Der Verwundete, dem zwei Kugeln in den Kopf gedrungen sind, befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Er wird voraussichtlich genesen.

Cronin wurde in seiner Wohnung, Nr. 7 Riley Court, von den Detektives Confidine und Doyle verhaftet. Er gab angeblich zu, daß er gestern während des ganzen Tages dem Aufseher aufgelauert, ihn aber nicht „abgefaßt" habe.

Vor zwei Tagen hatte Waddell ihn entlassen. Gestern sah man ihn in der Nähe der Anlage umherlungern. Heute sprach er dort vor und verlangte Waddell in einer „geschäftlichen Angelegenheit" zu sprechen. Die Unterredung nahm einen stürmischen Verlauf. Als Waddell den Burschen an die frische Luft setzen wollte, zog dieser seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf seinen Gegner ab. Als Waddell zusammenbrach, flüchtete der Mordbube, ehe die Angestellten, die Zeugen der Bluthat waren, sich noch von ihrem Schreck erholt hatten.

Betrugsanklage.

F. W. Upham soll sich betrügerischer Handlungen schuldig gemacht haben.

Im Auftrage der Leinkauf-Bankgesellschaft in Mobile, Ala., hat die Anwaltsfirma Upton & Upton im Bundes-Kreisgericht gegen Fred. W. Upham, Mitglied der Steuer-Revisionsbehörde, eine Anklage auf Betrug und versuchten Betrug erhoben. Der Klageschrift zufolge hat die Bankgesellschaft am 12. Juli 1900 auf Upham's Ersuchen Schuldverschreibungen der Hardwood Export Company zum Betrage von $25,000 diskontirt. Upham soll sich verpflichtet haben, alle Wechsel einzulösen und die Bezahlung aller Schuldverschreibungen, Wechsel usw. an die Gesellschaft zu gewährleisten, falls am Fälligkeitstermin der Papiere keine Zahlung von anderer Seite erfolgen sollte. Dieses Versprechen soll der Beklagte trotz aller Mahnungen nicht eingehalten haben.

Die Riemzeug-Fabrikanten.

Sie berathen über die Forderungen der Arbeiter.

Im Auditorium-Hotel sind heute achtzig der bedeutendsten Riemzeugfabrikanten des Landes versammelt, um über die Forderungen der organisirten Arbeiter, Löhne und Arbeitsstunden betreffend, zu berathen. In einer Anzahl der zum Verband der Fabrikanten gehörenden Werkstätten arbeiten Union- und Nichtunionleute zusammen, und der Arbeitstag beträgt theils 9, theils 10 Stunden. Es besteht nun die Absicht unter den Fabrikanten, die „offene" Werkstatt durchgängig einzuführen und sich auf einen gleichmäßigen Arbeitstag, vielleicht von neun Stunden, zu einigen. Ein Streik wird nicht gewärtigt.

Leset die „Sonntagpost".

Hat sein Gutes.

Verdankt dickem Straßenkoth seine Rettung aus Lebensgefahr.

Der dreijährige Johnnie Touhey wurde gestern Nachmittag vor der elterlichen Wohnung, Nr. 110 N. 48. Ave., von einer Elektrischen über den Haufen gefahren. Er rollte unter den Fangkorb und wurde eine Strecke weit geschoben, ehe die Car zum Halten gebracht werden konnte. Die Zeugen des Unfalls glaubten, daß das Kind getödtet sei. Als man den kleinen Kerl aber hervorgezogen und vom Schmutz gesäubert hatte, stellte sich zu allseitiger Ueberraschung heraus, daß er nicht 'mal eine Schramme davongetragen hatte. Er trippelte davon und nahm das Spiel mit seinen Altersgenossen wieder auf. Die Straße ist dort mit einer schlammartigen, dicken Schmutzschicht bedeckt. Diesem Umstande hat er es zu danken, daß er unversehrt davonkam.

Sausen in die Tiefe.

Ein Fahrstuhl in dem im Bau begriffenen Anbau zum Union League-Klubgebäude, der dazu benutzt wurde, Baumaterial nach den oberen Stockwerken zu befördern, hatte gestern Nachmittag den 7. Stock erreicht, als das Drahtseil, an dem er hing, riß. Er sauste in die Tiefe und schlug mit solcher Wucht auf den Grund des Schachtes auf, daß John Hayes, Nr. 4303 Union Ave., der sich in ihm befand, lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Verunglückte war bewußtlos, als er nach dem St. Lukas-Hospital geschafft wurde. Sein Zustand wird für sehr bedenklich gehalten.

Straßenbahnwagen entgleist.

An Randolph, nahe Halsted Straße stieß gestern Abend eine Ogden Ave.-Car mit einem Farmerwagen zusammen und entgleiste. Der zehnjährige James Peters, Nr. 263 Forquer Str., der auf dem Trittbrett stand, gerieth zwischen Car und Wagen und erlitt schwere Quetschungen. Er fand Aufnahme im Grace-Hospital. Die übrigen Passagiere wurden zwar durchgerüttelt, kamen aber unverletzt davon.

Ueber den Haufen gefahren.

An der 83. Str. und Vincennes Ave. wurde heute zu früher Morgenstunde die 21jährige Frau Therese Becker von einer Lokomotive der Gürtelbahn überfahren und schwer verletzt. Die Verunglückte befindet sich in ihrer Wohnung, Nr. 756 W. 87. Straße, in ärztlicher Behandlung.

Konnte nicht aufsteigen.

Knabenshue wird auch heute den Aufstieg kaum wagen.

Zu großer Enttäuschung vieler Tausender von Neugierigen, die an State Str. stundenlang auf das Erscheinen von Knabenshues Luftschiff warteten, beschloß der Luftschiffer gestern, den Aufstieg nicht zu wagen, da der Wind mit einer Schnelligkeit von zwölf Meilen die Stunde wehte, während eine solche von acht Meilen eine derartige Luftreise gerade noch mit Gewähr verhältnißmäßiger Sicherheit gestattet. Da heute die Windströmung noch eine bedeutend stärkere ist, als gestern, so ist an einen Aufstieg nicht zu denken, sollte der Wind nicht an Stärke abnehmen, wozu aber nur geringe Aussicht vorhanden ist. Knabenshue erklärt, daß er durchaus keine Lust habe, sein Leben unnöthig in Gefahr zu bringen; bei einer Windströmung von zwölf Meilen in der Stunde könne er zwar in etwa fünf Minuten den Freimaurertempel von der „White City" aus erreichen, aber die Rückfahrt sei vollständig ausgeschlossen.

Zahlungseinstellung.

Harry J. Kusel und Samuel J. Marks, die Besitzer des Franklin Buffet, 265 Franklin Str., haben im Bundes-Distriktsgericht ihre Bankerotterklärung eingereicht, in welcher sie ihre Verbindlichkeiten auf $19,400 und ihre Bestände auf nur $1000 angeben. Das Lokal wird wahrscheinlich geschlossen werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ersparnisse.

Auch in die Heeres- und Flottenverwaltung will der Präsident hineinleuchten lassen. Er hat je einen „Hilfssekretär" aus jedem der beiden Ministerien beauftragt, eine genaue Untersuchung über das Geschäftsführungssystem, den Schlendrian und die Verschwendung in diesen Dienstzweigen anzustellen und womöglich Verbesserungsvorschläge zu machen. Somit scheint Herr Roosevelt nicht mehr zu glauben, daß sich von den Militärausgaben kein Cent abstreichen läßt, oder daß im Verhältniß zu der Größe und dem Reichthum des Landes die „Kriegsversicherung" nicht zu kostspielig ist. Die Voranschläge, die der Kongreß fast unbesehen bewilligt oder sogar noch erhöht, weil ein Milliardendollarland auch Milliarden aufwenden muß, mögen dem Präsidenten im Lichte seiner Beobachtungen und Erfahrungen stark übertrieben vorkommen. Warum das kleine amerikanische Heer annähernd ebenso viel verschlingen „muß", wie das achtmal stärkere deutsche, oder warum unsere vergleichsweise bescheidene Kriegsflotte mit nicht viel weniger auskommen „kann", als die ihr vielfach überlegene britische mag ihm nicht ohne Weiteres einleuchten. Da selbst die riesigen Einnahmen des Bundes zur Bestreitung seiner Ausgaben nicht mehr ausreichen, und in Folge dessen bereits neue Steuern oder Steuererhöhungen in Vorschlag gebracht werden, so will sich das Oberhaupt der Verwaltung wohl vorerst überzeugen, ob denn eine größere Sparsamkeit wirklich „unmöglich" ist. Seine Bemühungen werden wahrscheinlich von Erfolg gekrönt sein.

Denn daß die Bundesregierung eine geradezu wahnsinnige Verschwendung treiben muß, lehrt schon der oberflächlichste Blick auf die fabelhaft wachsenden Bewilligungen. Allerdings nimmt auch die Bevölkerung wesentlich zu, aber es ist eine unsinnige Behauptung, daß die Aufwendungen der Regierung in gleichem oder gar noch größerem Maße anschwellen müssen. Im Gegentheile sollten die Verwaltungskosten, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, um so mehr abnehmen, je dichter das Land sich besiedelt. Bei den Eisenbahnen, deren Geschäftsumfang dem des Bundes am nächsten kommt, stellen sich die Betriebskosten auf die Meilentonne heute erheblich niedriger, als vor einigen Jahrzehnten, weil sie eben ungleich mehr Fracht befördern und ihr rollendes Material und ihre Arbeitskräfte besser ausnützen können. Ebenso „verdient" die Postverwaltung in den großen Städten und den volkreichen Staaten weit mehr, als in den kleinen Ortschaften und den menschenleeren Gebieten, aber trotzdem die Zahl der Großstädte sich bedeutend vermehrt hat, und die Wüsten und Einöden zugänglicher geworden sind, wird ihr jährliches Defizit nicht geringer. Desgleichen sollte die Zoll- und Steuererhebung um so wohlfeiler zu stehen kommen, je größer die in jedem Zoll- oder Steueramte eingehenden Beträge sind, aber thatsächlich wird sie immer theuerer. Alle Zweige der Zivilverwaltung wirthschaften aus dem Vollen, und die Heeres- und die Flottenabtheilung wollen natürlich nicht zurückstehen. Daher wird, sobald „die Zeiten" wieder etwas schlechter werden, sich in den Bundesfinanzen ein so großer Fehlbetrag einstellen, daß die Ueberschüsse früherer Jahre sofort verzehrt und neue Schulden werden gemacht werden müssen.

Ursprünglich verlegte sich der Kongreß mit wohlerwogener Absicht auf die Politik der Verschwendung. Er wollte nämlich keine Ueberschüsse entstehen lassen, damit nicht die Steuerzahler eine Herabsetzung der „Kriegszölle" fordern könnten, die den Beschützten so sehr an's Herz gewachsen waren. Nachdem sich aber die Verwaltung einmal an den Gedanken gewöhnt hatte, daß selbst ihre unverschämtesten Forderungen anstandslos bewilligt werden würden, hielt sie es auch nicht mehr für nöthig, ihre Bedürfnisse einzuschränken und genau zu berechnen, mit wie wenig sie auskommen könnte. Jetzt ist sie schon sittlich empört, wenn irgend Jemand von Sparsamkeit zu reden oder auch nur anzudeuten wagt, daß hier und da vielleicht einige Posten gestrichen werden könnten. Als im letzten Nationalwahlfeldzuge die Demokraten über die Höhe der Bundesausgaben Klage führten, wurden sie höhnisch gefragt, ob sie denn die Pensionen verkürzen, die freie Postablieferung auf dem Lande wieder abschaffen, die Kriegsflotte verfaulen, oder das Heer verhungern lassen wollten. Herr Roosevelt selbst machte sich dieses „Argument" zu eigen, als ob er wirklich glaubte, daß das Land verkümmern müßte, wenn die Bundesregierung „nur" eine halbe Milliarde Dollars jährlich zu verzehren hätte.

Doch dem Kandidaten soll das verziehen werden, wenn der Präsident sich anders besonnen und den Entschluß gefaßt hat, der heillosen Verschwendung ein Ziel zu setzen. Hoffentlich wird er dem Kongresse beweisen, daß bei einigem guten Willen denn doch gespart werden kann, und die Steuern mitten im Frieden nicht erhöht zu werden brauchen.

Die Einwanderung und der Rassenselbstmord.

Diejenigen Patrioten und echten Amerikaner, die für jedwelche unrühmliche oder unerfreuliche Erscheinung hierzulande die Eingewanderten und vielleicht noch deren nächsten Nachwuchs verantwortlich machen, haben es bekanntlich auch glücklich herausgetüftelt, daß der Rückgang in der natürlichen Vermehrung — der amerikanische Rassenselbstmord — der Einwanderung zu danken ist. Der „eingeborene echte Amerikaner" stirbt nach ihnen allmählich aus, weil der Einwanderer da ist, die Arbeit zu thun, die zu leisten unter natürlichen Verhältnissen, — d. h. hier, wenn das Land keinen Kraftzuschuß von außen erhielte — amerikanische Kinder geboren werden müßten. Andere stellen die Sache etwas anders hin, und geben, statt wie jene dem „blindwaltenden Naturgesetze," den Echten selber den „Kredit," indem sie sagen, das Zusammenschrumpfen der amerikanischen Familie sei die Folge des amerikanischen Entschlusses, trotz der Einwanderung die amerikanische Lebenshaltung auf ihrer Höhe zu halten—mit anderen Worten, die amerikanischen Familien seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie sich den Luxus reichen Kindersegens nicht leisten können, wenn sie dem Wettbewerb der Eingewanderten zu begegnen haben, und sie handelten danach.

Man kann es den anglo-amerikanischen Patrioten am Ende nicht übelnehmen, wenn sie aus der Noth eine Tugend machen und heute, da der Rassenselbstmord als unpatriotisch etwas in Verruf gekommen ist, angesichts der unbestreitbaren Thatsache, daß gerade die Echten am meisten zu ihm hinneigen, dabei ein kleines Verdienst für ihre geliebte „echte" Rasse herausschlagen wollen; aber zu glauben braucht man's ihnen nicht. Es ist auch nicht so. Daß die starke Einwanderung mit der verringerten Fruchtbarkeit gewisser Bevölkerungskreise und -Schichten etwas zu thun hat, ist gewiß; hingegen ist es ebenso falsch, die geringe Vermehrung diesen als Verdienst, als die Folge eines edlen Strebens anzurechnen, wie es beispielsweise verkehrt ist, aus der Thatsache, daß in den feinsten New Yorker „Apartment-Häusern" am wenigsten Babies geboren werden, zu schließen, daß jene feinen Häuser den Babies besonders unzuträglich sind, bezw. die feinen Einrichtungen usw. die Fruchtbarkeit beeinträchtigt; daß der Storch etwas Besonderes gegen die Prachtkasernen hat. Wenn die Einwanderung den Rassenselbstmord in echt-amerikanischen und sonstigen feinen oder fein sein wollenden Kreisen fördert und der Storch New Yorks feine Apartmenthäuser ganz besonders selten aufsucht, so hat das ganz andere Gründe, als die angegebenen, und besonders rühmlich sind die für die „Echten" usw. nicht.

* * *

Eine gestrige Depesche eines Weltblatts aus New York besagte: Der Storch ist ein seltsamer Vogel. Während dieser Sendbote des Himmels die wenig einladenden Häuser auf der Ostseite mit nieversagender Regelmäßigkeit besucht, bleibt er den glänzenden Apartmenthäusern der obern Stadt, in denen Schönheit, Kunstsinn und Intelligenz wohnen, fern. In sechs Apartmenthäusern mit 465 Familien kamen in vier Jahren nur 21 Babies an, während die 48 Familien in dem Tenementhause Nr. 49 Anthony Str. 150 kleine Kinder zählen, von denen 45 in den letzten zwölf Monaten geboren wurden, in No. 42 Rivington nicht weniger als 102 Babies hausen, in 126 Ludlow Str. auf 27 Familien 98 kleine Kinder kommen usw. Der Eigenthümer eines dieser Apartments sagte: „Dem Storch scheint jeder Schönheitssinn abzugehen, er ist ein parteiischer Geselle, denn es ist nicht wahr, daß die „Landlords" das Baby-Geschrei verpönten und gewiß, daß manche der feinen Familien ganz gern ein Baby haben möchten." Ein anderer hingegen erklärte den Storch für ein plebejisches Vieh, er ziehe als echter Sumpfvogel offensichtlich unschöne, schmutzige Umgebung vor; die Apartments seien ihm zu schön und bequem, das sei alles.

Auf 26 Tenementfamilien in einem Jahre 27 und auf 465 Apartmentfamilien in vier Jahren nur 21 Babies—das ist ein gewaltiger Unterschied, und wenn's wahr ist, daß die Apartment-Landlords nichts gegen Babies haben und manche ihrer Miether sich welche wünschen, so will es allerdings scheinen, daß der Storch parteiisch sei, oder das Apartment der Fruchtbarkeit schädlich. Aber der Schein trügt. Keines von beiden ist der Fall. Der Unterschied erklärt sich daraus, daß die Apartment-Häuser Leute anziehen, die keine Babies wollen, bezw. keine kriegen — vielleicht nicht mehr — können, während kindergesegnete Familien, die in der wirthschaftlichen Lage wären, die hohen Miethen zu bezahlen, jene steifen feinen Kasernen fliehen und lieber nach den Vorstädten ziehen, wo die Kinder besser gedeihen können. Und wenn den Storch dabei eine Schuld trifft, so kann man ihm doch höchstens den Vorwurf machen, daß er stolz, man mag auch sagen ein wenig empfindlich, sich weigert auf einen verspäteten Wink da vorzusprechen, wo man ihn früher, als er kommen wollte, mit allen Mitteln verscheucht hat.

Des „Himmels Expreßmann", der Storch, ist nicht dran schuld, wenn's in den feinen Apartments so wenig Kinder gibt, und die feinen Einrichtungen und Bequemlichkeiten auch nicht, oder doch nur mittelbar—insofern als man sie für begehrenswerther hielt als die Babies, und in dem Entweder auf die Bequemlichkeiten, feinen Möbel und Kleider usw., oder auf die Kinderfreuden verzichten, sich für das „oder" entschied. Und nur in diesem Sinne ist, wenn überhaupt, die Einwanderung für den amerikanischen Rassenselbstmord verantwortlich zu machen. Indem die Eingewanderten die harte Arbeit übernahmen, wurden die eingeborenen Amerikaner selbst der schweren Arbeit mehr und mehr enthoben, wurde es diesem möglich, sich leichterer und einträglicherer Arbeit zuzuwenden; indem die Einwanderung das that und sich unter die Leitung der Eingeborenen stellte, sicherte sie diesen reichen Verdienst, mit der Wohlhabenheit kam die Lust zu genießen, mit dem Aufhören des Zwanges der Hang zur Bequemlichkeit. Die Töchter wuchsen sorgen- und arbeitfrei im Elternhause auf, hatten Candy und schöne Kleider so viel sie wollten und sahen im Genießen den einzigen Lebenszweck. Der Papa hat's ja, und oft genug wurde ihnen gesagt, amüsirt Euch nur, und wenn einer's eigentlich nicht hatte, so that man doch so, denn man wollte hinter den andern nicht zurückstehen. Dann kam die Zeit zum Freien, und da trotz des Reichthums des Landes doch noch nicht jeder junge Mann ein großes Bankkonto hat, und $20 oder $25 nicht weit reichen, kam damit jenes „entweder oder"—entweder die gewohnten Freuden und Bequemlichkeiten aufgeben, oder auf den Kindersegen verzichten.

Wenn man sich in solchem Falle sehr oft für das „Oder" entschied, so ist dann allerdings die Einwanderung dran schuld; ihr ist es zum guten Theil zu danken, daß es den Eingeborenen so gut ging und geht, daß sie mit leichter Arbeit so viel verdienen und so üppig leben, und so verwöhnt werden konnten, daß sie auf den Kindersegen verzichten, um die „amerikanische Lebenshaltung auf ihrer Höhe" zu halten; daß sie glauben, angesichts des Wettbewerbs der Eingewanderten sich Elternfreuden nicht leisten können — aber zum Ruhm gedeiht ihnen das nicht. Sie stellen sich im Gegentheil damit ein ganz trauriges Zeugniß aus. Sie machen sich des Rassenselbstmordes schuldig, um auf den gewohnten Putz und Tand, auf die Nichtigkeit und Bequemlichkeiten, deren Summe man „die amerikanische Lebenshaltung" zu nennen beliebt, nicht verzichten zu müssen. — —

Versicherungs-Trusts.

Die Feuerversicherung im Staate Illinois dürfte nächstens billiger werden, dank einer Entscheidung, welche der Appellations - Gerichtshof zu Mount Vernon gestern abgegeben hat und deren Bestätigung durch das Staatsobergericht mit Sicherheit vorausgesetzt werden kann. Man hat lange darüber gestritten, ob den Versicherungs - Trusts auf Grund der staatlichen Trustgesetze beizukommen sei. Das Gesetz vom Jahre 1893, das man auf sie hätte anwenden können, ist für verfassungswidrig erklärt worden wegen der Ausnahme - Klausel zu Gunsten von Farmer-Trusts, die das Gesetz zu einem Klassengesetz machte. Die biedern Farmer in der Legislatur verlangten ein Gesetz, das die künstliche Preistreiberei allen andern Leuten verbot, nur ihnen nicht. Jede Vereinigung zur Erhöhung des Preises von Waaren und jede sonstige Beschränkung des Wettbewerbes sollte als Verbrechen gelten—nur sollte das Gesetz keine Anwendung haben haben auf Erzeugnisse des Ackerbaus und der Viehzucht, so lange solche Erzeugnisse sich in den Händen der Erzeuger befinden. Ob dieser Verletzung des Grundsatzes, daß die Gesetze gleich sein sollen für Alle, wurde dieses jüngste der staatlichen Trustgesetze für verfassungswidrig erklärt und es verblieb nur das Gesetz von 1891, dessen Wortfassung seine Anwendbarkeit auf Versicherungsgeschäfte mindestens zweifelhaft macht.

Jetzt hat der Gerichtshof zu Mount Vernon die Entdeckung gemacht, daß die Versicherungs - Trusts unterdrückt werden können auch ohne besonderes Gesetz, auf Grund des (ungeschriebenen) Gemeinrechts oder „Common Law", das hier in Illinois wie in jedem anderen Staate der Union, mit alleiniger Ausnahme von Louisiana, die Rechtsgrundlage bildet und überall gilt, so weit es nicht durch geschriebenes Gesetz außer Kraft gesetzt ist. Jede gemeinschädliche Verbindung zur Beschränkung des Wettbewerbs ist darnach als strafbare Verschwörung zu behandeln. Im verflossenen Präsidentschafts - Wahlkampf hat der demokratische Kandidat, Richter Parker, wie man sich erinnern wird, in seinen Besprechungen der Trustfrage mit großem Nachdruck von diesem ungeschriebenen Gesetz als einer Waffe gesprochen, von der bisher im Kampfe gegen die verbrecherischen Trusts noch viel zu wenig Gebrauch gemacht worden. Wie richtig das ist, läßt die nun vorliegende Entscheidung erkennen. Die zur Aburtheilung stehende, der Unterdrückung des Wettbewerbes und der künstlichen Ratenerhöhung beschuldigte Verbindung von 110 Feuerversicherungs-Gesellschaften wird im Sinne des Gemeinrechts als Verschwörung gestempelt, und der gegen sie erlassene Einhaltsbefehl wird aufrecht erhalten.

Begründet wird die Entscheidung u. A. mit der Bemerkung, daß das Feuerversicherungsgeschäft eine öffentliche Nothwendigkeit ist und demzufolge mit einem öffentlichen Interesse behaftet ist. Auf diesen selben Grund des öffentlichen Interesses hin hat seinerzeit das Staatsobergericht das Gesetz aufrecht erhalten, welches die Gebühren der Chicagoer Getreidespeicher regelt. Und da das öffentliche Interesse an dem Feuerversicherungsgeschäft, indem thatsächlich jedermann Feuerversicherung nöthig hat, ein unstreitig noch viel größeres ist, als das öffentliche Interesse an dem Speichergeschäft, mit dem nur die Verschiffer von Getreide zu thun haben, so dürfte am Ende auch eine staatliche Regelung und Beschränkung der Versicherungsgebühren als verfassungsgemäß anerkannt werden, falls ein derartiges Gesetz einmal erlassen werden sollte.

Doch wird solche weitergehende Gesetzgebung nicht nothwendig sein, falls die jetzt verflossene Entscheidung die Wirkung hat, die sie haben sollte. Führt sie dazu, daß die Versicherungs-Trusts sich auflösen oder „aufgelöst werden" und jede Gesellschaft wieder das Recht erhält, selbständig ihre eigenen Gebühren zu bestimmen, so wird der freie Wettbewerb die Uebel beseitigen, über die jetzt mit gutem Grunde allerwärts Klage geführt wird. Hier in Chicago mit ganz besonderem Grunde.

Es soll damit nicht bestritten werden, daß der bestehende Verband der Versicherungsgesellschaften auch seine guten Seiten hat. Er hat Gutes gethan, man hat ihm manche nützliche Einrichtung zu verdanken, und er könnte in dieser Richtung noch viel mehr Gutes thun. Die nöthige Aufsicht über Befolgung der Sicherheitsvorschriften und manche andere Arbeit, die das Geschäft erheischt, kann auf gemeinschaftliche Kosten besser und billiger gethan werden, als sie die einzelnen Gesellschaften für sich allein thun könnten. Die Vereinigung könnte zugleich dem Vortheil der Gesellschaften und dem Vortheil des Publikums dienen, wenn sie sich beschränken wollte auf Verrichtungen, die die einzelne Gesellschaft nicht so gut thun kann, wie sie die Vereinigung thun kann. Die Vereinigung würde in solchem Falle die Versicherung billiger machen.. Statt dessen hat sie ihre Macht benützt, die Versicherung theurer zu machen.

Und hat sie theurer gemacht, ohne sie besser zu machen. Der „Board of Underwriters" übt heute in Chicago eine Willkürherrschaft aus, der sowohl die einzelnen Gesellschaften wie die Versicherten sich zu unterwerfen haben. Den Anordnungen, die er erläßt, wie unvernünftig sie auch oft sind und welche unnöthige Kosten sie den Versicherten auch auferlegen mögen, muß gehorsamt werden. Wer nicht Folge leistet, kann keine Versicherung erhalten. Anderweitige Abkommen, die gegen die Vorschriften des „Board" verstoßen, kann er nicht treffen, weil jede Gesellschaft gebunden ist durch die Regeln des Verbandes. Und die Regeln sind derart, daß der vorsichtige Versicherer, der sein Eigenthum gehörig in Stand hält, bezahlen muß für den liederlichen und unvorsichtigen, und die Verluste durch schlechte Risikos heimgesucht werden an den guten Risikos. Wettbewerb ist nicht und Vertragsfreiheit ist nicht. Es können nicht Abkommen getroffen werden, wie der einzelne Versicherer und die einzelne Gesellschaft sie wechselseitig vortheilhaft finden mögen; sondern es muß Alles nach der Schablone gehen—nach der Trustschablone. Der Trust schreibt Bedingungen wie Preise vor und das Publikum muß zahlen, oder sich ohne Versicherung behelfen.

Je eher der Trust gesprengt wird, desto besser wird es sein; nicht für die Versicherten allein, sondern auch für die besseren Gesellschaften, die in der Auswahl ihrer Risikos vorsichtig sind und demzufolge im Wettbewerb die günstigsten Bedingungen bieten können. In den drei Countys St. Clair, Madison und Clinton, auf die sich der in Mount Vernon erlassene Einhaltsbefehl bezieht, war der Vernichtung des Wettbewerbes eine Ratenerhöhung um 10 bis 25 Prozent gefolgt. Vernichtung des Trusts würde jedenfalls auch hier in Chicago eine mindestens ebenso große Ratenermäßigung bedeuten.

Eine Ehescheidung auf Zeit.

Aus Paris wird geschrieben: Um die Ehescheidung aus der Welt zu schaffen, hatten neuerungssüchtige Amerikaner schon den Gedanken gefaßt, der Ehe überhaupt nur eine beschränkte Giltigkeitsdauer zu geben. Und wenn es zwei Ehegatten nach zehn Jahren nicht mehr bei einander gefiele, so könnten beide gehen, wohin sie wollten. Die Idee ist sicher aus dem Kopfe eines Amerikaners zuerst entsprungen und nicht einer Amerikanerin. Es braucht keiner langen Erwägung, um zu erkennen, daß im Allgemeinen die Frau dabei schlechter führe als der Mann, zumal die jugendliche Frau. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Idee vorläufig Verwirklichung findet. Uebrigens haben sich die Amerikaner trotz ihrer Kühnheit und Neuerungssucht diesmal von der alten Welt übertrumpfen lassen. Auf eine Idee, wie sie gestern vor dem erstaunten Polizeikommissar der Pariser Batignolles-Viertels zwei Holländer entwickelten, sind sie noch nicht gekommen. Präsentirte sich da ein holländisches Ehepaar mit zwei Bogen Stempelpapier, auf denen sie ihre zwei Unterschriften unter einen von ihnen geschlossenen Vertrag beglaubigen lassen wollten. Der höfliche Polizeikommissar sah zunächst keine Schwierigkeiten, zwei Unterschriften zu beglaubigen. Je mehr er sich aber in den Vertrag hineinlas, unter den die beiden Ehegatten ihre Unterschrift setzen wollten, für die sie von der Behörde Beglaubigung verlangten, um so mehr kam er zu der Ueberzeugung, daß es doch noch etwas Neues unter der Sonne gibt. Er glaubte, nicht recht zu lesen. In schlechtem Französisch bestätigte aber mündlich der brave Holländer, daß Alles, was in dem Vertrage stände, ganz und gar ernsthaft gemeint sei. Er sei nach Frankreich gekommen, um sich eine Position zu schaffen. Das sei ihm nicht gelungen. Nun wolle er seine letzten Ersparnisse dazu verwenden, um nach Amerika zu gehen und dort sein Glück zu versuchen. Aber seine liebe Frau könne er nicht mitnehmen, und das betrübe sie beide. Denn sie liebten sich herzlich, versicherte der Unterthan der kleinen Königin. Aber offenbar würde sein Aufenthalt in Amerika sehr lange dauern. Und das könne derartige Veränderungen im Leben eines jeden von ihnen beiden herbeiführen, daß sie beide ihrem gegebenen Worte untreu werden könnten, was sie nicht wollten. Da sie aber andererseits durchaus ihre Ehe nicht scheiden lassen wollten, so seien sie beide übereingekommen, daß jeder von ihnen vollständig frei sein sollte, so lange die Trennung dauern würde. Erst bei seiner Rückkehr wollten sie das gemeinsame Leben wieder aufnehmen, ohne daß der eine vom andern Rechenschaft für die Vergangenheit fordern dürfe. Und das hätten sie nun schriftlich aufgesetzt und bäten ihn, ihre Unterschriften zu legalisiren. Der Polizeikommissar hatte alle Mühe ihnen zu erklären, daß er unter den heute waltenden gesetzlichen Verhältnissen einem Akte keine Unterschriftbeglaubigung geben könne, der in sich ungesetzlich sei. Denn er würde ihm dadurch, ohne es zu wollen, einen Schein von Gesetzlichkeit verleihen. Das wußten die beiden naiven und treusinnigen Holländer, die einander das Wort brechen wollten, ohne es zu brechen, im Grunde sehr wohl. Deshalb waren sie ja gerade zum Herrn Polizeikommissar gekommen, um das Unmögliche möglich zu machen. Sie kalkulirten: da es sich um eine Angelegenheit handelte, die sich allein auf sie beide bezog, ohne einen dritten zu schädigen, so werde der Herr Polizeikommissar ihnen den Willen thun. Und es bedurfte erst langen Zuredens seitens des eben so erstaunten wie amüsirten Beamten, ehe die beiden betrübten und fürsichtigen Gatten den Rückweg antraten, ohne ihren Willen durchgesetzt zu haben.

— Die ominöse 13. — Wamperl: „Diz, glaub' i dran, daß die Zahl 13 eine Unglückszahl ist." — A.: „Wodurch?" — Wamperl: „Weil mir die dreizehn Leberwürst', die i gestern 'gessen hab', ganz miserabel bekommen sind!"

— Doch etwas. — Frau (zum Gatten, der mit dem Auto auf der Jagd war): „Hast Du was erlegt?" — Er: „Wild nicht, — aber drei Hühner und zwei Gänse!"

Lokalbericht.

Prof. Kuehnemann kommt.

Wird hier eine beschränkte Zahl von Vorlesungen halten.

Zwei in der Steinway Hall.

In der ersten Hälfte des kommenden Monats wird Professor Dr. Eugen Kuehnemann, der Rektor der kgl. Akademie zu Posen, an den hiesigen Universitäten und an der Staatsuniversität von Wiskonsin eine beschränkte Anzahl von Vorlesungen halten. Um einer möglichst großen Anzahl von deutsch sprechenden Amerikanern Gelegenheit zu geben, Prof. Kuehnemann zu hören, hat er sich auf das Ersuchen einer Anzahl von hervorragenden Deutsch-Amerikanern bereit erklärt, am 30. September und am 4. Oktober, Abends 8 Uhr, in der Steinway Halle, 17 Van Buren Str., je einen Vortrag zu halten, und zwar wird er in dem ersten Gerhard Hauptmann, in dem letzten Ibsen behandeln. Einlaßkarten zu diesen beiden Vorträgen sind vom 25. September an an der Kasse erhältlich.

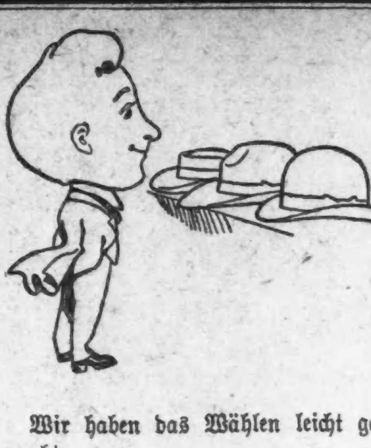
Als der hiesige deutsche Konsul Weber während seines Sommerurlaubes in Berlin weilte, richtete die Verwaltung der preußischen Universitäten die Anfrage an ihn, ob nach seiner Meinung die deutsch sprechenden Kreise in Chicago auch einem hervorragenden deutschen Redner ein ähnliches Interesse entgegenbringen würden, wie den Aufführungen klassischer Dramen im Laufe der beiden letzten Jahre. Auf die bejahende Antwort hat Ministerial - Direktor Althoff Professor Eugen Kuehnemann dann mit der Ermächtigung beurlaubt, hier einige Vorträge zu halten.

Professor Kuehnemann wurde 1868 zu Hannover geboren und studirte in Marburg, Berlin und München Philologie und Literaturgeschichte. Im Jahre 1895 habilitirte er sich an der Universität zu Marburg, wo er mit außerordentlichem Erfolge vor einem großen Hörerkreise Vorlesungen über seine Studiengebiete hielt. Im Jahre 1901 wurde er zum außerordentlichen Professor an der genannten Universität befördert, später in gleicher Eigenschaft nach Bonn versetzt, 1903 als Professor an die Posener Akademie berufen und zu deren erstem Rektor ernannt.

Die Posener Akademie ist keine eigentliche Universität, sondern entspricht mehr der hiesigen „University Extension", die an ihr gehaltenen Vorlesungen sind daher auch keine akademischen, sondern volksthümlich gehalten, und auch die Vorträge, welche Prof. Kuehnemann hier halten wird, namentlich diejenigen über Hauptmann und Ibsen, werden durchaus den Charakter des Volksthümlichen wahren. Das Fesselnde seiner formvollendeten Vorträge verdankt Prof. Kuehnemann seiner glänzenden, von edler Begeisterung getragenen Rednergabe und auch dem Umstande, daß er es ausgezeichnet versteht, seine Darbietungen über das Niveau feuilletonistischer Essays hinauszuheben, indem er das Literarhistorische und Aesthetische philosophisch verarbeitet und vertieft. Auch schriftstellerisch ist Kuehnemann mehrfach mit Erfolg hervorgetreten, so hat er u. A. die folgenden Werke verfaßt:

Die Kantischen Studien Schillers und die Komposition des Wallenstein (1889); Fürst Bismarck in Kissingen (1892); Turgenjew und Tolstoi (1893); Herders Persönlichkeit und seine Weltanschauung (1893); Herders Leben (1895); Kants und Schillers Begründung der Aesthetik (1895); Grundlehren der Philosophie, Studien über Vorsokratiker, Sokrates und Plato (1899); Sokrates und die Pädagogik (1901); Ueber die Grundlagen der Lehre des Spinoza (1902).

Auch bei den Vorträgen an den Universitäten wird Prof. Kuehnemann sich der deutschen Sprache bedienen, da er der englischen nicht in dem Maße mächtig ist, seine Vorlesungen in dieser Zunge zu halten.



Wir haben das Wählen leicht gemacht.

Wenn es einen Kopf gibt, für den wir nicht einen passenden weichen Hut haben, so haben wir ihn noch nicht gesehen.

Wenn es einen Mann gibt, der keinen Filzhut trägt, außer einem Derby, so haben wir auch den für ihn.

F. M. ATWOOD,
Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

Heißer Septembertag.

Das Quecksilber stieg gestern auf 86 Grad.

Gestern war der heißeste Septembertag seit dem Jahre 1895. Von 67 Grad um 2 Uhr Morgens stieg das Quecksilber bis auf 86 Grad in der Stunde zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, um dann wieder langsam zu fallen. Um 9 Uhr Abends wurden 77 Grad verzeichnet. Die normale mittlere Wärme für den Monat September ist Grad.

Geheimagent belohnt.

Der Bundes-Geheimagent Albert Gallagher, der von der Regierung mit der Beschützung des russischen Friedensunterhändlers Witte beauftragt worden war, ist nach Vollendung seiner Aufgabe auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt. Er hat dort eine goldene Uhr mit Kette nebst einem Dankschreiben Witte's für seine Dienste vorgefunden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Lizzie Schreiber geb. Schuman

am 18. September, Morgens 9.15, im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 20. September, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 215 Dayton Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schreiber, Gatte.
Emma Siebenaler, Tochter.
Minie Roobbe, Lena Arfsoten, Carl und August Schumann, Geschwister, nebst Verwandten.

Milwaukee, Wis., und Watertown, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. mdi

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Sohn und Bruder

Otto Kolodzick

nach langem schwerem Leiden im Alter von 33 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Hause seiner Eltern, 70 Fremont Str., am Mittwoch, den 20. September, 11 Uhr Vormittags, nach der St. Jacobi Kirche und von da m. Kutschen nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Kolodzick geb. Koopmann, Gattin.
Friedrich und Bertha Kolodzick, Eltern.
Gustav, Fritz und Eddie, Brüder.
Emma, Pauline, Bertha und Anna, Schwestern, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn

William Stefen

im Alter von 11 Jahren nach langem Leiden am 18. September, um 8 Uhr Vormittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. September, 10:30, vom Trauerhause, 4928 Artesian Ave., nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und Josephine Stefen, Eltern.
Ernst Brand, Onkel.
Tekla Brand, Tante.
Gerda Brand, Cousin.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung von Frau Anna Kaiser findet am Mittwoch, den 20. September statt, um 10 Uhr Vorm., von der Wohnung der Verstorbenen in Wilmette nach dem Concordia Friedhof. (Nicht vom Hause ihres Bruders, wie erst bestimmt.) Frank Kaiser.

Zur Erinnerung.

Am 1. Jahrestage nach dem Tode meines theuren Gatten Victor Cienskowski, am 19. September 1904.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die ich geweint aus tiefstem Herzen
Dir, heißgeliebter Gatte, nach.
Doch nirgends weint es sich so gut,
So weit mich meine Füße tragen,
Als dort wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für mich geschlagen.

Gewidmet von seiner tieftrauernden Gattin: Anna Cienskowski.

Handarbeiten!
Vorlagen für Sticken, Nähen, Stricken, Platt- u. Kreuzstich etc. Große Ausw. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jy,dido*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13jy,1mo\&

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Leset die „Sonntagpost".

Riverview Sharpshooters Park
(Nord Chicago Schützenpark.)
Sonntag, den 24. September 1905.
Turner "Field Day"
Pic Nic, Konzert und Sommernachtsfest, unter den Auspizien des Sozialen Turnvereins. Eintritt 10c die Person. didosafon

Schiller Frauen-Verein.
Die vierteljährl. Versammlung obigen Vereins wird am 21. Sept. in der Orpheus Halle, 49 LaSalle Str., verbunden mit Kaffeekränzchen u. Verloosungen, abgehalten. Freunde eingeladen.
Emilie Klemm, Präs. Marie Rintisch, Sekr.

The House Service Association,
3856 Grand Boulevard. Stunden 8.30 bis 4. Gute Stellungen für Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen. Keine Gebühr bis Stellung erlangt. 19sep,1w

Skat-Turnier
im großen Saale der
Aurora-Halle,
Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str.
Sonntag, 24. September,
Anfang 3 Uhr.
Obige Halle ist für Festlichkeiten jeder Art zu miethen. Telephon: Monroe 410.

White City
63RD ST. SOUTH PARK AVE.
Strahlend mit elektrischen Lichtern, welche die Temperatur an kühlen Abenden tropisch machen.
KNABENSHUE
Jetzt in der White City mit seinem Luftschiff. Tägliche Auffahrten, wenn die Windgeschwindigkeit 8 Meilen in der Stunde nicht übersteigt.
Achtet auf das Luftschiff!
Schilzondi's Ungarische Kapelle 60 Mitglieder. Producirt das berühmte Schlacht-Musikstück, Szenen aus d. deutsch-französ. Kriege, Trompetensignale, Nationalgesänge, Gewehrsalven, Kanonendonner etc. Erfordert 40 Minuten Zeit. Mittwoch Abend um 10 Uhr.
Allgemeiner Eintritt 10 Cents. Offen von 1 Uhr Nachm. bis Mitternacht.

Coliseum Garden.
Die berühmte
Deutsche Marine-Kapelle
Allabendlich und Sonntag Nachmittags.
Eintritt 25c, nicht höher.
Geleitet von der Edelweißgarten-Verwaltung
2jy\&

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
8mai,didofa*

American Conservatory
Kimball Hall, 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Jll.
Die erste Schule für Musik und Vortragskunst. Sechzig hervorragende Lehrer. Unübertrefflicher Studien-Kursus. Lehrer Vorbereitungs Dept., Konzerte, Vorträge, Diplomas und Zertifikate ertheilt. Unvergleichliche freie Vorzüge. Spezielle Raten für talentirte Schüler von beschränkten Mitteln. Voller Kursus beginnt am 11. September 1905. Katalog frei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
18ag,bidoja,6w

Preparatory and Collegiate School,
662 La Salle Ave.
Vorbereitungsschule für Hochschulen und Universitäten. Eröffnet am 18. September. Anmeldungen nimmt entgegen R. Dormeyer.
2,12,14,16,19,21jy

Dittmann's BEST sind die besten.
17jy,eod,\&1mo

Kohlen $2.90
Beste Nr. 2 Hard Nuts.........$6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump.........4.75
Indiana Lump und Egg.........3.50
Indiana Nut.........3.25
Royal Nut.........2.90
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen. Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.
8sep,evendates,6mo\&

Ofen-Handlung.
Gute Auswahl in der besten Sorte Koch- und Heizöfen zu den niedrigsten Preisen.
WILLIAM NOEBLING,
399 Ost North Ave., Ecke North Park Ave.
12sep,1mo,\&

Spezielle Bedingungen
— für —
Gasöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
8sep,3m\&

DR. L. E. ZINS,
deutscher Spezialist, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str.,
behandelt alle chronischen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. Untersuchung frei. Sichere Heilung. — Sprechstunden täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags 9—6.
8jy,1m,\&

Dr. Lange's Haarfarbe
Schwarz, braun, blond. $1.00 per Flasche, für 6 Monate vorhaltend. Probe für fünf 2c-Marken zugesandt. Louis Lange, Lake und Wood Str., Chicago.
9sep,bisafon,1mo

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
18ag,bofabi*

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1ljy\&

Lokalbericht.

Für die Herbstwahl.

Zwei demokratische Kandidaten wollen nicht mitthun.

Auch fehlts an Geld.

Die Sabatharier finden beim Staatsanwalt kein günstiges Gehör. — Parkbehörde der Nordseite in aller Form reorganisirt. — Arbeit von Schulraths-Ausschüssen.

Heute Nachmittag befindet sich der Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen County-Komites in Sitzung. Es liegt demselben ob, einen Ersatzmann für Dr. Otto Lewke zu finden, der es bekanntlich ablehnt, als Kandidat für die Mitgliedschaft in der Abwasserbehörde aufzutreten. Dr. Lewke ist seinerzeit von Koroner Träger zum „Koronersarzt" ernannt worden, und der gegenwärtige Koroner, Herr Hoffmann — obgleich ein Republikaner — hat ihn in dieser Eigenschaft beibehalten. Wollte Dr. Lewke die ihm angetragene Kandidatur annehmen, so könnte er natürlich nicht Angestellter der republikanischen County-Verwaltung bleiben; er zieht das aber der Kandidatur vor, besonders da die Aussichten auf Erwählung der demokratischen Kandidaten keine sehr guten sind, und da man ihn, Lewke, für einen Amtstermin von nur einjähriger Dauer aufgestellt hat. — Auch von dem Gewerkschafts-Politiker George J. Thompson heißt es, er wolle von der Kandidatur für die Mitgliedschaft in der Abwasserbehörde zurücktreten. Thompson, der früher Mitglied der Erziehungsbehörde war, ist vor kurzem vom Schulrath aus alter Freundschaft mit einer Anstellung in der städtischen Zwangsschule bedacht worden, die eigens für ihn geschaffen worden ist. In dieser Stellung fühlt er sich wohl geborgen, und deshalb meint er von der muthmaßlich doch vergeblichen Bewerbung um einen, noch dazu blos einjährigen Termin in der Abwasserbehörde absehen zu können; als Grund für seinen Rücktritt will er vorschützen, daß seine dienstlichen Obliegenheiten ihm nicht würden Zeit lassen, sich der Wahlagitation zu widmen wie sich's gehört. Es mag sein, daß man ihm zu verstehen geben wird, es sei der Partei gegenüber seine Pflicht, die Kandidatur auf sich zu nehmen und für sich selbst und seine Mitkandidaten von den Gewerkschaftlern so viele Stimmen zu werben wie irgend möglich.

Die Wahlfinanzen.

Die demokratische Parteileitung hat zur Zeit kein rechtes Hauptquartier und leider auch kein Geld, um ein solches zu miethen. Die aufgestellten Kandidaten sollen nun um die üblichen Beiträge zur Bestreitung der Kampagnekosten angegangen werden. Da Ungewißheit darüber herrscht, ob der County-Ausschuß die Wahlagitation selber besorgen, oder diese — wie bei der Frühjahrswahl — wieder Freiwilligen aus dem Dunne'schen Lager überlassen wird, so zögern die Kandidaten mit der Ablieferung des Mammons. Ehe sie damit herausrücken, wollen sie sicher sein, daß er auch wirklich im Interesse ihrer Kandidaturen verwendet wird. Ald. Tom Carey, der Vorsitzer des County-Ausschusses, hat im Laufe der Zeit zur Bestreitung von dessen Betriebskosten eine ganze Menge Geld aus eigenen Mitteln hergegeben, will das aber nicht mehr — wenigstens gerade gegenwärtig nicht — thun. — Ein zeitweiliges, und zwar miethsfreies, Unterkommen hat der Ausschuß im Gebäude 122 La Salle Str. gefunden, dem alten Hauptquartier der „Chicago Democracy". — Die republikanische Parteileitung hat die „Drainage-Kandidaten" — gemäß der Länge der Amtstermine, für die sie aufgestellt sind — zum Betrage von je $2000, bezw. $1200 und $400 für Kampagnezwecke besteuert. Die demokratischen Kandidaten werden kaum halb so viel hergeben, und verschiedene von ihnen wollen nicht einmal im voraus zahlen, sondern erst nach der Wahl, nämlich wenn sie erwählt werden sollten.

Kurzer Wahlfeldzug.

Die Eröffnung der Wahlkampagne wird nicht vor Anfang Oktober erfolgen.

Scott Gale aus Ogle County, angeblich ein Schützling des Herrn Frank O. Lowden, hat auf Veranlassung des Gouv. Deneen eine Anstellung bei der staatlichen Getreide-Inspektion erhalten.

Wie Ex-Sheriff Pease sagt, wird auf dem republikanischen Liebesfest, das man in Springfield vorbereitet, unter Anderem auch vereinbart werden, wie es unter dem neuen Primärwahlengesetz in Bezug auf die Empfehlung von Kandidaten für den Bundes-Senat gehalten werden soll. Nach dem Gesetz sollen die Urwähler Gelegenheit erhalten, auch in dieser Beziehung ihrer Vorliebe für diesen oder jenen Anwärter Ausdruck zu geben. Herr Pease meint nun, es werde zu diesem Ende nur nöthig sein, durch Abstimmung die „Instruktion" festzustellen, nach welcher sich die Vertreter eines jeden Senatsbezirkes auf dem Staatskonvent der Partei zu richten haben würde.

Keine Prügelstrafe.

Gelegentlich der Untersuchung in Sachen des Vorstehers Hatch von der Thomas-Schule hat Herr Hatch die Thatsache, daß er einen seiner Schüler verschiedentlich durchgebroschen hat, durch die Angabe zu rechtfertigen versucht, er sei von den Eltern des Knaben zur Vornahme der Züchtigung ermächtigt worden. Verschiedene Schulrathsmitglieder, und mit ihnen auch Direktor Cooley, sind der Ansicht, daß derartige Vollmachten von Schulangestellten nicht angenommen werden dürfen. Die Vorschrift laute, daß in den öffentlichen Schulen nicht geprügelt werden solle, und müsse befolgt werden.

Der Schulraths-Ausschuß für Liegenschaften und Bauten wird empfehlen, daß die Tilton-Schule an W. Lake Str. und 44. Avenue durch einen Neubau ersetzt werde, und zwar solle für denselben eine Baustelle an W. Randolph Str. und 42. Avenue erworben werden.

Kein Sonntagszwang.

Ein Zehner-Ausschuß der „Sunday Closing Law Enforcement League", unter Führung des Pastors W. A. Bartlett von der Ersten Kongregationalisten-Gemeinde, sprach gestern bei Staatsanwalt Healy vor. Die Herren richteten an diesen Beamten das Ansinnen, er möge die Grand Jury veranlassen, den Mayor Dunne wegen Pflichtvernachlässigung in Anklagezustand zu versetzen, weil derselbe die Schankwirthe ihr Geschäft auch Sonntags betreiben läßt. — Der Staatsanwalt gab den Leuten zur Antwort, daß Herr Dunne vor seiner Erwählung offen erklärt habe, wie er's in Bezug auf die Sonntagsfrage zu halten gedächte, daß er trotzdem mit großer Mehrheit gewählt worden sei, könne als Beweis dafür betrachtet werden, daß die Wählerschaft in der Sonntagsfrage ebenso denkt wie er. Es würde keinen Zweck haben, in dieser Angelegenheit gegen Mayor Dunne vorzugehen; die Grand Jury hätte Wichtigeres zu thun. — Pastor Bartlett drang dann in Herrn Healy, er selber möge die Durchführung des Sonntagsgesetzes in die Hand nehmen. Darauf erwiderte der Staatsanwalt, daß unter den obwaltenden Umständen er sich nicht zum Einschreiten berufen fühle; falls auf gutes Beweismaterial hin Wirthe, die das Sonntagsgesetz übertreten, von Friedensrichtern den Großgeschworenen überwiesen und von diesen in Anklagezustand versetzt werden sollten, würde er, Healy, die Anklagen natürlich vor dem Kriminalgericht vertreten und die Ueberführung der Angeklagten zu erzielen versuchen.

Verkaufen Gestein.

Zu 10 Cents die Kubikyard hat die Abwasserbehörde gestern an die Western Stone Co. 327,800 Kubikyards von dem Felsgeröll verkauft, das längs des Ufer des Drainagegrabens aufgehäuft ist. Zur Bedingung ist gemacht worden, daß das besagte Material binnen fünf Jahren fortgeholt werden muß. Die Menge derartigen Gerölls, welche der Abwasserbehörde zur Verfügung steht, wird insgesammt auf rund 3,000,000 Kubikyards veranschlagt und würde nach dem eben festgesetzten Preise einen Werth von $300,000 darstellen.

Gaben Grund zur Unzufriedenheit.

Weil sie sich angeblich mit „gewerbsmäßigen Reformern" verbündet und braven Milchhändlern Ungelegenheiten verursacht haben, sind der Chef-Chemiker Jone vom städtischen Laboratorium und der Milchinspektor Soesman von Gesundheits-Kommissär Whalen für 30 Tage vom Dienst suspendirt worden.

Lincoln Park-Behörde.

Die von Gouverneur Deneen neu, bezw. wieder ernannten Parkkommissäre für die Nordseite legten gestern ihren Amtseid ab und haben sich dann programmgemäß organisirt, indem sie Beamte erwählten wie folgt: Präsident, Francis T. Simmons; Vize-Präsident, Bryan Lathrop; Kämmerer, Charles P. Whitney; Schatzmeister, J. B. Forgan (Präsident der Ersten Nationalbank); Schriftführer und Parkdirektor, Reuben H. Warder; Anwalt, Frank Hamlin. — Sonstige Geschäfte wurden in dieser ersten Sitzung nicht viele erledigt, da Präsident Simmons erklärte, er müßte eine Reise antreten und hätte deshalb nur wenig Zeit. — Parkdirektor Warder versicherte nach der Sitzung, daß in der Parkverwaltung im Wesentlichen Alles den bisherigen Gang gehen werde; Partei-, oder gar Kliquen-Politik werde die Parkbehörde nicht treiben. Verschiedene Kommissäre bekräftigten diese Versicherung.

Es ging nicht.

Scheidung nach zweimaliger Trennung und Versöhnung verlangt.

Frau Emma Burkhardt hat, nachdem sie sich von ihrem Manne wegen angeblich grausamer Behandlung zweimal getrennt und sich mit ihm auf sein Besserungsversprechen wieder versöhnt hatte, jetzt eine Scheidungsklage eingeleitet. Sechs Monate nach der Hochzeit im Jahre 1902 soll der Mann, John Burkhardt, sie mit Peitschenhieben bedroht und aus dem Hause gewiesen haben, am 22. Mai 1904 bedrohte er sie angeblich mit einem Revolver, und drei Tage später ging sie zu ihren Eltern. Burkhardt bat sie dann, zurückzukehren, was sie auch that.

Willard L. Lacy zieht angeblich die Gesellschaft von Nellie Randon der seiner Frau, Mathilda R. Lacy, vor, und letztere hat ihn daher auf Scheidung verklagt.

Todtschlag.

John Potrich wird zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Vor dem Kriminalrichter Barnes bekannte John Potrich sich des Todtschlags schuldig und wurde zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. In der Nacht des 21. Mai hatte an Halsted und Harrison Straße ein Mann Streit mit einer Frau gehabt, und der Privatwächter Michael Considine hatte Beide fortgewiesen. Da Potrich sich einmischte, entwickelte sich zwischen ihm und Considine eine Schlägerei, in deren Verlauf der Wächter mit seinem eigenen Revolver, angeblich von Potrich, erschossen wurde.

Foreman spricht.

Bleibt bei seiner Ansicht über des Mayors Kontraktplan.

Richter Großcups Reisezweck.

Straßenbahn-Interessenten angeblich im Osten zum Kriegsrath versammelt. — Unangenehm für Ward-Superintendenten. — Archivar Grosser erhält Mitbewerb.

Ald. Foreman, Mitglied der stadträthlichen Verkehrskommission und früher Vorsitzer derselben, übt scharfe Kritik an der Darlegung, welche Mayor Dunne von dem gegenwärtigen Stande der Verkehrsfrage und von den angeblichen Vorzügen des „Kontraktplanes" gegeben hat. Die Stadtverwaltung, sagt Herr Foreman, sei nicht dazu da, abstrakten Verstadtlichungs-Ideen nachzujagen, sondern habe die Aufgabe, der Einwohnerschaft so rasch wie möglich die bestmöglichen Verkehrs-Einrichtungen zu sichern. Falls die bestehenden Straßenbahn-Gesellschaften sich zur Verbesserung ihrer Einrichtungen, zu angemessenen Gegenleistungen an die Stadt und dazu verpflichten, ihre Anlagen der Stadt späterhin zu einem annehmbaren Preise zu überlassen, so solle man ihnen getrost ihre Verkehrs-Privilegien erneuern. Das würde der einfachste und beste Weg zur Lösung des vorliegenden „Problems" sein. Wollte man sich auf den Kontraktplan des Mayors einlassen, so würde man nur die Gründung einer Konkurrenz-Gesellschaft veranlassen; daß diese von der Stadt zur Einhaltung der Bedingungen gezwungen werden könnte, welche der Mayor ihr auferlegen will, daran sei nach seiner, Foremans, Ansicht gar kein Gedanke, und er glaube, vom amerikanischen Korporationsrecht auch dieses und jenes zu verstehen.

Halten im Osten Rath.

Daß Bundesrichter Großcup sich nach New York begeben hat, ist in der „Abendpost" schon gestern mitgetheilt worden. Es wird nun aber bekannt, daß Präsident Mitten von der City Railway Co. schon vor einigen Tagen nach New York gereist ist, und daß heute auch Herr Marshall E. Sampson, der zugleich Kanzleivorsteher des Großcup'schen Gerichtshofes und Masseverwalter der Union Traction Co. ist, nach der östlichen Metropole abdampft. Man glaubt hieraus schließen zu dürfen, daß in New York im Laufe dieser Woche ein Kriegsrath der Straßenbahn-Interessenten stattfindet zwecks Ausarbeitung des Angebotes, welches der Stadt für die Gewährung neuer Privilegien gemacht werden soll.

Als Richter Dunne gestern Abend erfuhr, der Richter Großcup hätte sich befriedigt darüber ausgesprochen, daß der „Kontraktplan" in Volks-Versammlungen eröffnet werden soll, meinte er trocken, es freue ihn, daß der Richter und er wenigstens in einem Stücke übereinstimmen. — Die erste Versammlung zur Erörterung des „Planes" findet heute in Schmitts Halle, Ecke Lincoln Ave. und Roscoe Blvd., statt.

Sollen Acht geben.

Es ist männiglich bekannt, wie nachlässig und lüderlich von Korporationen und Privatparteien zumeist bei der Wiederherstellung von Straßenpflaster verfahren wird, das sie mit behördlicher Erlaubniß zu diesem oder jenem Zwecke aufgerissen haben. Ober-Baukommissär Patterson hat nun die Ward-Superintendenten des Straßenamtes benachrichtigen lassen, man werde in Zukunft sie verantwortlich dafür machen, daß die Wiederherstellung des Pflasters gut besorgt wird. Auch sollen sie für die Ausbesserung an sich schadhaften Pflasters mehr thun, als bisher; Zeit für Nebenbeschäftigungen irgendwelcher Art könne ihnen die Stadt nicht gewähren. — Der neu ernannte Ward-Superintendent Häderlein ist der 24. Ward zugetheilt worden, in der er ansässig ist; den Posten des entlassenen Superintendenten Cronin von der 5. Ward übernimmt Wm. S. Haskill, der in der Regel da einzuspringen hat, wo es am meisten Arbeit gibt; Superintendent Wm. Williams, der bisher in der 24. Ward amtirt hat, ist an Haskells Stelle zum Nothfalls-Mann gemacht worden.

Erhält Mitbewerb.

Wie schon mitgetheilt, dringt der Stadt-Archivar und Statistiker Hugo Grosser darauf, daß nunmehr auch sein Posten den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung unterstellt werde. Man wird diesem Verlangen entsprechen und zwecks dauernder Besetzung des Statistiker-Amtes am 9. November eine Prüfung veranstalten. Herr Grosser rechnet mit Bestimmtheit darauf, aus dieser Prüfung als erster hervorzugehen; derselben Hoffnung lebt aber auch Herr Henry L. Bliß, der frühere Hausmeister der Stadthalle, der eine früher abgehaltene, ähnliche Prüfung als bester bestanden hat. Es fragt sich nur, ob Bliß zu der Prüfung zugelassen wird. Er ist nämlich seines Hausmeister-Postens wegen Pflichtversäumniß enthoben worden, und unter solchen Umständen pflegt die Zivildienst-Kommission einer erneuten Bewerbung des Betreffenden um Anstellung im städtischen Dienst Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Für's neue Countygebäude.

Die Baukommission für das neue County-Gebäude war gestern wieder wegen der Pläne für die Raumvertheilung in Sitzung. Es ist jetzt angeregt worden, an der Washington und an der Randolph Straße keine Eingänge zu dem Gebäude vorzusehen, sondern solche an der Westseite des Gebäudes anzubringen. — Richter Kavanagh befürwortet, daß man die Gerichtssäle geräumiger machen möge, als es bisher geplant ist; auch sollten seiner Ansicht nach neben den Gerichtssälen Zimmer eingerichtet werden, in denen Anwälte sich mit ihren Klienten besprechen könnten.

Spritzenprobe.

Es sind nunmehr Vorkehrungen getroffen worden, den verschiedenen Fabriken von Feuerspritzen Gelegenheit zu praktischer Veranschaulichung der Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen zu geben, ehe seitens der Stadtverwaltung Kontrakte für die Lieferung neuer Spritzen abgeschlossen werden. Die Nott Manufacturing Co. hatte Klage geführt, daß nach den von Chef Campion gestellten Bedingungen sich nur die La France Steam Fire Engine Co. von Cincinnati um die Lieferung von Spritzen bewerben könnte.

Klagbar geworden.

Dem Schankwirth John C. Walter, 619 W. Erie Str., ist von der Stadtverwaltung die Erneuerung seiner Lizens verweigert worden. Er sagt, es liege hierfür kein zureichender Grund vor, und versucht jetzt, die Ausstellung der Lizens gerichtlich zu erzwingen.

M. S. McGuire, 1213 Wabash Ave., dem kürzlich auf Betreiben der Polizei vom Mayor die Schanklizens entzogen worden ist, wurde gestern von einer Jury in Kadi Wolffs Gerichtshof freigesprochen von der Anklage, die Schankverordnung übertreten zu haben. Andere Anklagen gegen McGuire, auf thätlichen Angriff, bezw. Behinderung von Beamten in Erfüllung ihrer Dienstpflicht lautend, waren als unhaltbar schon vorher zurückgezogen worden.

Leicht Hämorrhoiden zu Hause zu heilen.

Augenblickliche Linderung, nachhaltige Heilung — Probe-Packet frei per Post an Alle, in einfachem Umschlag.

Hämorrhoiden ist eine schreckliche Krankheit, aber leicht zu heilen, wenn richtig behandelt.

Eine Messer-Operation ist gefährlich, grausam, demüthigend und unnöthig.

Es gibt nur einen andern Weg, sicher kurirt zu werden — schmerzlos, sicher und privat in Eurem eigenen Hause — der ist die Pyramid Pile Cure.

Wir verschicken ein Probe-Packet frei an Alle, die schreiben.

Es gewährt Euch augenblickliche Linderung, zeigt Euch die harmlose, schmerzlose Art, wie dieses große Mittel wirkt und leitet Euch auf den Weg zur vollständigen Heilung.

Dann könnt Ihr volle Größe Schachteln von allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel kaufen, und oft heilt eine Schachtel.

Wenn der Apotheker versucht, Euch etwas ebenso gutes zu verkaufen, ist es, weil er mehr Profit daran macht.

Besteht darauf das Verlangte zu erhalten.

Die Heilung setzt sogleich ein und fährt schnell fort, bis sie vollständig und nachhaltig ist.

Ihr könnt bei der Arbeit bleiben und Euch immer ruhig und angenehm befinden.

Es ist den Versuch werth.

Schickt Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 2534 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend per Post das Probepacket in schlichtem Umschlag.

Tausende wurden in dieser leichten, schmerzlosen und wohlfeilen Weise privatim im Hause kurirt.

Kein Messer und die damit verbundenen Qualen.

Kein Arzt und seine Rechnungen.

Alle Apotheker, 50 Cents. Schreibt heute nach einem Frei-Packet.

Der einzige Müssiggänger.

Frauen von Irondale wollen ihn auf den Schub bringen.

Irondale, Ill., ist ein gewerbfleißiges Städtchen von 5000 Einwohnern, wo es keine Beschäftigungslosen gibt außer Einem, und der ist es freiwillig. Bis vor drei Jahren, als eine große Maschinenfabrik eröffnet wurde, war es anders in Irondale, die männliche Bevölkerung führte ein gemüthlich-schläfriges Dasein, Arbeit war Nebensache. Jetzt aber ist die Stadt aufgewacht, modernes Leben und Treiben hat seinen Einzug gehalten, und Arbeit gibt es in Hülle und Fülle. Nur ein Bürger führt die frühere Gemüthlichkeit weiter, Tony Hartford, ein junger Mann von 30 Jahren, 11000 Bensley Ave., der ruhig seine Pfeife raucht und erklärt, er wolle sich einmal mehrere Monate ausruhen. Das ist aber keineswegs nach dem Geschmack der Ehefrauen von Irondale — Tony selber hat keine — die sich des früheren Schlaraffendaseins ihrer Männer nur sehr ungern erinnern und befürchten, daß Tonys böses Beispiel ansteckend wirken möchte. Da Tony sich nun durchaus von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Arbeit nicht überzeugen lassen will, sind die Hausfrauen kurz entschlossen auf einen Ausweg verfallen, indem sie einen Ausschuß mit der Sammlung von Geld beauftragt haben, um den widerhaarigen Menschen aus der Stadt schicken zu können. Am ersten Tage sind schon $7 zusammengebracht worden, und je größer die Sammlung ausfällt, desto weiter wird Tony fortgeschickt werden. Er selber ist freilich noch nicht gefragt worden, aber wenn er nicht gehen will, werden die Frauen ihm den Aufenthalt in Irondale so verleiden, daß er schließlich froh sein wird, gehen zu können. Wenn er später versprechen sollte, artig zu sein, werden die Frauen ihm erst einen Platz besorgen und ihn dann zurückkommen lassen.

Gegen Shea.

Gerichtliche Verwaltung für den Fuhrleute-Verband.

Eine Kosten-Rechnung.

Streik der Frachtverlader vermieden. — Vom Achtstundenkampfe der Schriftsetzer. — Gerichtliche Entscheidung zugunsten der Gewerkschaften.

Die Leiter der Opposition gegen Präsident Shea im Verbande der Fuhrleute haben sich angeblich jetzt entschlossen, gerichtlich vorzugehen, um Shea aus der Leitung der Organisation zu verdrängen. Gestern ist hier aus Detroit ein Anwalt Namens Charles L. Bartlett eingetroffen, der angeblich beauftragt ist, die gerichtliche Einsetzung eines Masseverwalters für die Internationale Fuhrleute-Union zu veranlassen. Der Antrag, welcher zu diesem Ende würde gestellt werden müssen, soll mit Sheas angeblicher finanzieller Mißwirthschaft begründet werden; auch mag Anwalt Bartlett sich darauf berufen, daß Shea sich als Verbandsleiter unmöglich gemacht habe, indem er sich in Verbindung mit dem jüngsten großen Streik hier in Chicago gesetzwidriger Handlungen schuldig machte, auf welche hin verschiedene Kriminalanklagen gegen ihn erhoben worden sind. Herr Bartlett behauptet, daß die große Masse der organisirten Fuhrleute — er spricht von neun Zehnteln der Mitgliederschaft — mit dem geplanten gerichtlichen Vorgehen gegen Shea einverstanden ist. Sheas Anhänger bezeichnen diese Behauptung als lächerlich. Walter J. Gibbons, zugleich Präsident des Distriktsraths der Fuhrleute und der Lohnkutscher-Union, versichert, daß hier in Chicago 75 Prozent der Fuhrleute zu Shea halten, und daß man der Opposition gegen diesen vielleicht ein Ende mit Schrecken machen werde, nämlich durch Ausstoßung der „Rädelsführer."

Nachklänge.

Die Anwälte Daniel L. Cruice und A. S. Langille von der „Chicago Federation of Labor" haben in deren Auftrage während des Fuhrleutestreiks Gewerkschaftler zu vertheidigen gehabt, welche in Verbindung mit diesem Streik verhaftet wurden. Sie haben gestern dem Schriftführer der „Federation" einen Bericht über ihre Thätigkeit zugestellt. Danach sind während des Streiks und in Verbindung mit diesem 565 Gewerkschaftler polizeilich festgenommen worden, darunter 439 Fuhrleute. 157 Angeklagte wurden zu Geldstrafen verurtheilt, die sich insgesammt auf $678 beliefen; durch Gerichtskosten wurden die Ausgaben auf $1783 gebracht.

Kein Frachtverlader-Streik.

Sekretär Flynn vom Internationalen Verbande der Frachtverlader gibt amtlich bekannt, daß die Schwierigkeiten zwischen den Bahnverwaltungen und den hiesigen Lokalverbänden gehoben seien, und daß es zu einem Streik nicht kommen werde. Den Verladern sind von den Bahnverwaltungen die bisherigen Lohn- und sonstigen Arbeits-Bedingungen für ein weiteres Jahr zugestanden worden, die Forderung von Lohnzulage haben die Frachtverlader fallen lassen. Die verlangte „Anerkennung" ist dem Frachtverlader-Verbande nur an einigen Bahnen zutheil geworden, an den weitaus meisten Bahnen hat die Betriebsleitung sich damit begnügt, auf den Güterböden durch ausgehängte Plakate bekannt zu geben, daß sie bis Ende Juni nächsten Jahres die Verlader auch ferner nach den bisherigen Lohnraten bezahlen werde.

Vom Setzerstreik.

Die Typographical Union Nr. 16 hat gestern nur einen weiteren Streik erklärt, und zwar in der Druckerei der „New Voice Publishing Co.", wo vier Verbandsmitglieder zur Einstellung der Arbeit veranlaßt worden sind. Organisator Harding versichert, daß sich nunmehr hier bereits Inhaber von 120 Druckereibetrieben zur Einführung des achtstündigen Arbeitstages verpflichtet haben. Aus anderen Städten wird über den Fortgang des Setzerstreiks Folgendes berichtet:

Cincinnati: 300 Schriftsetzer haben gestern die Arbeit niedergelegt, weil die betreffenden Unternehmer nicht auf die Forderungen der Union eingehen wollen.

Toledo: In zwei von den größten dortigen Druckereien ist der Setzer-Union die Einführung des achtstündigen Arbeitstages zugesichert worden.

Schenectady: Die „General Electric Co." hat den bei ihr beschäftigten Setzern den achtstünd. Arbeitstag bewilligen, ihnen aber einen entsprechenden Lohnabzug machen wollen. Die Setzer haben sich hierauf nicht eingelassen und befinden sich jetzt am Streik.

Indianapolis: Von den 97 Setzern, die dort in Druckereien, welche zur „Typothetae" gehören, die Arbeit niedergelegt haben, sind 61 — Angestellte von den zwei größten Druckereien der Stadt — an die Arbeit zurückgekehrt. Die Inhaber der betr. Geschäfte haben das Achtstunden-Uebereinkommen unterzeichnet, aber mit dem Vorbehalt, daß es hinfällig sein soll, sofern die Union ihre Forderung nicht allgemein durchsetzt.

Wichtige Entscheidung.

Vor Richter Gary vom Superior-Gericht kam gestern eine auf Zahlung von $35,000 lautende Schadenersatzklage zur Verhandlung, die John P. Burgher gegen die Maler- und Tapezierer Union Nr. 147 angestrengt hatte, weil sie ihm die Gelegenheit zum Erwerb genommen. Die Beweisaufnahme ergab, daß Burgher dem besagten Gewerkverbande zwölf Jahre lang angehört hat, dann aber infolge einer Geldstreitigkeit, die er mit einem anderen Mitglied hatte, ausgestoßen worden ist. Der Unternehmer, für den Burgher zur Zeit arbeitete, wurde von dieser Ausstoßung benachrichtigt und zugleich in Kenntniß gesetzt, daß nach den Verbandsstatuten andere Mitglieder des Gewerkvereins nicht mehr mit Burgher würden zusammenarbeiten dürfen. Der Arbeitgeber hielt es, um nicht selber Schaden zu erleiden, unter diesen Umständen für gerathen, Burgher zu entlassen; bei anderen Unternehmern konnte Burgher keine Arbeit finden, weil er keine Mitgliedskarte der Gewerkschaft vorzuweisen vermochte. — Richter Gary hat diesen Fall gar nicht erst an die Jury gelangen lassen, sondern die Klage abgewiesen mit der Begründung, die Gewerkschaftsmitglieder seien nicht verpflichtet gewesen, mit Burgher zusammenzuarbeiten; ihre Weigerung, das zu thun, berechtige den Burgher nicht zu einem Anspruch auf Schadenersatz durch die Union. — Burghers Anwalt, der frühere Staats-Oberrichter Shope, wird gegen diese Entscheidung appelliren.

Beseitigt Jucken augenblicklich.

Eczemaline Trade Mark

Enthält kein Gift. — Heilt positiv

ECZEMA

Gesichts-Ausschlag, Rose, Nesselausschlag, Ringworm Krätze, Gift Oak, Geschwüre, juckende Hämorrhoiden und alle Keimkrankheiten der Haut.

Eczemaline ist eine lindernde Salbe, angenehm zu gebrauchen, kräftig in der Wirkung. Eczemaline empfiehlt sich selbst.

Die Tausenden von Leidenden von Hautkrankheiten, die Eczemaline gebraucht haben, bezeugen nicht nur die wunderbar schnelle Linderung, die es bringt, sondern auch die nachhaltige Heilung.

Wundheit, Jucken, Brennen, Schweißfüße werden mit einer einzigen Büchse

Eczemaline,

dieses Spezialmittels und Geruchbeseitigers, geheilt. Von allen bekannten Apothekern verkauft. Preis 50c per Jar.

Fabrizirt von der Eczemaline Co., Knoxville, Tenn.

Chicago Office,
Zimmer 65 Grand Opera House Bldg., 87 S. Clark Str.

Schreibt oder sprecht vor wegen freier Probe.
15Sf,1m

Persönlich geleitete Tour nach Kolorado und der Pacific-Küste.

Abfahrt von Chicago am 17. Oktober, über die Chicago, Union Pacific & Northwestern Linie und die neu eröffnete Salt Lake Route. $175 von Chicago umfaßt alle Ausgaben, Eisenbahnfahrt, Schlafwagen, Speisewagen und Hotel-Akkomodationen. Genügend Zeit für zahlreiche Abstecher in Denver, Colorado Springs, Salt Lake City, Los Angeles und San Francisco. Ausschließlich erster Klasse. Für Beschreibungen und Einzelheiten wende man sich an S. A. Hutchinson, Manager Tourist Department, 212 Clark Str. (Tel. Cent. 721.)
19,25,29,30fp

Präsident Harper operirt.

Er leidet an Verdauungsstörung; wird sich angeblich schnell erholen.

Präsident Harper von der Universität Chicago hat sich infolge von Verdauungsstörungen am Sonntag Abend einer leichten Operation unterzogen, bei der keine Betäubungsmittel zur Anwendung gelangten. Die Aerzte und seine Familie theilen mit, daß der Patient sich den Umständen nach wohl fühlt, sich schnell erholen und in wenigen Tagen seinen Geschäften wieder nachgehen wird. Sein Gesundheitszustand im Allgemeinen sei gut.

Francis W. Shepardson, Dekan der Universität, und andere Beamte haben einen Studenten-Unterstützungsverein gegründet, der unbemittelten Studenten Arbeit verschaffen soll, damit sie ihre Ausgaben bestreiten können. Es ist mit vielen Geschäftshäusern ein Abkommen getroffen worden, wonach das Universitätsbureau bedürftigen Studenten kurzer Hand vorübergehende oder auch dauernde Beschäftigung nachweisen kann. In den letzten Jahren haben viele Studenten ihren Lebensunterhalt zum Theil oder ganz durch allerlei Arbeiten in der Universität und durch Arbeit in der Stadt an den Abenden und Samstags erworben.

Professor Frederick Starr ist nach Afrika abgereist, wo er das Zwergvolk der Batwa und andere im Innern des dunklen Erdtheils wohnende Völkerstämme studiren will. Als Photograph begleitet ihn Manuel Gonzales, ein junger Mexikaner, dessen Erziehung und Ausbildung er leitet. Das Gepäck Starrs besteht in elf mit photographischen Apparaten, Gips für Abgüsse von Schädeln, Spielzeug, Notizbüchern u. s. w. gefüllten Koffern.

Goldene Hochzeit.

Das Ehepaar Lyman C. Clark in West Chicago ist 50 Jahre vereint.

Auf ein fünfzigjähriges Zusammenleben konnte gestern das Ehepaar Lyman C. Clark in West Chicago zurückblicken. Die Hochzeit wurde vor fünfzig Jahren in Darien, Genesee Co., New York, gefeiert. Am selben Tage schlossen dort noch zwei andere Paare den Bund für's Leben, aber nur Herr und Frau Clark sind noch am Leben. Herr Clark ist seit 36 Jahren hier im Versicherungsgeschäft und gehört auch dem Freimaurerorden an.

Schwer beschädigt.

Wasser rinnt in die Orgel in der Orchestra-Halle.

Infolge eines Schadens am Dach des Orchester-Gebäudes und der Verstopfung eines Abflußrohrs ist Regenwasser in die Orgel des Konzertsaals gelaufen und hat das Instrument so schwer beschädigt, daß die Ausbesserungen mindestens einen vollen Monat in Anspruch nehmen werden und es zweifelhaft ist, ob die Orgel vor Weihnachten wird benutzt werden können.

Endete durch eigene Hand.

Chicagoer Handlungsreisender hat sich in Pittsburg erschossen.

Der 31jährige George C. Atwood, Handlungsreisender der Chicago Straw Works, hat sich gestern in Pittsburg erschossen.

Er soll tüchtig im Geschäft, aber dem Trunke ergeben gewesen sein. Seinen Freunden klagte er angeblich kürzlich, daß er nicht die moralische Kraft besitze, dem Fusel zu entsagen. Ihm werde nichts übrig bleiben, als Selbstmord.

Seine Trunksucht war die Veranlassung, daß eine junge Dame in Woodlawn kürzlich ihre Verlobung mit ihm löste. Gestern bestieg er in angeblich angesäuseltem Zustande ein Boot auf dem Monongahela River, Pittsburg. Auf dem Boote erschoß er sich.

Er hatte seit mehreren Tagen im Anderson-Hotel, Pittsburg, gewohnt. Sein Bruder Fred, wohnhaft Nr. 6437 Monroe Str., ist „Paying Teller" in der Ersten Nationalbank; seine Mutter wohnt in Taylorville, Ill. Eine Schwester ist die Gattin eines dortigen Bankiers.

Wohl und munter.

Der Telegraphist J. H. Sprague, Nr. 2237 Prairie Ave., ist wohl und munter. Er kehrte gestern aus Indiana Harbor zurück und stellte entrüstet in Abrede, den Zettel geschrieben zu haben, der in einer Flasche von den Wellen des Sees an's Ufer gespült wurde, und demgemäß „der Unterzeichnete, J. H. Sprague, todt und seine Frau in Kenntniß zu setzen sei, daß er sich das Leben genommen habe". „Ich glaube," sagte Sprague, „daß Jemand den Zettel schrieb, um mir Verlegenheiten zu bereiten. Ich verließ meine Frau am 27. Juli, weil wir uns nicht vertragen können, denke aber gar nicht daran, mir das Leben zu nehmen."

Erreichte seinen Zweck.

George H. Spears, der sich am Samstag Abend in seiner Wohnung, Nr. 70 36. Str., in selbstmörderischer Absicht die Schlagader des linken Handgelenks öffnete und dann das Gas andrehte, aber noch lebend aufgefunden und nach dem Wesley-Hospital geschafft wurde, ist dort heute gestorben. Die Veranlassung zum Selbstmord ist in Dunkel gehüllt.

Wilgus beschwert sich.

Vorsitzer der New Yorker Irrenkommission schreibt an Präs. Brundage.

Sidney D. Wilgus, der Vorsteher der New Yorker staatlichen Irrenkommission, hat sich in einem Schreiben an den Präsidenten Brundage von der Countybehörde über die kürzlich vorgenommene Verhaftung zweier Angestellten einer New Yorker Irrenanstalt beschwert, die mit vier Patienten, aber angeblich ohne die nöthigen Papiere, nach Chicago gekommen waren. Dr. Wilgus bezeichnet dieses Vorgehen der hiesigen Behörden als unnöthig und unzart, und behauptet, Cook County habe schon im Mai drei Patienten ohne Papiere nach New York geschickt, aber die New Yorker Behörden hätten trotzdem die Begleiter mit Rücksicht und Höflichkeit behandelt.

Präsident Brundage hat darauf dem Dr. Wilgus erwidert, daß dies auf einem Irrthum beruhen müsse, alle erforderlichen Papiere seien damals mitgeschickt worden. Als Beweis hat er dem Antwortschreiben Abschriften dieser Papiere beigefügt. Chicago, heißt es in dem Briefe, sei der Abladeplatz für Mittellose aus vielen Staaten des Landes geworden, und die Nothwehr gebiete es der Stadt, nur Solche aufzunehmen, zu deren Verpflegung sie gesetzlich verpflichtet sei.

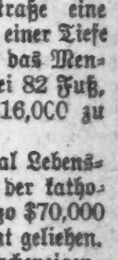
Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Gebäude der alten Offenen Produktenbörse verkauft.

Das Gebäude der alten Offenen Produktenbörse, 275 La Salle Str., ist von Henry S. Osborne an Benjamin J. Greenebaum von Chicago und J. H. Webster und S. H. Tollers von Cleveland für $40,000 Baar verkauft worden, während das Grundstück auf 124 Jahre zu einer durchschnittlichen Jahrespacht von $11,000 verpachtet worden ist. Die Käufer gedenken das Gebäude mit einem Kostenaufwande von $50,000 in ein modernes Geschäftsgebäude umzuwandeln und späterhin auf diesem und dem im Mai von ihnen gepachteten anstoßenden Mendel'schen Grundstück einen großen Neubau, vielleicht zu Hotelzwecken, zu errichten. Die beiden Grundstücke haben an der La Salle Straße eine Front von 197.10 Fuß bei einer Tiefe von 82 und 105 Fuß. Für das Mendel'sche Grundstück, 96.10 bei 82 Fuß, ist eine Jahrespacht von $16,000 zu zahlen.

Die Northwestern Mutual Lebensversicherungsgesellschaft hat der katholischen Erzdiözese von Chicago $70,000 auf zehn Jahre zu $4\frac{1}{2}$ Prozent geliehen. Als Pfand dient das Kircheneigenthum an der Südostecke von Sedgwick und Locust Str., 100 bei 183 Fuß.

Dr. Pusheck,
Washington Str.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hülfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und belauft sich diese in gewöhnlichen ... nur $1.00 die Woche. — Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,

besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis .... $1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Leffingwell's Boots".
Illinois. — „Sergeant Brue".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Columbus-Theater. — „For his Brothers' Crime".
Studebaker. — „The Filibuster".
Bush Temple. — „Dorothy Vernon".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 159 Wells Str.

Verlangt: Guter Schneider an Coats. Das ganze Jahr Arbeit. 891 N. California Ave., 2. Flat.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. Nachzufragen 6 Uhr Abends. 75 Randolph Str.

Verlangt: Hauspainters. Nachzufragen: 95 Mohawk Str.

Verlangt: Kräftiger deutscher Junge, 16 bis 18, auf Farm zu arbeiten, nahe Chicago. Guter Lohn. Nachzufragen: 542 West 61. Place.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Cakes. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Gutes Heim. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter starker Junge für Plumbing Shop. 187 Center Str.

Verlangt: Mehrere gute Kegeljungen. 16 Jahre alt. 1203 Belmont Ave.

Verlangt: 2 gute Teamsters. 60 W. Belmont Ave. Max Gerlach.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 29. Str. dimi

Verlangt: Porter für Saloon. Muß Lunch besorgen. Guter Lohn. 490 S. State Str.

Verlangt: Männer für Arbeit aller Art. Arbeit garantirt. Central Employment, 159 Washington.

Verlangt: Operator an feinen Hosen, einer der finishen kann. Zimmer 29, 194 S. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge. $6 per Woche. 151 Illinois Str. dimi

Verlangt: Schneider, um Anproben zu machen. 199 S. Clark Str., Zimmer 35. 19sp,1w

Verlangt: Männer, im Eishaus zu arbeiten auf dem Lande. Nachzufragen: Jefferson Ice Co., 27 Grand Ave. dimido

Verlangt: Guter Tinner, sofort. Max Hempel, 282 92. Str., South Chicago. dofrsa

Verlangt: Schneider, erster Klasse Custom Rockmacher. 272 S. Halsted Str.

Verlangt: 5 Männer, in Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Guter Butcher, Kunden zu bedienen in Retail Meatmarket. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Gute Helfer, welche auf Bauschlosserei gearbeitet haben. 819 Melrose Str

Verlangt: Junger Mann als Porter, einer der Bartenden kann. 332 Ost North Ave.

Verlangt: Junge, um Fleisch auszufahren. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. — 355 West Erie Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 16, Apothekergeschäft zu erlernen. 567 W. Chicago Ave.

Verlangt: Hosenschneider und Rockschneider. 395 West Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturarbeit. Aeltlicher Mann vorgezogen. Store, 1704 West North Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, der auch Pferde beschlagen kann. 1769 Lincoln Ave.

Verlangt: Vormann an Cakes. Nur einer der in Fancybäckerei Erfahrung hat braucht vorzusprechen. Auch eine zweite Hand an Cakes. 1381 N. Sawyer Ave. Logan Square.

Verlangt: Schneider, guter Helfer an feinen Röcken. Huebler, 678 W. 20. Str.

Verlangt: Saloonporter, sofort. $5 per Woche und Board. Aber nur ein guter braucht sich zu melden. 51 Market Str.

Verlangt: Gute Klempner finden Arbeit. 127 Fulton Str., Ecke Union Str., dritter Floor.

Verlangt: Junger Butcher, um Kunden zu bedienen. 2880 Archer Ave. dimi

Verlangt: Steitiger arbeitswilliger Mann, von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. $8 wöchentlich. — Zimmer 27, 171 Randolph Str.

Verlangt: Guter Rockmacher bei der Woche. Stetige Arbeit und guter Lohn. 134 Van Buren Str., Zimmer 713.

Verlangt: Guter Porter, der schon im Saloon geschafft hat und am Tisch aufwarten kann, sofort. 240 W. North Ave.

Verlangt: 2 gute Tischler und 2 Finisher. 62 W. Lake Str., 3. Floor. dimi

Verlangt: Junger Mann, deutsch oder ungarisch, ungefähr 18 Jahre alt, in Fabrik. Jos. Bayer, 273 Madison Str.

Verlangt: Ein Weber, der an größerem Webstuhl schaffen will. 1193 W. Van Buren Str. dmdo

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Maschinist für schwere Floor-Arbeit.— Whiting Foundry Equipment Co., Harvey, Ill. dimi

Verlangt: Wächter, $15; Janitor, $65; Factoryhands, $12; Stallmann, $40; Maschinisten, $18; Engineers, $18; Elektriker, $20; Helfer, $10; Feuermann, Oeler, $15; Zeichner, $25; Porters, $10; Fuhrleute, $12; Verpacker, $12; Grocery, Dry Goods Clerks, $15 die Woche. Buchhalter, Korrespondenten, Dolmetscher, $20; Kollektoren, $15 Truckers. — Security Opportunity Brokers, 39 State Str, Zimmer 412, zwischen Lake und Randolph Str.

Verlangt: 20 Arbeiter für Süd-Chicago, $2; Wagenwäscher, Stallmann. Strelow, 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Alter Mann als Nachtwächter für Boardinghaus. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 567 N. California Ave., nahe Division.

Verlangt: Junge, in Apotheke zu arbeiten. 557 Sedgwick Str.

Verlangt: Butcher mit etwas Erfahrung, oder der das Geschäft lernen will. Ecke Clifton und Garfield Ave. dmi

Verlangt: Porter im Saloon. 298 Sedgwick Str.

Verlangt: Schneider. Muß gut arbeiten können. Kohls, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein intelligenter Junge aus guter Familie, der Lust hat ein Handwerk zu erlernen; muß Talent zum Zeichnen haben. Kein Lohn Anfangs, später $5 bis $12 wöchentlich garantirt; seltene Gelegenheit etwas Tüchtiges unter einem Künstler zu werden. Wegen Bedingungen erfährt man Näheres Zimmer 1104, 42 Madison Str., Ecke Wabash Ave. 17sp,sodidosa*

Verlangt: Zwei deutsche Tinners. 1668 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Coatmakers, stetige Arbeit für gute Männer. Sofort anfangen. A. Retzke, 411 West Belmont Ave. modimi

Verlangt: Farmarbeiter, junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. August Priebe, St. Mary, Ill. Grand Trunk Station. modi

Verlangt: Barkeeper, ledig, muß auch etwas Porterarbeit verrichten. Südseite-Turnhalle, 3143 State Straße. modi

Verlangt: Guter Bartender, muß deutsch und englisch sprechen können. John Schwab, 315 So. Hohman Str., Hammond, Ind 18sp,1w

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung; Versicherungs-Agenten bevorzugt. Nachzufragen Vormittags. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 16sep1w

Verlangt: Eisenbahnarbeiter an Soo-Line in North Dakota, $2 bis $2.50 den Tag; Fuhrleute, $30 bis $35 und Kost; 100 Mann für Regierungsarbeit, $1.25 und Kost für 8 Stunden, dies ist gute Arbeit für respektable Arbeiter, billige Reise; 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, South Dakota, Minnesota und Michigan, freie Reise; 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17sep,1wX

Verlangt: Tüchtige Männer für gewöhnliche Arbeit, $1.75—$2 tägl. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. somdimi

Verlangt: Janitors für Flatgebäude. Guter Lohn. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. somdimi

Verlangt: Porters für Stores und Saloons. Guter Lohn. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. somdimi

Verlangt: Agenten, um Kalender für 1906 zu verkaufen; größte Auswahl; billigste Preise. Wm. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave. 14sep,1wX

Verlangt: Badediener, fleißiger, zuverlässiger. Gutes Heim. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. frsasomdi

Verlangt: Erfahrener Mann, um Custom Hosen auszuschneiden. A. Petersen, 295 Fifth Ave.

Verlangt: Erster Klasse Kellner für stetige Arbeit in Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Painters. 90 Gault Court.

Verlangt: Wurstmacher. Muß auch räuchern können. Arbeit das ganze Jahr. 472 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Starker Mann für allgemeine Store-Arbeit. Hat auch Fracht zur Eisenbahn zu fahren. Muß daher mit Pferden umgehen können, auch englisch sprechen und gute Empfehlungen bringen. Stetiger Platz für den richtigen Mann. 472 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot und Cakes. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Painter. 1011 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. Tagarbeit. — 999 N. Western Ave.

Verlangt: Junge, Pferd und Ablieferungen zu besorgen und in Fabrik zu helfen. Nachzufragen: 640 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Junge, an Brot und Cakes zu helfen als dritte Hand. 872 West Madison Str.

Verlangt: Guter, zuverlässiger Schneider. Stetiger Platz. 361 Clybourn Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Junge, in Garten zu helfen und Pferd zu besorgen, einer vom Lande vorgezogen. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Brot und Rolls zu arbeiten. 965 Armitage Ave.

Verlangt: 2 gute Schneider für alte und neue Arbeit. 316 35. Str., nahe Michigan Ave. dmi

Verlangt: Junge von 18 Jahren für Paintstore. 252 N. Ashland Ave.

Verlangt: Painters. 252 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Porter. $8 die Woche. Nachzufragen 82 N. State Str. dimido

Verlangt: Junge an Cakes. Tagarbeit. Scheuer Bros., 1152 Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter und für Hausarbeit. M. Swanson, 71—73 E. Kinzie Str.

Verlangt: Band- und Screwsäger, erster Klasse Mann, stetige Arbeit. C. A. Rabenstein, 272 W. 12. Place, hinter Ruehls Brauerei.

Verlangt: Guter Schneider, um Anproben zu machen. 94 Dearborn Str., Zimmer 21.

Verlangt: Küchenmann. Lohn $5. 477 E. North Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahung im Aufpolstern. 145 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Männer zum Trimmen von Kinder Coats. 888 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten. mdi

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden versteht. Gutes Heim. Schmolls Palm Garten, 151 E. North Ave. modi

Verlangt: Guter Schneider für stetige Arbeit. 318 92. Str., S. Chicago. 18sep,1w

Verlangt: Fitters, Markers und Eisenarbeiter an schwerer Structural Stahlarbeit. Erfahrene Männer können nachfragen Smeeth Co., 22. Str. u. Western Ave. 18sep,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Fur Cutters, erster Klasse Fur Liners und erfahrene Fur Finishers. Nachzufragen bei Mr. Peak, Fur Department, Carson, Pirie, Scott & Co., 4. Floor, Ecke Madison und State Straße.

Verlangt: Starkes kinderloses Ehepaar. Mann muß verstehen mit Pferden umzugehen. Nordseite. Adr. A. 125 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene männliche und weibliche Operators an Cloaks und Skirts. 682 W. North Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Artillerie-Unteroffizier sucht Stelle als Bereiter oder Kutscher. Adr.: H. 416 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter deutscher Mann, Wiener Bäcker, bittet um Posten. — 1111 47. Place, nahe Morgan Str. dimi

Gesucht: Lediger Mann, der gut mit Werkzeug umzugehen weiß, sucht Stelle als Hausmann oder Porter. Offerten erbeten unter K. 709 Abendpost. dmi

Gesucht: Brotbäcker, selbstständig, sucht stetigen Platz, allein oder als zweite Hand. Adr.: K. 727 Abendpost. dimi

Gesucht: Gewandter junger Deutscher, Einwanderer, erbittet Arbeit in Fabrik, Privathaus oder Saloon. Keine Agenten. Adr.: H. 436 Abendpost.

Gesucht: Heizer, junger deutscher Mann, verheirathet, sucht Beschäftigung. 19 Bauwans Str. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Saloon, Hotel oder irgend eine Arbeit. Rießer, 922 Clybourn Ave.

Gesucht: Verheiratheter Deutscher sucht Stelle, um Pferde zu besorgen, ist stadtkundig, kann fahren.— 90 Ost Fullerton Ave., John Berger.

Gesucht: Ein junger gelernter Tischler wünscht stetige Arbeit. 243 Blackhawk Str.

$5 Demjenigen, welcher mir leichte Arbeit in Fabrik (Nordseite) verschafft. K. L. 92 Abendpost.

Gesucht: Junger nüchterner Porter, versteht etwas Bartenden und Aufwarten, sucht Stellung. Adr. H. 439 Abendpost.

Gesucht: Nüchterner Porter sucht Platz. Adr. K. 712 Abendpost.

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz. 4 Jahre im Geschäft. 862 W. 21. Str.

Gesucht: Deutscher Buchhalter sucht Beschäftigung. Adr. K. 725 Abendpost.

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle. Kann Bartenden. Adr. H. 437 Abendpost. dmi

Gesucht: Junger erfahrener Mann sucht Stellung als Lunchmann oder Porter. Adr. A. 129 Abendpost.

Gesucht: Junger starker Mann, 22, sucht stetige Beschäftigung. Arbeitswillig. 44 Willow Str. Haich.

Gesucht: Tapezierer sucht Arbeit. Gute Arbeit, billige Preise. Biß, 187 W. Erie Str.

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann gut mit Pferden umgehen. 686 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein österreichischer Butcher und Wurstmacher sucht Stelle. 4514 Wentworth Ave.

Gesucht: Suche Stellung in deutscher Schule oder Privathaus als Lehrer, guter Musiker, Fachmann. Werner, 782 Allport Str. 19sp,1wX

Gesucht: 1. Hand Bäcker, erfahren, flink und nüchtern, wünscht Stellung. Nicht unter 18 Jahren. 13 Howe Str., hinten, 2. Stock.

Gesucht: Guter Hauspainter, Calciminer und Hartholzfinisher sucht Arbeit. Gute Arbeit garantirt. Fr. Schmidt, 1028 W. Taylor Str., hinten. modi

Gesucht: 17jähriger starker Junge sucht Stelle in Bäckerei. Anzufragen im Restaurant 244 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Cakesbäcker sucht alleinstehenden Posten. Ist guter, nüchterner Arbeiter. Offerten 1142 Milwaukee Ave., 1. Flat. modi

Gesucht: Bartender, nüchtern und ehrlich, verheirathet, scheut keine Arbeit, auch guter Waiter, sucht Stelle. Adr.: K. 726, Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher Barbiergehilfe sucht irgendwo Arbeit. 88 Fisk Straße. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Wenn Ihr auf der Maschine nähen könnt, so sprecht vor bei der Chicago Braiding und Embroidery Co. 116—120 Market Str.

Verlangt: In Candyfabrik, Chocolate- und Bonbon-Dippers, Wrappers und Packers. A. J. Morse Co., 264 S. Clinton Str. 19sp,1w

Verlangt: Erfahrene Finishers an Cloaks und Suits. Dernburg Mfg. Co., 220 Adams Str.

Verlangt: Vorarbeiterin, Preparers und Lehrmädchen. 972 N. Halsted Str.

Verlangt: Intelligentes fleißiges Mädchen, 16 Jahre alt, um Juwelen auf Karten zu befestigen und zu reinigen in Wholesalegeschäft. Mit Erfahrung vorgezogen. Kunstadters Bros., 240 Adams Str.

Verlangt: Mädchen, Futter an Maschine zu nähen und Baisting. 220 W. Division Str.

Verlangt: Frauen, Arbeit ins Haus zu nehmen (Hosen). Mädchen für Arbeit im Shop. 440 West Taylor Str., hinten. somdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Jacket Hands an tailored Suits und Coats für Damen. Nachzufragen: 12. Floor. Nehmt nördliche Elevators, mittlerer Raum.
Marshall Field & Co.,
Retail-Store. dmdo

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen und Presserinnen an Damen-Coats und Suits. Nachzufragen: 12. Flor. Nehmt nördl. Elevators, mittlerer Raum.
Marshall Field & Co.,
Retail-Store. dmdo

Verlangt: Stitchers an tailored Suits und Jackets für Damen. Bei der Woche. Nachzufragen 12. Floor. Nehmt nördliche Elevators, mittlerer Raum.
Marshall Field & Co.,
Retail-Store. dmdo

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
10sp,X*

Verlangt: Alteration Hands an Coats und Skirts. Carson, Pirie, Scott & Co., Ecke Madison und State Straße.

Verlangt: Drygoods-Verkäuferin. Jacobs, 5012 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. — Nachzufragen sogleich. Independent Button & Machine Co., 295 Fifth Ave.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin. 414 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, in Bäckerstore zu arbeiten. Erfahrung. Kurze Arbeitszeit. 965 Armitage Ave.

Verlangt: Eine erster Klasse Alteration Hand an Jackets und Skirts. Muß an drei Abenden arbeiten, kann aber Morgens später anfangen. Gute Stellung für richtige Person. Ferner gute erfahrene Skirt Operators und Baisters. Ferguson Bros., 888 Milwaukee Ave. 19sp,1w

Verlangt: Fräulein für allgemeine Office-Arbeit und um das Telephon zu bedienen. Adr. A. 124 Abendpost.

Verlangt: Handmädchen an feinen Customröcken. 94 Dearborn Str., Zimmer 21.

Verlangt: Lehrmädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 295 Lincoln Avenue. somodi

Verlangt: Frauen für gutzahlende Arbeit, stetige Arbeit. 84 Adams Str., Zimmer 39. somdi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Damenschneiderei. Fischl, 885 W. 12. Str. sasomdi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 114 Burling Str. 16splwX

Verlangt: 6 gute erfahrene Kleidermacherinnen; guter Lohn, beständige Arbeit. Mrs. Brewer, 254 N. Carpenter Str. somdi

Verlangt: Bügel-Mädchen. 4358 Wentworth Ave., Dye House. modi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in Hausausstattungs-Departement, sowie Mädchen von 16 Jahren. Sidders Fair, 285 North Ave. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 577 LaSalle Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Bringt Empfehlung. 691 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. $4 und Schlafen. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen um am Tisch aufzuwarten. Muß deutsch und englisch sprechen. Restaurant, 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche zu Hause zu waschen und zu bügeln. 1259 Roteby Str., drittes Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 828 Clifton Ave., 2. Flat, nahe Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau für etwas Näharbeit; erhält frei möblirtes Zimmer mit Heizung. Kann ihren Geschäften nachgehen. Bei alleinstehendem altem Mann. Briefe erbeten. Näheres mündlich. Adr.: H. 442 Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen, auch frisch eingewandertes angenommen, zum Waschen und Bügeln und bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen, in schönem Flat auf der Westseite. Muß kräftig, tüchtig, reinlich und arbeitswillig sein. Guter Lohn. Nachzufragen sofort, 867 Millard Ave., 1. Flat.

Verlangt: Businesslunchköchin. 60 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Philips, 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit. 762 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 5482 Greenwood Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Jesse, 514 W. Adams Str., zweiter Floor. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1 Kind. Guter Lohn. 4722 Ashland Ave. dmi

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung von zwei Kindern, 1 und 4 Jahre, gute Köchin. Lohn $6 pro Woche. Mrs. H. Molner, 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, Geschirrwäscherinnen, Restaurant. $4. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Kleine Familie. Dampfgeheiztes Flat. 879 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Eine ältere alleinstehende Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 985 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 543 Armitage Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von zwei Erwachsenen in Evanston. Guter Lohn für die richtige Person. Nachzufragen Donnerstag Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr. Fahrgeld bezahlt. Nehmt Evanston Car bis Dempster Str., dann ein Block östlich bis Nr. 1328 Hinman Ave. dimi

Verlangt: Frau zum Reinmachen. Restaurant, 641 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von 3 Personen zu helfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Zweites Mädchen für Hausarbeit. — 27 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. Muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können, guter Lohn. 625 La Salle Ave. 18sp,Xt*

Verlangt: Köchin für Saloon. 83 West Van Buren Str. modi

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei feinsten Herrschaften. Bester Lohn. Neu eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Mandel, 3155 Indiana Ave., Tel. 6823 Douglas. 28ag,1m

Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, sowie Haushälterinnen finden immer gute Stellen bei höchstem Lohn. Frisch eingewanderte gleich untergebracht in der ältesten deutschen von Strelow 1892 gegründeten Stellenvermittlung, 76 LaSalle Str. Phone Main 2717. 22ag,dibosa,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 960 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junges Mädchen, Kind zu beaufsichtigen und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen.— 5454 Washington Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 445 West Garfield Boulevard, 3. Floor. Solomon.

Verlangt: Eine ältliche Frau, Kind zu beaufsichtigen. 755 W. Superior Str., nahe Robey.

Verlangt: Ein gutes deutsch und englisch sprechendes Mädchen, Familie von 4 Erwachsenen. Muß gut kochen können. Lohn $5. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 773 S. St. Louis Ave. dmi

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 178 Quincy Str., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 368 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. Empfehlungen verlangt. 3718 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1629 Sheridan Road, 3. Flat, nahe Montrose Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit in kleiner Familie. 105 29. Str., nahe Calumet Ave. dimido

Verlangt: Deutsche Frau für leichte Hausarbeit.— 1691 Barry Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. 2045 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für erster Klasse Restaurant. 2045 N. Halsted Str.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinigen, zwei Tage in der Woche. 1053 Norwood Ave., ½ Block westlich von Evanston Ave., Edgewater. ddo

Verlangt: Köchin, zweite und 100 Mädchen für Hausarbeit. Stellen frei. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Küche und Store zu helfen, in Bäckerei. 123 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 362 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Gutes sauberes deutsches Hausmädchen. 226 Milwaukee Ave. Musikstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 290 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Kleines Kindermädchen. Nachzufragen 1252 George Str., 2. Flat. 19sept,1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 712 Grace Str., 4 Block östlich von Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2878 Archer Ave. dimi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen zum Kochen u. für Hausarbeit in kleiner Familie. 3199 Malden Str., nahe Wilson Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für Hausarbeit; kein Waschen. 3138 Cottage Grove Ave., Store. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. $4 und Zimmer. Store, 517 E. 55. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 618 46. Place. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 223 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 1664 Graceland Ave. 4. Stock, vorne.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Empfehlungen. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Junges kräftiges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Bei kinderlosem Ehepaar in dampfgeheiztem Flat. 530 Garfield Ave., zweites Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 227 Hampden Court, zwischen Deming Place und Wrightwood Ave. dimido

Verlangt: Haushälterin. Plattdeutsche vorgezogen. Paul Siemen, 5516 Ashland Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau für kleinen Hausstand. Vorstadt. Nachzufragen Mittwoch Morgen 9 Uhr. 182 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Von 7 Uhr Morgens bis Abends. 102 Rice Str., nahe Robey Str. dmdo

Verlangt: Oesterreichisch-ungarische Mädchen für Restaurant. 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2512 Michigan Ave.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 130 Orleans Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 745 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 296 West Division Str., S. Toppel.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 540 Burling Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen im Store, 76 Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, sogleich. 2359 South Park Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 107 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Verschiedene Hilfe für Hotels, Saloons, Restaurants und Privathäuser. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäsche. 346 Addison Str., nahe Robey Str. dim

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 821 Milwaukee Ave., 2. Floor. modmi

Verlangt: Aufwärterinnen und Zimmermädchen. Guter Lohn. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. somdim

Verlangt: Köchinnen und Küchenfrauen für gute Stellungen. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. somdim

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von zwei Personen. 175 Lake View Ave., 1. Etage. 16sp,1WX

Verlangt: 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Köchin und Geschäftsplätze; hoher Lohn; Plätze an Hand. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovill. 1splmX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Will Abends nach Hause gehen. 132 Schiller Str., nahe Wells Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, 1½ Jahre im Lande. 1111 47. Place, nahe Morgan Str. dim

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit bei besserer Familie. Adr.: R. H., 4453 Shields Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Küchenarbeit. Kate Wittel, 55 W. 21. Str.

Gesucht: Frau sucht Stellung als Wirthschafterin. Erwachsene Kinder können da sein, wo die Frau fehlt. Vorzusprechen: 334 Ost North Ave., 2. Fl.

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen, fertig im Nähen, sucht passende Stellung in einem feinen Hause. Würde auch die Beaufsichtigung von Kindern übernehmen. Adr. 1015 W. 51. Place. dmdo

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle bei deutschen Leuten. Vorzusprechen 443 W. 15. Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, kann auch gut bügeln. Müller, 3942 Robey Str., Rogers Park.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kann kochen, waschen, bügeln. Bitte persönlich vorzusprechen. 827 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Kann auch gut bügeln. Müller, 3942 Robey Str., Rogers Park.

Gesucht: 2 gute deutsche Mädchen suchen Stellung für Geschirrwaschen. Zu Hause schlafen. Bitte persönlich vorzusprechen. 379 Maxwell Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 379 Maxwell Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. L. B. 353 Orleans Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für Waschen u. Hausarbeit. 545 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Aeltere fleißige Wittwe sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Ein älteres erfahrenes Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. 902 Cortland Str., nahe Central Park Ave.

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin wünscht Arbeit außer dem Hause. $1.25 pro Tag. 579 N. Wood Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kleine Familie. 5300 Bishop Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten. Mäßiger Preis. Adr.: L. 748 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 4458 Wentworth Ave.

Gesucht: Wienerin sucht Stellung. Kann kochen. Keine Wäsche. $4. Bitte vorzusprechen. Dirmeyer, 2949 Emerald Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht Stelle. Will zu Hause schlafen. 202 North Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine deutsche Lunchköchin sucht Stelle im Saloon. 240 Chestnut Str.

Gesucht: Starke Wittwe ohne Kinder, in mittleren Jahren, nur deutsch sprechend, sucht Hausarbeit oder dergleichen. Von $5 bis $6 wöchentlicher Lohn. 11729 Harvard Ave., West Pullman.

Gesucht: 2 Frauen suchen Waschplätze für ins Haus oder außer dem Hause, oder für Reinmachen. Bitte vorzusprechen. 126 Cleveland Ave.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder bei Kindern. Lohn $5. Mrs. Ruftman. 143 Burling Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Stelle. 69 W. Ohio Str. Louis Zibel. mdm

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche im Haus zu waschen. 586 30. Str. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar wünscht Stelle. Frisch eingewandert. 69 W. Ohio Str. Louis Zibel. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu kaufen gesucht: An der Nordwestseite, Erde oder anderes Material zum Auffüllen von Sidewalks. Albert Graff, 70 LaSalle Str. Tel. Main 414. 19sp,1w

Beschädigtes Getreide zu verkaufen.
Von 5c p. Bushel aufwärts im Santa Fe Elevator, 27. und S. Wood Str.

Zu verkaufen: Store-Fixtures und Möbel. Müssen sofort verkauft werden. 986 Kimball Ave. modi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer September-Räumungs-Verkauf. Alle Sorten von Möbeln und Eisenbetten, um Platz für unsere Herbstwaaren zu machen, verkaufen wir alle Samples zu und unter dem Einkaufspreis und ersuchen wir das Publikum, nachfolgende Preisliste zu übersehen: Schönes Eisenbett mit Spring und Matratze, $4.75; Eichenholz Chiffonier, 3.48; Eichenholz-Ausziehtisch, $4.50; Schaukelstühle, $1.45! gute Stühle mit Rohrsitz, 69c; 3 Stück Polstermöbel, mit Damast überzogen, $9.75, werth $15.00; schöne große Kochöfen, von $13.50, und große Brussels Rugs von $11.50 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 East North Ave. 19sep,1wX

Zu verkaufen: Stahl-Range, passend für Privathaus oder Restaurant. 300 W. Wellington Str.

Zu verkaufen: Billig, 2 Oefen, 1 Parlor-Ofen, Self Feeder, und 1 Oak Heater. Nachzufragen Mittwoch Abend. 151 Potomac Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Jahr gebrauchte Möbel. Verkaufe billig. 617 Irving Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. dmi

Elegante neue und gebrauchte Pianos von $25 aufwärts bei Aug. Groß, 590—94 Wells Str. und 284 Wabash Ave. 18sp,1w

Nur $75, schönes Lyon & Healy Upright, $5 monatl. A. Groß, 590—94 Wells, nahe North Ave. 18sep,1w

120 Pianos zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15sp,X*

Zu verkaufen: Neues Upright-Piano wegen Verlassens der Stadt; billig. 1423 S. 40. Court. 2sep,3wX

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 1100 Pfd. $45. 369 E. North Ave.

$135 kaufen 2600 Pfund Team Mähre. $80 kaufen großes Arbeitspferd. 823 Grand Ave.

Zu verkaufen: Wagen für Kohlen zu fahren. Sehr billig. 512 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, ein hübsches „Cutunder" Ruber Tire Familien-Surrey und ein „Cutunder" Rubber Tire Runabout und Geschirr; beide gerade so gut wie neu und müssen verkauft werden Zur Besichtigung beim Eigenthümer, 3636 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Buggy-Pferd, Stadt eingebrochen, guter Läufer, nehme es bei Woche, Monat oder kaufen. Tel. Monroe 702, Stan, 694 Milwaukee Ave. modi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School, Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 29ag,dimisa,1mt

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dibosa*

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Zither- und Guitarre-Unterricht, 50c. Instrumente gratis geliehen. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 14sp—30nov,dosadi

Ernst F. Kemnis, Klavierlehrer u. Pianist. 81 Auditorium; Wohnung 267 Cleveland Ave.— Mäßige Bedingungen. ddo

Schmidt Tanzschule, Eröffnung den 1. Okt., 617 N. Clark Str. Office 526 N. Clark Str. 17spX,1m

Hebammen-Schule offerirt Damen beste Gelegenheit, deutsch und englisch, theoretischen, auch praktischen Unterricht. Erfolgreichste leichte Methode. Beginnt jetzt. Mrs. G. Plenz, 3155 Halsted Str., od. 260 Dearborn Str., Zimmer 1361, Abends. Preis mäßig. 6sp15tX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 12sp,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Saloon in gutem Fabrik-Distrikt. Kann näher untersucht werden. Nachzufragen: J. W. Donahue, 173 Ost Van Buren Str.

Beste Gelegenheit für Barbier oder Bäcker, gute Geschäftslage, alle Improvements, in zweistöckigem Haus, Lot 25 bei 142, zu verkaufen, in Vorstadt Desplaines, 100 Fuß vom Bahnhof. Preis $3500.— Adr.: P. O. Box 40, Desplaines, Ill. ddsason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit Storetrade, von $1000 bis $1500. Adr. H. 419 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Delikatessenstore, prachtvoll eingerichtet, billig. Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Bestgehender Zigarren- und Candystore, 15 Jahre am Platze. Preiswerth zu verkaufen. 517 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade. 633 Washburne Ave., Ecke Leavitt Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus und Businesslunch. Will gleich verkaufen. Habe zwei Geschäfte. 999 Blue Island Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon an Ost Division Str. 4 Jahre Lease. Preis $1600. Gutes Geschäft. Näheres 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Zigarrenstore, Nordseite, für jeden Preis. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, prachtvolle Wohnung. Miethe $16. Wenn sofort genommen $350. Nachzufragen Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Delikatessenstore, altes gutes Geschäft. Krankheitshalber. 1233 N. Halsted Str.

Wer gute Saloons kaufen will von $250 bis $3000 komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Wohnung, billig, wegen Krankheit. 373 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Gutes Butchergeschäft mit oder ohne Haus. Adr.: K. L. 334 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, Brick-Backofen. Storetrade. Billige Miethe. 2½ Jahre Lease. Nachzufragen: 1201 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. Tägliche Einnahme $40. Schöne Wohnung. Fragt 528 Cleveland Av.

Zu verkaufen: Guter Saloon, krankheitshalber. $500, werth $800. Telephon. 183 Belmont Ave., nach 6 Uhr Abends.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit gutem Storegeschäft, auf der Nordseite vorgezogen. Adr. H. Useman, 888 Osgood Str.

Zu verkaufen: Restaurant. Gutgehendes Geschäft. 477 E. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant, Roominghaus. Nordseite. $275. S. T. 235 Abendpost.

$550, Theil auf Zeit, kaufen feine Bäckerei, Reingewinn $150 monatlich; werth $800; in Grand Rapids, Wisconsin. Zimmer 1107 Ashland Block. sodifr

Zu kaufen gesucht: Nordwestseite, Kleine Grocery und Delikatessen Store, ev. mit kleinem Hause. — Adr.: H. 435, Abendpost. dim

Erster Klasse Bäckerei, Eckladen, Südseite, nur Ladengeschäft, $30 täglich, 5 schöne Wohnzimmer, soll sobald wie möglich verkauft werden. Eigenthümer geht nach Deutschland. Adr. K. 714 Abendpost. 18sep,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Cakes, Wholesale, Tagarbeit, Umsatz $300 die Woche garantirt, Reingewinn $75 die Woche; muß diese Woche verkaufen wegen Abreise nach Deutschland. Joe Brewer, 254 Nord Carpenter Straße. somodi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit gutem Brickofen, billige Rente; verkaufe auch Haus, wenn gewünscht. Krankheit die Ursache. Adr.: Z. 920 Abendpost. 14sp,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bei Wittwe, helles dampfgeheiztes Zimmer, gute Nachbarschaft und Carverbindung. 1011 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Junge Wittwe verlangt Roomer, einzelnes Zimmer und separater Eingang. 126 W. Erie Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 1212 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Boarders. 33 Elston Ave.

Alleinstehende Frau verlangt Boarders. Schönes Heim. 5027 Throop Str. dimi

Zu vermiethen: Feine neu möblirte Zimmer mit Dampfheizung. $2 bis $2.50, auf Wunsch Board, nahe Lincoln Park. 743 N. Park Ave., nahe Wisconsin Str.

Kinder finden Board. 225 Orchard Str., oben. ddsa

Zu vermiethen an Herren: Schöne neu möblirte Zimmer, Dampfheizung, alle Bequemlichkeiten. — 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 17sp,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann in mittleren Jahren, der des Nachts arbeitet, sucht Kost und Logis in Privatfamilie. Adr.: H. 449 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Sofort, von kinderlosem Ehepaar, kleine Wohnung, Nordseite. Adr.: H. 446 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Schlafzimmer, ruhig und rein, in kleiner Familie oder bei Wittfrau. Adr.: H. 447 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3 oder 4 unmöblirte Zimmer für Haushaltung, von jungem Ehepaar. Reinliche und gute Nachbarschaft. $8—$10. Adr.: H. 448 Abendpost.

2 junge Deutsche suchen freundlich möblirtes Zimmer, Nordseite. H. 433 Abendpost.

Anständiger Mann sucht Zimmer in ruhiger Familie auf der Nordseite. Nahe Hochbahn. Adr. K. 721 Abendpost.

Junger Mann sucht Zimmer. Bei Wittfrau vorgezogen. Adr. A. 123 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, Südwestseite. Hoffmann, Apotheker, 117 Wells Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schriftliche Arbeiten aller Art, Uebersetzungen vom Deutschen ins Englische oder vom Englischen ins Deutsche prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 14sepX*

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp,tX*

Feuer! Magic Fire Clay Stove Linings; 3 Plastic Bricks 85c. In The Fair und Siegel, Cooper & Co. Passen in irgend einem Ofen. 6splmX

Mitglieder der Royal Arcanum Loge werden etwas zu ihren Gunsten erfahren, wenn sie adressiren Z. 961 Abendpost. 1sp,X*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9sep,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindelei entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Adolph J. Borgmeier —
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515, Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 1lp,1mX

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — Washington Str., erster Floor. 4jl,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,t*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7jl*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 2ag,1m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

—Farm zu verkaufen.—
170 Acres, feines zweistöckiges Wohnhaus, 2 große Barns, Stein-Keller.
30 Acker Obstgarten, schöne Lage.
$40 per Acker. Leichte Bedingungen.
Adressirt in Englisch oder Deutsch:
C. L. Osborn,
Walnut Hill, Ill.

Zu verkaufen: Eine 160 Acker Dairy Farm, $85 per Acker, mit 10 Zimmer Haus, große Scheune, großer Pferdestall, Hühner und Schweinestall, Gebäude auf der Farm sind $7,000 werth. Das ganze Land ist bebaut. Sprecht vor oder schreibt an C. L. Tessler, Kunda, Ill.

Zu verkaufen: Eine 10 Acker Obstfarm, alles tragende Bäume, 4 Meilen südlich von St. Joe, Michigan. Wegen Einzelheiten sich zu wenden an R. Magnardt, 716 N. Halsted Str.

$1600 auf Abschlagszahlung kaufen 160 Acker Wisconsin-Farm. 70 Acker geklärt, Rest Wald und Weide. Stall und Scheune. Rehf, 119 La Salle Straße. 6jlX*

$600, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 40 Acres Wisconsin Farm, Haus, Stall, 23 Acres kultivirt, werth $900. Administrator, 29 Clark Str., Zimmer 1107.

Zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, 119 LaSalle Str. 6jlX*

Nordseite.

93 Lewis Str.
$2800 kaufen 2-stöckiges Framegebäude mit 5 u. 6 Zimmern. Neues Plumbing, Bad etc., in bestem Zustande. Gute Stall. Miethe $360.
247 Janssen Ave.
Feines modernes 2-stöckiges Framehaus in 5 und 6 Zimmer Wohnungen und 2 Zimmer im Trockenboden bewohnt. Miethe $35. Preis $3500.
Ein schönes neues 2-stöckiges Steinfront Flatgebäude in 5 und 6 Zimmer Wohnungen. Furnace-Heizung. In feiner Nachbarschaft. Auf der Nordseite. Preis $5000. Macht mir ein Angebot.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $1500 unter dem Werth, modernes Zwei Flat Brickgebäude. Alle Verbesserungen. In feinem Zustand. Diversey Boulevard. Nachzufragen 1403 Clark Str., nahe Diversey Blvd. dmdsa

Seltene Gelegenheit! Spottbillig! Wegen hohen Alters des Eigenthümers kaufen Sie prachtvolles 2-stöckiges Brickgebäude, 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer u. s. w.; hinten 2-stöck. Framegebäude. Miethe $600 jährlich. Preis $6500, wenn verkauft sofort Offerte. Burling Str., nahe Hochbahnstation. — Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dibosa

Sehr billig: Dreistöckiges Gebäude, 6 Wohnungen, bringt $42.50 Miethe. Nur $3400. Nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation. — Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dibosa

Spottbillig! 2stöckiges Framegebäude, zwei 5-Zimmer Wohnungen, Miethe $22, nur $1500, oder macht sofort Offerte. Bissell Straße, nahe North Ave. — Arthur Josetti, 220 O. North Ave. dibosa

Bargain! Zweistöckiges Brick- und Frame-Gebäude, vier 4 Zimmer Wohnungen und Pferdestall. Jährliche Miethe $420. Barry Ave., nahe Lincoln Ave. $3.500. — Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dibosa

Zu kaufen gesucht: Gute Brick-, Stein- oder Frame-Gebäude, in irgend einer Gegend auf der Nordseite; habe viele Nachfragen; schneller Verkauf gesichert; verläumt es nicht und kommt gleich. Etablirt 1880. August Torpe, 147 Ost North Ave. 15sep,1mX

Zu verkaufen: Elegantes 2stöckiges modernes Flatgebäude in Lake View. Bringt 10 Prozent. Adr.: K. 747 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Cottage hinten, an Diversey Court, nahe Wrightwood Ave. Nur $4000. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Backsteingebäude für 3 Familien, 6 und 8 Zimmer, Bad, Heißluft-Heizung, Gas. In gutem Zustand. Nur $4000. Nahe Humboldt Park. — Backsteingebäude für 2 Familien, 4 und 4 Zimmer, nur $2450. Asphaltstraße bezahlt. Terwilliger, 232 W. Division Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: [illegible]tage. Geld ohne Zinsen. Geschäft bis die Ursache des Verkaufens. 3437 S. Claremont Avenue. 15sp,1wX

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat-Gebäude, billig, nur $2000 nöthig. 4231 Wentworth Ave., 2. Fl. dimi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden ist. Häuser und Lotts schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24ja,dibosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 430 Augusta Str., Nachmittags: 150 Washington Str. Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 18jlX*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Raten.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße.

John B. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum, auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr.: Z. 950 Abendpost. 18sp,1mX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, erste und zweite Hypothek. Adr.: Z. 928 Abendpost. 19sp,1m

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp,X*

E. G. Pauling, 122 La Salle Straße.
Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 266. 6mai,X,1j

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt ohne Medizin und Operationen. Untersuchung frei. — Gesund guter Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 11sp,1mX

Dr. Koeffel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für schnelle und gründliche Heilung garantirt. Dr. Koeffel empfiehlt mir vorzusprechen. Sprechstunden: 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office: 9 bis 2 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jsX1m

Mrs. Bing, 334 E. North Ave., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 18sp,1mX

Frau Zeigler, 546 Washington Blvd., promovirt in Budapest Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. 1sp,X1m

Frau Reb, 376 Wells Straße, erster Klasse Hebamme. 9ag,1m

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter 25 Cents.)

Heirathsgesuch: Intelligenter Geschäftsmann mit eigenem großen Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, ehrenhaften, nicht zu jungen Mädchens oder Wittwe mit Vermögen, zwecks Heirath. Empfehlungen werden verlangt. Vertrauliche Briefe mit ausführlichen Offerten erbeten an Adresse K. 730 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schindeldächer reparirt und gemacht. Postkarte an H. Eiche, 3505 Drake Ave. 19ag,1mdibo,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Allgemeinen Roofing Company, 4423 La Salle Str. Reparaturen billig. Ecke 37. Ave. Westerfield-Officer: 936 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf leichte Abzahlung. 11my,X*

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 60 bis 90 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- and Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

15in,bosondi*

Zuverlässige Zahnarbeit.

Bis zum 1. Oktober verfertigen wir unsere berühmten „Roofleß" und Aluminium Platten zu $10; die besten Zähne, die jemals angefertigt wurden. Kommt und seht sie Euch an! — Konsultation frei!

Gebiß Zähne..............$5.00
Beste Zähne, S.S.White, $8.00
Goldfüllungen, $1 aufw. 22kar. Goldkronen $4
Silberfüllungen 50c Schmerzloses Ausziehen 50c
Schmerzloses Zahn-Ausziehen unsere Spezialität

Ich ließ mir bei den Boston Dentists 11 Zähne ziehen ohne die geringsten Schmerzen. — Mrs. G. W. Carr, 682 Mildred Avenue.

Alle Arbeiten besorgt durch erfahrene, zuvorkommende, lizensirte Zahnärzte mittleren Alters. Keine Studenten.

Wenn „Impression" des Morgens genommen, erhaltet Ihr die Zähne noch am selben Tage.

BOSTON DENTAL PARLORS,

146 State Straße.

Offen Abends bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 4. 13ip—1otX

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter. Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tX,li

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage geändert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath. PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 1sep,30t.X

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didoso*

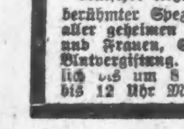
Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office. 15feb,didoso*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten **Otto Kalteich,** 133 Clark Str. Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Schürzenjäger.

Eine kostspielige „Passion", wenn man erwischt wird.

Lena Williams, einer Aufwärterin in dem Speisehause an der Wabash Ave. und 22. Str., hatte der schwarze Jüngling Isaac Lewis, welcher dort seit drei Monaten verkehrte, letzthin häufig verliebte Blicke zugeworfen, auch erlaubte er sich allerlei Kosenamen, wie „Schatz" usw. Das Fräulein erwies sich aber als spröde, und als er es gar zu toll gemacht hatte, erwirkte sie einen Haftbefehl. Als der liebeglühende Neger sich nun Abends in dem Geschäft einfand, kriegte ihn ein Geheimpolizist beim Schlafittchen. Zwar betheuerte Lewis gestern von Polizeirichter Caverly seine Unschuld, doch wurde er verurtheilt; $100 Strafe hat er im Arbeitshause abzuverdienen.

Geo. Kerge und Wm. Papenaugh, 24 und 25 Jahre alt, hatten Fräulein Hattie Boson, Nr. 441 Otto Str., und ein anderes Mädchen auf dem Heimwege angeredet und zum Mitgehen eingeladen. Frl. Hattie war darob sehr entrüstet, und sie hatte die Beiden einstecken lassen. Gestern bestritten die „Inkulpaten" zwar vor Kadi Caverly ihre Schuld, und Papenaugh verhöhnte die Schöne sogar, was ihm der Richter mit $100 anrechnete, während Kerge mit $10 davonkam.

Der Fuhrmann Jos. Sherlock hatte an das Fenster eines Straßenbahnwagens an der Halsted Str. geklopft und zu der in Begleitung ihres Vaters C. D. Hinman, 1434 Montana Str., in dem Wagen fahrenden Frl. Fay Hinman gesagt: „So hübsch und nie geküßt!" Herr Hinman haute dem Burschen eine herunter und ließ ihn dann verhaften. Polizeirichter Dooley sprach gestern zu Sherlock: „$25 und die Kosten."

Stastneys Prozeß verschoben.

Ist der Wirth am Tode A. L. Krentz' schuldig?

Der Wirth C. L. Stastney, 132 Oak Str., erwirkte gestern im Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. einen Aufschub der Verhandlung bis nach Beendigung der Leichenschau-Untersuchung. Gegen ihn liegt die Anklage vor, am 9. September, wie berichtet, einen Gast, A. L. Krentz, mit einem Sandsack mißhandelt und auf die Straße geworfen zu haben. Krentz erlag am Samstag den Verletzungen. Vorher hatte er den angeblichen Angriff, bei dem er auch einen Armbruch erlitt, in obiger Weise geschildert. Der Angeklagte bestreitet, den Mann mißhandelt zu haben, gibt aber zu, daß er ihn aus der Wirthschaft geworfen habe, zu eigenem Schutz und dem anderer Gäste. Er steht unter $6000 Bürgschaft.

Jay D. Chappell gestorben.

Präsident der Woods Motor Vehicle Co. erliegt einer kurzen Krankheit.

Einem Anfall von Mandelentzündung erlag nach fünftägiger Krankheit Jay D. Chappell, der Präsident der Woods Motor Vehicle Company, in seiner Wohnung, 3657 Michigan Ave. Am 15. Juli 1875 in Sedalia, Mo., als Sohn des vor mehreren Monaten gestorbenen Charles H. Chappell, des früheren Präsidenten der Chicago & Alton-Bahn, geboren, verbrachte Herr Chappell fast sein ganzes Leben in Chicago. Er war Mitglied des Chicago Athletic, des Washington Park und des Midlothian Country Club. Er hinterläßt eine Wittwe. Die Beerdigung findet morgen vom Trauerhause aus statt.

G. Schneider's Leichenbegängniß.

Die Leiche des, wie gestern mitgetheilt, in Colorado Springs verstorbenen Herrn George Schneider ist gestern Abend von dort hierher gebracht und im Hause des Schwiegersohnes des Verstorbenen, Herrn Robert Berger, 45 Roslyn Place, aufgebahrt worden. Morgen Nachmittag um 1 Uhr wird dort eine Trauerfeier abgehalten, welcher dann auf dem Rosehill-Friedhofe eine zweite folgen wird. Die Enkel des Verstorbenen sind als Bahrtuchträger ausersehen, die Ehren-Bahrtuchträger sind noch nicht ausgewählt.

Der Preßklub, dessen Mitglied Herr Schneider war, veranstaltete heute Nachmittag eine Feier zum Gedächtniß an den Verstorbenen.

Angeblich Schwindel.

Das Oberpostamt in Washington hat das von Robert Lee hier im Hause Nr. 99 Madison Str. betriebene Geschäft als Schwindelunternehmen bezeichnet und das hiesige Postamt angewiesen, ihm keine an ihn gerichteten Po sachen auszuliefern. Er soll eine Menge Gimpel gerupft haben, denen er angeblich weismachte, ihnen den Sieger im Wettrennen mit unfehlbarer Sicherheit im Voraus namhaft machen zu können. Er ließ sich seine „Prophetengabe" angeblich mit $5—10 bezahlen.

Gibt einen Rechtshandel.

Die Postverwaltung hat auf dem Bürgersteig östlich vom neuen Bundesgebäude eine Anzahl von thurmartigen Briefkästen angebracht, welche nichts weniger als eine Straßenzierde sind und außerdem Verkehrshindernisse bilden. Gütliche Vorstellungen seitens der städtischen Behörden sind erfolglos geblieben. Man hat darauf geantwortet, auf dem Bürgersteig ringsum das Bundesgebäude führe Uncle Sam das Regiment, die Stadt habe dort nichts zu sagen. Ob sich das wirklich so verhält, soll nun auf dem Wege eines Prozeßverfahrens entschieden werden.

Leset die „Sonntagpost".

Das Schützenfest.

Es schloß gestern Abend mit der Preisvertheilung ab.

Mit einem festlichen Bankett und der Vertheilung der Preise nahm gestern Abend in Palos Park das jährliche Schützenfest des Chicago-Schützenvereins seinen Abschluß. Die Preise wurden vom ersten Schützenmeister, Herrn S. B. Traub, vertheilt, der selber auf der Königsscheibe die meisten Punkte erschossen hatte.

Das Ergebniß des zweitägigen Schießens war das folgende:

Königs-Scheibe.

S. B. Traub	108
Hy. Karstens	106
Dr. von Velsen	106
Louis Sehring	103
Frank Staar	102
Julius Rau	101
John Spelder	100
Geo. Springsguth	98
Dr. Chester Keogh	98
F. Garden	95
F. Roth	94
Fred Pfeifer	91
B. E. Case	91
Geo. Kersten	91
Geo. F. Schmidt	90
Philip Walger	88
John Palm	86
Thos. Malana	85
August Soeldner	80
Henry Schurz	77
Wm. Matzke	74

Kehr-Scheibe.

Geo. Kersten	58
Frank Staar	57
Tom Malana	50
Hy. Schurz	41
L. B. Traub	24
Fred Roth	14
Dr. von Velsen	15
Christ Nash	14
Phil. Walger	11
Geo. Springsguth	11
Geo. Schmidt	4
F. Garden	7
Geo. Groth	11
John Palm	8
Henry Karsten	8
M. Grau	2
Joe Hoff	3
Chester Keogh	6
Carl Stieler	1
Carl Jungk	—
A. Soeldner	5
Wm. Matzke	3
John Spelter	6

Volks-Scheibe.

Henry Schurz	72
F. Garden	70
Geo. Springsguth	69
Ph. Walger	68
Geo. Schmidt	68
Thos. Malana	68
Frank Staar	67
F. Rau	67
Dr. C. H. Keogh	67
Fritz Roth	66

Mann-Scheibe.

P. Pfeiffer	59
Fritz Roth	56
Henry Schurz	56
Wm. Matzke	56
F. Malana	56
Ch. Keogh	55
F. Garden	54
John Palm	54
Ph. Walger	53
Geo. Springsguth	53

Union-Scheibe.

Tom Malana	66
Frank Staar	64
John Palm	63
Phil. Walger	63
Geo. Kersten	61
Fritz Roth	60
Chester Keogh	58
F. Garden	58
Geo. Springsguth	57
Julius Rau	57
Dr. von Velsen	56
S. B. Traub	54
Wm. Matzke	53
Hy. Karstens	53
Hy. Schurz	52
Joe Hoff	51
Chas. Stierlen	49
Carl Jungk	48
Louis Sehring	47
Geo. F. Schmidt	47
Geo. F. Schmidt	47
Geo. Groth	46
Aug. Soeldner	45
B. C. Case	45

Meister-Scheibe.

Frank Staar	1064
Thos Malana	1045
S. B. Traub	1025
Henry Schurz	1016
Geo. Springsguth	996
F. Garden	974

Stich-Scheibe.

Dr. von Velsen, 1.; F. Roth, F. Staar, Phil. Walger, Geo. Schuster, Gus. Humbold, Geo. Kuehl, A. Boese und Wm. Boehmer.

Turnfest im Riverview Park.

Der Soziale Turnverein veranstaltet dortselbst einen „Field Day".

Am kommenden Sonntag veranstalten der „Soziale Turnverein" im Riverview-Park einen „Field Day" und hat dazu in echt kameradschaftlichem Geist alle anderen hiesigen Turnvereine eingeladen. Die Theilnehmer marschiren an jenem Tage, Mittags 12 Uhr, von der Sozialen-Turnhalle, an der Belmont Ave. und Paulina Str., nach dem Park, wo folgendes Turn-Programm zur Durchführung gelangt:

A. Wettkampf im Volksturnen der Knabenklassen; bestehend in: a) Weitsprung, b) Hochsprung, c) Dreisprung.
B. Wettkampf im Volksturnen der Mädchenklassen; bestehend in: a) Weitsprung, b) Hochsprung.
C. Wettkampf im Volksturnen der Aktiven; bestehend in: a) Hochsprung, b) Kugelstoßen (16 Pfund), c) Wettlauf (100 Yards).
D. Schauturnen; bestehend in: a) Klassen-Freiübungen sämmtl. Schüler des Sozialen Turnvereins, b) Wiederholung des Musterturnens der Damen- und Altersklasse des Sozialen Turnvereins auf dem letzten Bundesturnfest in Indianapolis, c) Leiter-Pyramiden der Aktiven, d) Turnen an Geräthen von den verschiedenen Riegen der Bundesvereine Chicagos.

Folgende Preise sind ausgesetzt:

1. Preis für den Verein, dessen Knabenklasse die höchste Punktzahl erzielt. (Seidenes Banner.)
2. Preis für den Verein, dessen Mädchenklasse die höchste Punktzahl erzielt. (Seidenes Banner.)
3. Preis für den Verein, dessen Aktive die höchste Punktzahl erzielen. (Silberner Humpen.)
4. Preis für den Turner, der die höchste Durchschnittsleistung erzielt. (Goldene Medaille.)
5. Preis für den Turner, der die höchste Leistung beim Hochsprung erzielt. (Medaille.)
6. Preis für den Turner, der die höchste Leistung beim Kugelstoßen erzielt. (Medaille.)
7. Preis für den Turner, der die höchste Leistung beim Wettlaufen erzielt. (Medaille.)

Jeder Verein ist berechtigt, sich mit so vielen Riegen zu betheiligen, wie er stellen will, jedoch darf in jeder Gruppe nur eine Riege turnen. Die Riege besteht aus 6 Mann. Der Festleiter ist Turnlehrer M. Straß.

Alle Turner haben freien Eintritt zum Park. Natürlich fehlt es auch nicht an Konzertmusik und anderen Lustbarkeiten.

— Ahnungsvoll. — Schwiegervater (zu seinem Schwiegersohn in spe an einem sehr heißen Tage): „Ueber Ihre Schulden wollen wir ein andermal sprechen! . . . Heute ist's so schon heiß genug!"

Bevorstehende Vergnügungen.

Das Piknik des Hessen-Darmstädter Unterstützungsvereins, das am vorletzten Sonntag wegen der Ungunst der Witterung abgesagt wurde, findet nun am kommenden Sonntag im World's Fair Grove, Stony Island Avenue und 67. Straße, statt. Außer einem Preiskegeln wird auch eine große Zahl anderer Belustigungen veranstaltet werden, und ein umsichtiges Komite ist bemüht, allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Verein erfreut sich eines gesunden Gedeihens, einer ausgebreiteten Freundschaft und des Rufes, daß seine Feste an gemüthlichen Vergnügungen und ungezwungener Heiterkeit nicht übertroffen werden können. Aus diesen drei Gründen ist anzunehmen, daß das Piknik in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg sein wird.

Einen Herbstball gibt am nächsten Sonntag der österreichisch-ungarische Verein „Suevia" in der Arbeiterhalle, 368—30 W. 12. Str., unweit der Blue Island Ave Das um 6 Uhr Abends beginnende Fest wird sicherlich von den Landsleuten der Mitglieder des festgebenden Vereins und anderen Deutschsprechenden stark besucht werden, da die aus der Doppelmonarchie Stammenden allgemein als gemüthliches, lebenslustiges Völkchen bekannt sind und sich trefflich darauf verstehen, die Feste zu feiern, wie sie fallen, und zwar gut und gründlich zu feiern. Der Eintritt zu dem recht vergnügungsvolle Stunden in Aussicht stellenden Fest kostet nur 25 Cents.

Der Ferdinand Lasalle Frauenchor gibt am kommenden Sonntag in Brand's Halle, Nord Clark und Erie Straße, sein erstes großes Konzert und Ball. Dieser strebsame Frauengesangverein hat für die Gelegenheit ein umfangreiches und gediegenes Konzertprogramm aufgestellt, das unter Mitwirkung befreundeter Vereine ohne Zweifel gut durchgeführt werden wird, da sämmtliche Nummern gründlich und verständnißvoll einstudirt worden sind. An das Konzert wird sich ein Ball anschließen, zu welchem ebenfalls umfassende Vorkehrungen getroffen werden. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Der Damenverein Fidelia veranstaltet am Samstag, 30. Sept., in Schönhofens großer Halle sein sechstes Stiftungsfest mit Ball. Der Festausschuß, geleitet von der Präsidentin, Margarethe Doescher, und außer ihr bestehend aus den Damen Ida Krüger, Marie Renschel, Mathilde Rettenbacher, Karoline Goetz und Louise Runge, wird Alles aufbieten, um allen Theilnehmern fröhliche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Sein fünftes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Vorträgen und Ball, feiert der Verein Deutscher Veteranen von Chicago am Sonntag, dem 1. Oktober, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Festball um 8 Uhr Abends. Der Verein beabsichtigt, dieses Fest zu einem in jeder Hinsicht denkwürdigen in seiner Geschichte zu gestalten, und jedes Mitglied wetteifert mit dem Festausschuß, dieses Ziel zu erreichen. Die Vorbereitungen sind den Händen gründlich erfahrener Festleiter anvertraut worden, welche genau wissen, wie ein derartiges Fest erfolgreich zu arrangiren ist, und man erwartet daher in den Kreisen der Freunde und Mitglieder des Vereins, daß das fünfte Stiftungsfest sich zu einem bemerkenswerthen Ereigniß gestalten wird.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Drought, Mary Lambert, 31, 27.
Joseph Meyer, Rose Cohen, 21, 23.
Joseph Hartz, Dora Heller, 30, 20.
Harry Kleinhaus, Edith E. Heinze, 22, 22.
G. Adam Reichert, Marcella J. Warren, 44, 43.
Josef Vojtech, Barbara Kacirek, 42, 35.
Edward C. Dinig, Ada Brown, 23, 21.
Jacob H. Wucher, Georgiana Lavezzi, 37, 22.
George Kagel, Mary Tuthill, 31, 30.
William Wolf, Lena Goldensen, 29, 25.
Jacob Wolbing, Emily Benz, 22, 19.
D. Gordon Ramsey, Bessie E. Cook, 22, 22.
Anthony Walstra, Effie Bechtel, 22, 19.
John R. Olson, Ida Goetten, 21, 18.
Antoni Grochocinska, Marta Levandowska, 27, 22.
George H. Doeder, Mary B. Cole, 21, 21.
Edward Linman, Lulu French, 21, 24.
Paul J. Kett, Mary E. Bruns, 35, 30.
Gustav Burow, Emma Reifke, 32, 35.
Fred Witthoft, Clara Hoff, 25, 24.
Gustaf Peterson, Ellen Lundgren, 31, 25.
Nelson O. Atwater, Edna M. Theban, 25, 23.
Theodore B. Egbert, Lois B. B. Hamline, 28, 23.
George H. Bennett, Cora B. Pomroy, 26, 23.
Tomasz Cawlik, Helena Hmura, 23, 19.
R. Fay McClure, Fay Elliott, 25, 20.
Albert J. Claussen, Katherine Deal, 25, 22.
Edward Calton, Florence Jaeger, 22, 20.
William Schofield, Theresa Kenney, 29, 20.
Koraham Waaerman, Clara Bernstein, 22, 19.
J. Calvin Boyd, Rose A. Hyde, 37, 27.
Henry Troike, Olga Schmidt, 26, 28.
Gustav Renn, Anna Brucel, 28, 21.
Carl O. Anderson, Clara Johnson, 29, 24.
Mathias Kiepes, Mary Schweitzke, 23, 24.
Meyer Heidemann, Anna Meyerhoff, 40, 31.
Fred Negman, Ethel A. Watkins, 35, 23.
Arthur M. Mosher, Fannie L. Selleck, 24, 20.
James E. Thomas, Sarah Ford, 22, 18.
Harry R. Cook, Inez E. Loff, 27, 18.
Walter F. Belzer, Mabel E. Souers, 22, 22.
Thomas Olsen, Dorothy F. Loehr, 21, 18.
George D. Purdon, Katherine L. Yates, 30, 30.
Steve Hamborski, Katherine Rauza, 32, 24.
Lee Hawkins, Annie D. C. Hardy, 60, 52.
John Moelter, Helen Waltons, 45, 37.
Jozef Folmanski, Aleksandra Staraska, 24, 28.
A. G. Dahlgren, Amanda W. Jungblom, 34, 25.
Georg W. Krehl, Clara Bauer, 29, 19.
James Swan, Ellen Lynch, 32, 24.
Kasper Kramer, Laura Olson, 21, 20.
Alexander J. Lynge, Belinda McNicholas, 33, 25.
Ebb Hinkle, Lizzie Anderson, 22, 20.
Frank M. Dunbar, May Cunningham, 27, 19.
Joseph Brosius, Rose Donovan, 21, 21.
Josef Pankiewicz, Zofija Wenaszyn, 23, 23.
William J. Hoyt, Vivian E. Church, 21, 25.
Christ Garbers, Clara Bergmann, 22, 21.
Carl E. Swanson, Augusta T. Lundberg, 43, 32.
R. J. Kawalewski, Amelia D. Kiepura, 30, 21.
Howard W. Tavener, Dora F. Gore, 21, 21.
Ervin A. Burroughs, Frances E. Keary, 22, 18.
Willy Born, Millie M. Born, 27, 19.
Henry W. Hatton, Magdalena Feifer, 22, 21.
Josef Pfeifer, Anna Ripova, 26, 23.
Lemuel Barnett, Laura Dessutels, 30, 25.
John M. Hummel, Katherine Sullivan, 36, 39.
John Bowles, Josie Leonard, 29, 23.
John Rice, Lydia Young, 39, 33.
Wm. A. Williamson, Josephine R.Benson, 22, 21.
Vernon L. Chapp, Mabel S. McGraw, 22, 22.
Jacob Kulz, Hattie Harris, 28, 28.
Edward C. Brown, Ethel Smith, 30, 19.
Henry Block, Etta Perry, 27, 24.
Earl M. Freligh, Blanche L. Loftus, 22, 21.
Fred Kleinberg, Katy Sundberg, 22, 18.
George C. Allen, Louise Abrams, 26, 19.
Frank Lathrop, Lilian Doerbendt, 30, 25.
Charles R. Johnson, Mabel Whittaker, 28, 21.
Imgolf Erdal, Lieda Parine, 27, 21.
John Epp, Martha Mahberizk, 20, 25.
R. C. Richardson, Georgie F. Johnston, 24, 19.
Henry C. Erwin, Julia L. Payne, 24, 20.
George F. Ellerman, Elizabeth B. Smith, 24, 21.
John De Mik, Sophie Lange, 30, 25.
John M. Luckey, Agnes Walshe, 21, 18.
Israel Russell, Lulu Morison, 25, 23.
Wm. C. La Malle, Helen C. Rafferty, 22, 22.
Fred W. Lehman, Minnie Wipsli, 23, 16.
August Spulstra, Tracy Hockstra, 24, 20.
John M. Dillon, Jessie A. Brady, 23, 21.
Otto Sedler, Idni Strutzenberg, 28, 18.
Adam Wender, Weronika Brzynilska, 35, 20.
Martin Zeiny, Emma Pathke, 27, 18.
Ralph R. Jones, Bessie M. Banis, 30, 23.
Frank M. Maher, Annie E. Fitzgerald, 32, 30.
Gustav A. Hahney, Alma A. Gustafson, 29, 26.
Louis Strzanski, Mary Kenizol, 23, 18.
Frank E. Auran, Ethel M. Williams, 23, 19.
Henry W.Deitweiler, Winnifred Bierwert, 30, 23.
Fern Stremme, Stella Wonders, 21, 19.
Caspar Wiegman, Minnie Kattie, 23, 22.
Barthlomew Wicel, Mary Augustin, 26, 22.
George A. Gray, Margaret B. Spofford, 24, 19.
Philip Wagner, Clara Mondt, 27, 24.
J. Harry Haynes, Ottilia M. McCormick, 26, 26.
Gabriel Ryerson, Annie Remes, 31, 26.
Albert J. Brink, Clara Horn, 21, 22.
Wm. Wolina, Wilhelmine L. Guderjahn, 31, 23.
Alphonse Burke, Kittie Allen, 26, 23.
Gabriel J. Foß, Louise R. Adland, 49, 19.
John E. Lyons, Emma Smith, 30, 29.
Adam Nilut, Katarzyna Koztrzna, 25, 20.
Harry Schwein, Page Bramlett, 26, 25.
Michael Clark, Rose A. Sullivan, 28, 28.
Charles B. Smith, Rose Richards, 29, 26.
Ole Nelson, Catherine Esty, 51, 42.
Henry T. Greenwood, Fannie A. Jones, 33, 18.
Willard A. Price, Helen M. Foster, 31, 31.
Jozef Salek, Mary Marcuk, 28, 18.
Frank Phillips, Minnie B. Holst, 26, 26.
Josef Biedron, Barbara Rachaciez, 24, 20.
Robert Schlieb, Anna Gordon, 27, 27.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Adolph Dimling—Verbindlichkeiten $2101; Bestände $391.
Sarah E. Edmunds—Verbindlichkeiten $1363; Bestände $207.
Harry J. Kusel und Samuel J. Marks—Verbindlichkeiten $19,400; Bestände $1600.
Edward Sholes—Verbindlichkeiten $560; Bestände $132.

Marktbericht.

Chicago, den 19. September 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 85¼—85⅝c; Nr. 3, roth, 83¾—84½c; Nr. 2, hart, 83⅝—88c; Nr. 3, hart, 80—85c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 88—90c; Nr. 2, Northern, 85—88c; Nr. 3, Spring, 80—86c.

Mais, Nr. 2, 53¼—54c; Nr. 2, weiß, 53¼—54c; Nr. 2, gelb, 53¾—54¼c; Nr. 3, 53—53½c; Nr. 3, weiß, 53—53¾; Nr. 3, gelb, 53½—54¼c; Nr. 4, 50—53½c.

Hafer, Nr. 2, 26⅛c; Nr. 2, weiß, 29—29½c; Nr. 3, 26—26½c; Nr. 3, weiß, 27½—28½c; Standard, 28½—29c.

Mehl. Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.90—$4.00; besondere Marken, $5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$11.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 83⅝c; Dezember, 84—84⅛c; Mai, 85⅞—86c.

Mais, September, alt, 52⅛c, neu, 52c; Dezember, neu, 44⅝c; alt, 45⅝c; Mai, 43⅝c.

Hafer, September, 27⅝c; Dezember, 28¼—28⅜c; Mai, 30⅛—30¼c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.67½; Oktober, $7.72½; Januar, $6.87½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.50; Oktober, $14.95; Januar, $12.42½.

Rippchen, September, $8.55; Oktober, $8.60; Januar, $6.50.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do. 72	0.13¼
do. 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.46
do., gereinigt, per 5 Faß	0.47
Terpentin	0.70

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.70—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.25—$5.30; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.55—$5.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.45; schwere gemischte Waare, $5.40—$5.65; leichte ausgesuchte, $5.50—$5.70.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$4.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10—$5.50; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$7.65.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$ 0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.18½	—0.19½
Nr. 2, per Pfund		0.17
„Cooley", per Pfund		0.18¾
Nr. 1, per Pfund		0.17
Ladles, per Pfund	0.16½	—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund		0.15½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.11
„Daisies", per Pfund		0.11½
„Young Americas", per Pfund		0.11½
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13¾
Limburger, per Pfund		0.09
Brick, per Pfund		0.10
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.14¼	—0.17¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.20¼
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.22½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.18
Gänse, das Dutzend	4.00	—8.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.11½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
„Springs", das Pfund	0.12	—0.12½
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
65—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09	—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05	—0.05¼
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.50	—4.50
Crab-Aepfel, per Faß	1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.00	—7.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bündel		2.00
Melonen, Gems, per Korb	0.25	—0.40
Wassermelonen, per Carladung	60.00	—110.00
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Bushel	0.10	—0.18
Birnen, per Faß	2.00	—4.50
Pflaumen, 1-5 Bushel	0.12½	—0.16
Weintrauben, 8-Pfund Korb	0.12½	—0.14
Kraut, per Kiste		1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste		0.15
Tomaten, per Kiste		0.25
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Mohrrüben, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Sellerie, per Kiste	0.30	—0.75
Rüben, per Kiste		0.50
Rettige, per 100 Bündchen	0.50	—1.00
Gurken, per Dutzend	0.30	—0.35
Spinat, per Kübel	0.25	—0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.50
Schotenerbsen, per Sack	1.00	—1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40	—0.75
Süßkorn, per Sack	0.20	—0.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.00	—1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		1.65
Geringere Sorte	1.25	—1.40
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.25
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25	—0.44
Süßkartoffeln, per Faß	2.25	—3.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arndt, Roy, 9 M., 152 Hastings Str.
Culberg, Max, 30 J., 375 W. Taylor Str.
Ebel, Julius, 46 J., 87 Randolph Str.
Falkenberg, J. R., 308 Fulton Str.
Herman, Margaretha, 29 J., 5216 Lowe Ave.
Jungblut, Edward G., 1 J., 1130 W. 21. Pl.
Kulle, Marie, 50 J., 1237 W. 16. Str.
Leverenz, Annie, 3 J., 848 Grand Ave.
Meyer, Louisa, 25 J., 6737 Wentworth Ave.
Nathan, Ernst, 52 J., 3756 Rhodes Ave.
Renitz, William J., 14 J., 1057 Ridgeway Ave.
Stein, Howard, 10 J., 282 Elm Str.
Steiner, Monica, 8 M., 3608 Halsted Str.
Schuh, Henry, 60 J., 292 60. Str.
Wenzel, Veronika, 76 J., 912 51. Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Emma J. gegen J. Frank Mation, Trunksucht; Mathilda gegen Willard L. Lacey, Ehebruch; John gegen Barbara Sloan, Ehebruch; Celia gegen Harry Solotoff, grausame Behandlung; Kate gegen Andrew H. Muir, Trunksucht; Alma gegen Franz Edward Johnson, Verlassen; Ella gegen Claude M. Slyter, Ehebruch; Lydia gegen Karl Rohrig, Verlassen; Emma gegen Valentin Groh, Verlassen; Emma gegen Edward Jaegermann, Verlassen; Maggie gegen Orl E. Hogelorn, Verlassen; Valborg gegen Arne Johnson, Verlassen; Wilma gegen William R. Roe, Trunksucht; Emma gegen John Burkhardt, grausame Behandlung; Blanche gegen E. Thomas White, Ehebruch; Raymond gegen Nora M. Harris, Ehebruch; Antoinette gegen Sylvanus Purdy, Verlassen; Josephine gegen Walter H. Cornue, Ehebruch; William Glenn gegen MinnieRulter, Verlassen.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mühe, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, für Ihr Medizin gebraucht, wie der Gesundheit schädlich sind und nicht helfen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr.R.G.Raymond Remedy Co.

34 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15in,X*

Blut-Vergiftung

kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Exzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

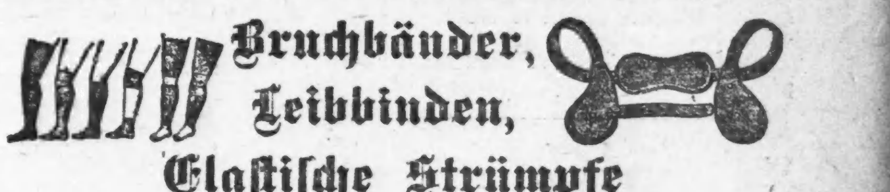
Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

X-Strahlen-Untersuchung frei!!!

Man schneide dieses aus.



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator bi*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belle Plaine Ave., 175 F. westl. von Ravenswood Park, Nordfr., 37½ bei 120, Per. Jacobsen an Robert W. Parker, $7,000.
Brost Ave., 100 F. östl. von Southport Ave., Nordfr., 40 bei 131, A. Beck an Louis M. Nelson, $1,600.
Wayne Ave., 229 F. südl. von Bryn Mawr Ave., Ostfr., 35 bei 1233, Charles Bostrom an Wilbur P. Raymond, $5,000.
Courtland Str., 33½ F. östl. von Hamlin Ave., Südfr., 25 bei 125, Samuel R. Meck an John Zeilstra, $1,600.
Dawson Str., 96 F. südwestl. von Garden Ave., Südostfr., 50 bei 122, Mrs. Katharine Schuhmacher an Anna Helms, $1,800.
R. 46. Court, 150 F. südl. von Leland Ave., Ostfront, 50 bei 135, C. C. McNair an Hazel M. Garlick, $5,000.
Nr. 37 „A" Straße, 25 bei 120, Johann Klein an Rosalie Studzinski, $1,650.
437 Dearborn Ave., 23½ bei 131, Max Gunther an Minnie Muhlenfeld, $7,000.
Division Str., 99 F. westl. von Wells Straße, Südfr., 33 bei 132, Louis Thorsen an Mary E. Flavelle, $12,000.
Larrabee Str., 195 F. südl. von Oak Str., Westfr., 25 bei 120, J. Ureet u. A. an Lincoln W. Waters, $3,500.
22. Str., 100 F. westl. von Wentworth Ave., N.-Fr., 25 bei 100, Louis Ende u. A. an Christian Schaefer, $6,000.
22. Place, Nordwest-Ecke Wood Str., Südfr., 30 bei 100, J. Zink an John C. Roß, $2,700.
82. Str., 78 F. östl. von Forest Ave., Südfr., 23 bei 49, Caroline M. Day an Harry H. Hill, $3,500
Ave. „L", 200 F. nördl. von 100. Str., Ostfr., 25 bei 125, K. C. Lindgren an Adam Lindgren, $2,000.
Champlain Ave., 202 F. südl. von 46. Str., Westfront, 20 bei 125, M. L. Campbell an Wm. H. Luthardt, $6,500.
Chauncey Ave., 312 F. südl. von 77. Str., Ostfr., 125 bei 122, Otto Trapp an George Mowatt, $2,000.
Euclid Ave., 250 F. nördl. von 71. Str., Westfr., 100 bei 134, und anderes Grundeigenthum, Edward P. Stene an John Bernritter, $10,000.
Euclid Ave., 100 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 100 bei 134, und anderes Grundeigenthum, derselbe an Charles J. Bour, $10,000.
Euclid Ave., 200 F. nördl. von 70. Str., Westfr., 100 bei 134, und anderes Grundeigenthum, derselbe an Wm. J. Harahan, $10,000.
Euclid Ave., 250 F. südl. von 68. Str., Ostfr., 50 bei 134, Clyde L. Day an Charles J. Bour, $2,500.
Euclid Ave., 147 F. nördl. von 68. Str., Ostfr., 50 bei 134, derselbe an Samuel G. Hatch, $2,500.
Euclid Ave., 150 F. südl. von 68. Str., Westfr., 50 bei 134, und anderes Grundeigenthum, derselbe an Frank B. Harriman, $5,000.
Euclid Ave., 97 F. nördl. von 68. Str. Westfr., 50 bei 134, derselbe an Wm. J. Mohr, $2,500.
Euclid Ave., 297 F. nördl. von 68. Str., Ostfr., 50 bei 134, derselbe an Wm. L. Smith, $2,500.
Euclid Ave., 247 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 50 bei 134, derselbe an Luther W. Conover, — $2,5000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Euclid Ave., 149 F. nördl. von 69. Str., Ostfr., derselbe an Francis B. Bowes, $2,500.
Langley Ave., 248 F. nördl. von 73. Str., Ostfr., 25 bei 125, George Mowatt an Otto Trapp, $4,200.
Minerva Ave., Nr. 6505, 25 bei 125, Mrs. Gussie E. Hoff an Sarah A. McCall, $7,300.
Prairie Ave., 80 F. südl. von 58. Str., Westfr., 100 bei 158, Wm. L. Beck an Geo. Farmer, — $50,000.
E. 69. Str., Nr. 1246, 25 bei 150, Frau Mary A. White an Mary Alice Byrne, $2,500.
Wabash Ave., 68 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 32 bei 159, M. E. Fogg u. A. an Hattie A. Colman, $2,750.
Ashland Ave., 273 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 50 bei 121, Abraham A. Graves u. A. an Fannie B. May, $1,506.
42. Place, Nr. 433, 24 bei 123, B. Talbout an Richard Berndt, $2,600.
Green Str., 297 F. nördl. von 62. Str., Westfr., 25 bei 121.9, Mrs. Sarah Lyons an Beda Johnson, $1,000.
Halsted Str., 100 F. südl. von 65. Str., Westfr., 25 bei 100, J. C. Mueller an Emma Gaffen, $1,750.
62. Place, 225 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 26 bei 124, P. D. Diamond an Mary R. Julien, $2,600.
65. Str., 175 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 50 bei 124, John F. Eberhart an Alta Miller Ostfott, $1,000.
103. Str., 163 F. östl. von Jefferson Str., Nordfront, 26 bei 125, John Madderom an Charles Lundgren, $1,100.
112. Place, 75 F. westl. von Wentworth Ave., S.-Fr., 37½ bei 124, Wm. Baker an Julius und Anna Kotzan, $1,500.
Aberdeen Str., 117 F. südl. von Taylor Str., Ostfront, 21 bei 106, J. Kurland an Morris Berlotitzky, $1,800.
Blue Island Ave., Nr. 181, 26 bei 120, Edward T. Tobin u. A. an Hannah Sullivan, $9,700.
Dasselbe Grundstück, Mrs. Hannah Sullivan an Gabriel Franchere, $9,700.
18. Str., 25 F. östl. von Albert Str., Nordfr., 25 bei 100, Mrs. Maggie Talafous an Anton und Ruzina Kerous, $4,150.
18. Place, Nordwest-Ecke Sangamon Str., Südfr., 25 bei 78, Josef Stolspart an John A. Mraz, $4,000.
42. Ave., S., 225 F. nördl. von 13. Str., Ostfr., 24 bei 125¾, David Alport an Jakob Rynkiewicz, $2,900.
Huron Str., Südost-Ecke Armour Ave., Nordfr., 25 bei 125, H. Koepke an Michael Babicz, $4,500.
Inside Lot, 148 F. westl. von Humboldt Blvd., 150 F. nördl. von Chicago Ave., 132 bei 140, Armstrong Bros. Tool Co. an Bernard Statuary Co., $3,000.
Jackson Str., 185 F. östl. von California Ave., Nordfr., 28 bei 100, Thomas Daines an Mary Curran Schmitz, $4,800.
Monroe Str., 187 F. östl. von Campbell Ave., S.-Fr., 22 bei 121.9, C. Rudolph an Anna M. Benedict, $3,160.
Park Ave., 75 F. östl. von Lincoln Str., Nordfr., 20½ bei 132, Mrs. Lizzie L. Wheeler an Mary M. Conery, $4,500.

Möbel — und — Oefen

Zu den billigsten Preisen!
Auf leichte Abzahlungen!

Große Auswahl von Möbeln, Heiz- und Kochöfen, Rugs u. s. w. Wir garantiren, daß unsere Preise die niedrigsten sind. Kommt und überzeugt Euch.

SCHMOLL FURNITURE COMPANY,
316 Ost North Ave.
Cash or easy payments.
7ip,do,son,di,1m

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
Zinsen bezahlt auf
3% Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

5½% Hypotheken auf Chicagoer bebautes Grundeigenthum in guten Gegenden.
Wir empfehlen diese Darlehen als konservativen Geldanlagen. Liste von über $800,000 werth dieser Darlehen, in Beträgen von $1000 an, auf Verlangen.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN CO.
First National Bank Building.
27ag*X

Sichere Geldanlage. Erste Hypotheken im Betrage von $200 bis auf $2500. 6% Zinsen, halbjährlich zahlbar. Weitere Auskunft gerne ertheilt. Spreche vor.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
63 & 65 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.

Telephone North 1893. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
60 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen.

Leset die „Sonntagpost".

Tsushima vor 600 Jahren.

Von Dr. Daiji Itchikawa (Tokio.)

Bei Tsushima, dessen Name durch die letzte große Niederlage der gewaltigen russischen Flotte weltbekannt geworden ist, hat schon vor mehr als sechshundert Jahren eine ebenso große Seeschlacht stattgefunden. Es handelte sich damals aber nicht um die Russengefahr, sondern um die Invasion der Mongolen, die zu jener Zeit in Asien eine einzige große Macht bildeten. Sie marschirten in einer Anzahl von 125,000 Mann durch Korea und setzten von dort mit 900 Kriegsschiffen über die Tsushima-Straße nach Japan. Diese Mongolengefahr war für die Japaner keineswegs geringer, als die gegenwärtige Russengefahr. Aber zum Glück unseres Landes wurde diese ungeheure mongolische Armee so vollständig vernichtet, daß nur drei Mann ihr Leben retteten und in ihre Heimath zurückkehren konnten. Wie jene furchtbare Seeschlacht bei Tsushima sich damals entwickelt hat, soll der Inhalt dieser kleinen Abhandlung erzählen.

Ein Unterschied zwischen damals und heute ist sofort festzustellen. Trotzdem jene erste Seeschlacht bei Tsushima großartig war, hatte sie doch keine Bedeutung in der Weltgeschichte, während bei der jetzigen zweiten Seeschlacht das Gegentheil der Fall ist. Demnach ist es von Interesse, diese beiden großen Seeschlachten vergleichungsweise zu betrachten. Bemerkenswerth ist, daß über die damalige Seeschlacht von einem Europäer, der gerade zu jener Zeit in Ostasien weilte, berichtet wird. Es war der bekannte und berühmte italienische Reisende Marco Polo. Er wurde von dem mongolischen Könige sehr wohlwollend empfangen und blieb bei diesem Jahre lang, bis ihn die Sehnsucht nach seiner Heimath, nach Venedig, zurückführte. Seine Berichte, die in alle Sprachen übersetzt worden sind, verdienen wohl, beachtet zu werden. Ich benutze hier sowohl die europäische als auch die asiatische Quelle.

Der König der damaligen Mongolei war Kublai Khan, der Enkel von Jingis Khan, der Gründer des großen Mongolenreiches, das sich damals bis nach Europa erstreckte. Er eroberte ganz China, und auch Korea unterwarf sich ihm. Nun wollte er seine siegreichen Fahnen auch auf der Ebene von Japan flattern lassen. Seine Eroberungsluft wurde noch verdoppelt durch den Glauben, daß Japan ein Goldland sei. Was man damals von Japan dachte, das steht im Reisebuch von Marco Polo: „Der berühmte Palast des Königs von Japan ist mit dem feinsten Golde gedeckt, wie bei uns in Europa Kirchen und Paläste mit Blei gedeckt werden. Der Fußboden der Säle und Zimmer besteht ebenfalls aus reinem Golde, ebenso sind die Fenster nur aus Gold hergestellt. Es ist unmöglich, den Werth solcher Schätze in Ziffern auszudrücken."

Von einer langen Reihe von Siegen berauscht, setzte der ehrgeizige und habsüchtige Kublai Khan seine Hoffnung jetzt auf die unbedingte Unterwerfung Japans. Zunächst schickte er einen Herold nach Japan, um die wirklichen Verhältnisse dieses Landes kennen zu lernen. Als sein Abgesandter nach Jahresfrist in seine Heimath zurückkehrte, befragte er diesen über Japan. Der Gesandte rieth ihm aber, von einer Eroberung Abstand zu nehmen, indem er bemerkte: „Japan ist gebirgig, von Flüssen durchschnitten und sehr arm. Ein solches Land erobern zu wollen, wäre zunächst unnütz, denn es würde uns nichts einbringen. Dann aber würde es auch sehr schwer sein, das Land zu unterwerfen, denn die Japaner sind geborene Krieger und lieben das Kriegshandwerk. Sie kämpfen auf Tod und Leben. Außerdem muß man ein gefährliches Meer befahren, ehe man zu ihnen gelangt. Die Winde sind ganz eigener Natur. (Das ist jetzt auch der Fall. Anm. des Verf.) Manchmal erheben sich Orkane, die alles auf dem Meere Befindliche mit rasender Wuth in die Tiefe stürzen."

Die Eroberungsluft Kublai Khans war aber zu groß, als daß er sich von einem Gesandten hätte abrathen lassen sollen. Im Jahre 1274 befahl er, eine Armee von 15,000 Mann nach Japan zu senden, eine schwache Macht für einen solchen Krieg. Man kann denken, wie gering er Japan geschätzt hat, genau wie es bei den Russen in dem gegenwärtigen Kriege der Fall war, als sie prophezeiten, daß sie in einigen Monaten Tokio zu Fall bringen würden. Diese verhältnißmäßig schwache mongolische Armee passirte Korea, und der König von Korea, als Vasall der Mongolen, mußte einige Hilfstruppen stellen, die Armee bei ihrem Durchzug durch Korea verpflegen und ihr als Bundesgenosse allen möglichen Vorschub leisten. Selbstverständlich wurde diese schwache Armee durch Japan zurückgeschlagen. Der freche Kublai Khan suchte aber diese Niederlage zu vertuschen und schickte auf's Neue einen Gesandten nach Japan, um die Mißverständnisse aufzuklären. Japan würdigte ihn aber nicht einmal einer Antwort.

Als seine erste Expedition gescheitert war, war Kublai Khan sehr unzufrieden und plante einen neuen großen Kriegszug gegen Japan. Er befahl seinem General Fanwenhu, alle nöthigen Vorbereitungen dazu zu treffen. Auch schickte er nochmals Herolde nach Japan, um die Unterwerfung des Landes zu verlangen. In Japan regierte damals General Hojo Tokimune, der diese unverschämte Aufforderung der Mongolen stolz zurückwies, indem er die Herolde einfach enthaupten ließ, um zu zeigen, wie wenig Furcht die Japaner vor Kublai Khan hätten. Andererseits traf er aber alle möglichen Vorkehrungen, um den Angriff einer großen mongolischen Armee zu empfangen.

Sehr erzürnt über die beleidigende Handlung Japans, schickte Kublai Khan im Herbst 1280 ausgewählte Krieger in einer Stärke von 100,000 Mann nach Japan. Dazu sollten 15,000 Mann koreanische Krieger zur Verstärkung mitgeführt werden. Als der General Fanwenhu noch um 12,000 Mann Verstärkung bat, bewilligte er nur 10,000, da er dachte, die Zahl von 125,000 Mann sei schon übergroß für den Kampf mit dem kleinen Japan. Zum Oberbefehlshaber ernannte er General Waluhan, und Fanwenhu wurde ihm unterstellt. Der Oberbefehlshaber wurde aber unterwegs schwer krank und starb bald darauf, so daß Kublai Khan an seiner Stelle den General Watahai ernennen mußte.

Ihres Sieges über Japan sicher, marschirte diese ungeheure Armee Kublai Khans durch Korea, und im Sommer 1281 erreichte sie den Hafen Fusan, den allbekannten Hafen an der südöstlichen Küste der Halbinsel, von wo man seit alter Zeit nach Japan übersetzte. Zur Uebersetzung dieser ungeheuren Armee waren 900 Schiffe nöthig. Sie waren aber doch nicht ausreichend, um alle Menschen auf einmal hinüberzubringen. Der Transport mußte deshalb nur allmählich stattfinden. Man setzte diese Armee zunächst nach der Insel Tsushima über, die gerade zwischen Japan und Korea liegt. Von dieser Insel fuhr man nach Hakata an der südwestlichen Küste Japans.

Hier begann eine heftige Schlacht, ein Pfeilkampf zwischen den Mongolen auf den Schiffen und den Japanern an der Küste des Landes. Die Schlacht dauerte unentschieden schon mehrere Tage lang, als ein furchtbarer Taifun sich erhob und die mongolischen Schiffe zerschmetterte, so daß sie fast alle untergingen und 50,000 Mann in den Wellen begruben. Auch alle Waffen, wie Pfeile, Lanzen, Schwerter und Proviant wurden ein Raub der Wellen. Die Japaner haben diese günstige Lage auszunutzen gewußt.

Fanwenhu sah, daß die weitere Schlacht zwecklos sei, und wollte sich zurückziehen, als sein ihm unterstellter General bemerkte: „Obwohl die Hälfte der Armee verloren ist, so bleibt uns ja immer noch ein tapferes Heer von mehr als 50,000 Mann, deren Muth aller Gefahr trotzt. Und jetzt in dieser verzweifelten Lage wird der Kampfesmuth noch zehnmal vergrößert sein. Sie haben eben keinen anderen Ausweg, als mit Todesverachtung zu kämpfen. Ein solches Heer ist des Sieges ganz sicher. Stellen wir uns an die Spitze unserer Armee, und los auf den Feind!" Fanwenhu antwortete grob, daß er als Untergebener nichts zu sagen habe. So zogen sich die Generäle zurück, mußten aber ihre Armee auf der Insel Tsushima zurücklassen, da ihnen die Schiffe fehlten.

Was können aber Mannschaften ohne ihre Führer? Sie wollten sich auch zurückziehen, aber zunächst mußten sie Fahrzeuge bauen. Sie fällten Bäume und bauten viele Flöße. Die Japaner waren dabei keineswegs bloße Zuschauer, sondern versuchten, in einer Anzahl von 100,000 Mann, die Mongolen zu umzingeln und zu vernichten. Dieser Plan gelang. Nur drei Mann von einer Armee von 50,000 ließ man in ihre Heimath zurückkehren, um ihrem Herrscher Kublai Khan die Nachricht von der verlorenen Schlacht zu bringen.

Kublai Khan war äußerst erbittert, aber er konnte nichts machen, da ihm die Schiffe fehlten, — wie die Russen heute auch ohne Schiffe Japan nicht anzugreifen vermögen. Um seine Rache auszuführen, mußte er also zunächst Schiffe bauen. Wie eifrig er nun gerüstet hat, kann man ermessen, wenn man hört, daß er den Bau von Handelsschiffen verboten hat, um Kriegsschiffe möglichst schnell zu bauen, und so den Seehandel für lange Zeit vollständig lähmte. Wie ähnlich ist diese Politik Kublai Khans der gegenwärtigen russischen Politik, da man in Rußland die Eisenbahnen hauptsächlich nach militärischen, aber nicht nach ökonomischen Gesichtspunkten baut! Trotz seines heißen Wunsches konnte Kublai Khan Japan nicht erobern, da er im Inlande genug zu thun hatte und bald darauf starb. Die Zukunft wird uns lehren, wie es in dem gegenwärtigen Kriege zwischen Japan und Rußland, dem Besiegten von Tsushima, dem zweiten Bedroher Japans, ergehen wird.

Der armenische Bomben- und Dynamitschmuggel.

Bei der starken Ueberwachung, die die türkische Regierung allen verdächtigen Elementen angedeihen läßt, muß es befremden, daß die revolutionären armenischen und mazedonischen Komites es fertig gebracht haben, unter den Argusaugen der türkischen Polizeiorgane große Mengen von Waffen, Bomben und Sprengstoffen in die Türkei einzuschmuggeln. Die während der armenischen Wirren im Jahre 1896 zutage geförderten Waffen und Explosivstoffe machten es den Behörden zur Nothwendigkeit, genaue Nachforschungen über die Art und Weise anzustellen, wie alle diese gefährlichen Materialien ins Land geschafft wurden.

Die stattgefundene Untersuchung führte sehr interessante Dinge zutage. Sie ergab, daß die ganze revolutionäre Bewegung eine weitverzweigte und wohlorganisirte ist, und daß die Komites über ein großes Menschenmaterial und beinahe unbeschränkte Gelder verfügen. Deshalb gelingt es ihnen auch, auf so vielen verschiedenen Wegen und unter Benutzung der unglaublichsten Tricks, die oft eine Vorbereitung von langer Hand fordern, immer wieder neues unheilsäendes Material ins Land zu schmuggeln und heimliche Depots zu errichten, die für die friedliebende nichtarmenische Bevölkerung eine ständige Gefahr bilden und daher eine wohlberechtigte Erbitterung gegen die Armenier hervorrufen.

Die Einfuhr von Waffen, Munition und Sprengstoffen findet auf dem Seewege und namentlich wenn es sich um größere Quantitäten dreht, folgendermaßen statt: Die betreffenden Gegenstände, Revolver, Patronen, Dynamit, Handbomben und anderes, werden in kleine, hermetisch verschlossene, also wasserdichte, außen mit Wachstuch und einer starken Holzhülle umgebene Zinkkästen gepackt. An der Holzkiste befindet sich ein Bügel, der an einer dünnen, starken, der Tiefe des Wassers entsprechenden Leine befestigt ist. An dem äußersten Ende der Leine ist ein Korkschwimmer angebracht. Diese Einrichtung erlaubt es, die Kisten ins Meer zu versenken und sie wieder mit Leichtigkeit aufzufinden.

Die Revolver nebst den zugehörigen Patronen sind fast ausschließlich amerikanischen Ursprungs und werden in England, wie beschrieben, verpackt. Der Transport wird stets von einem oder mehreren Komitemitgliedern begleitet. Er findet ausschließlich mit Frachtdampfern statt, die mit Kohlen oder einer anderen Ladung nach Kleinasien oder dem Schwarzen Meer befrachtet sind. Namentlich in den ersten Jahren der armenischen Bewegung wurden dazu Dampfer benutzt, die sich in armenischem Besitz befanden und anfänglich unter russischer, später unter englischer Flagge fuhren. Diese Dampfer, die der türkischen Regierung genau bekannt sind, unterliegen jetzt einer besonders scharfen Ueberwachung und sind in ihrer Thätigkeit sehr beschränkt worden. Das genirt die Komites aber wenig. Es finden sich immer Kapitäne, namentlich der englischen Handelsmarine, die für Geld und gute Worte, in den meisten Fällen wohl ohne Wissen ihrer betreffenden Rhedereien, nichts dagegen haben, einige armenische Komitemitglieder sammt ihrer Bagage auf einer kleinen Rundreise in den türkischen Gewässern mitzunehmen. Zur größeren Sicherheit, und um unauffällig operiren zu können, werden diese Komitadjis in den Schiffspapieren als zur Besatzung gehörend aufgeführt. Die Versenkung der betreffenden Kisten findet an den vorher verabredeten Stellen an der türkischen Küste statt. Hierzu muß das Schiff nicht selten von seinem Kurse abweichen, was natürlich nur der Kapitän allein anordnen kann. Dies geschieht dann in einer für alle Unbetheiligten möglichst unauffälligen Weise.

Die an der verabredeten Stelle an der Küste anwesenden Komitadjis haben nun für das Auffischen der Kisten und den weiteren Transport bis zu ihrem Bestimmungsort zu sorgen. Sie fahren im Boote hinaus. Nachdem sie den Schwimmer gefunden haben, ziehen sie die Kiste in die Höhe, nehmen sie aber nicht an Bord, sondern hinter sich in Schlepptau, das im Nothfall abgeschnitten werden kann, und führen sie an den Landungsplatz, wo andere Genossen warten und inzwischen den Sicherheitsdienst besorgen. Selbstverständlich werden für diese gefährlichen Unternehmungen Ort und Gelegenheit mit der größten Sorgfalt gewählt, so daß die Operation beinahe immer glatt von statten geht, was bei der fast vollständig fehlenden Küstenbewachung in der Türkei nicht wunderbar ist. Das Schwierigste ist eigentlich das Herausnehmen und Anlandbefördern der Kisten. Sind diese einmal gelandet, so ist das Unternehmen als gelungen zu betrachten, da die Kisten schnell geöffnet und vernichtet werden, und die Genossen den Inhalt unter sich vertheilen, um ihn dann von Hand zu Hand an seinen Bestimmungsort weiter zu befördern.

Außer diesem im großen Stile ausgeführten Waffen- und Munitionsschmuggel finden noch unzählige, meistens nur gelegentliche Einschmuggelungen namentlich von Bomben und Sprengstoffen statt. Diese geschehen oft in der Art, daß einige Komitadjis einfach als Passagiere einen von Antwerpen, London, Marseille oder anderen europäischen Häfen nach der Levante gehenden regulären Passagierdampfer benutzen und die kleinen gefährlichen, ebenfalls zur Versenkung vorbereiteten Kistchen in ihrem Gepäck mit sich führen. Geht das betreffende Schiff nun in einem geeigneten Hafen, wie Smyrna, Saloniki, Trapezunt, Samsoun, besonders Konstantinopel vor Anker, und bietet sich eine günstige Gelegenheit, so entledigen sich die scheinbar harmlosen Reisenden ihres Vernichtungsmaterials, indem sie das betreffende Gepäck unauffällig über Bord gleiten lassen. Das Weitere besorgen dann die am Platze stationirten Genossen, die sie vom Land oder vom Boot aus unausgesetzt beobachten. Dies Manöver ist sehr schwierig, und um es auszuführen, bedarf es einer Reihe von günstigen Umständen, die nicht immer zusammentreffen. Manchmal gelingt es ihnen in keinem der vielen türkischen Häfen, die sie anlaufen, ihre gefährliche Bagage loszuwerden. Dann bleibt ihnen gewöhnlich nichts übrig, als ihre Kistchen dem offenen Meere preiszugeben, bevor sie ihren Bestimmungsort (meistens ein rumänischer oder russischer Hafen) erreichen.

Neben dem oben erwähnten regulären Schmuggel werden von den Komitadjis noch Hunderte von Tricks benutzt, um das Material für ihre verbrecherische Thätigkeit einzuschmuggeln und anzuhäufen. Es würde zu weit gehen, diese eingehend zu besprechen. Der Verschiedenartigkeit wegen und als für die Waghalsigkeit und Erfindungskraft der Betreffenden bezeichnend, mögen nur einige erwähnt werden.

So fanden zum Beispiel längere Zeit regelmäßige Sendungen von Handbomben aus dem bulgarischen Hafen Varna nach Konstantinopel statt. Varna ist bekanntlich das Zentrum des bulgarischen Eierexports. Die Bomben wurden sorgfältig mit Seidenpapier und Baumwolle umwickelt, unten auf dem Boden der mit Eier gefüllten offenen Kisten versteckt. Niemand der Zollbeamten kam auf den Gedanken, daß jemand die Frechheit haben könne, die offenen Eierkisten als Versteck für Schmugglerwaaren zu benutzen. Einem harmlosen Hamal (Lastträger) blieb es vorbehalten, die große Entdeckung zu machen. Er ließ eine Kiste von seinem Rücken fallen, und in dem sich über den Boden ergießenden Riesenomelette fand man eine Bombe als Füllung. Zu ähnlichen Einschmuggelungen von Bomben wurden Zitronen- und Orangesendungen aus griechischen und italienischen Häfen benutzt, bis schließlich ein Zufall auch diesem Treiben ein Ende machte. Auch aus Antwerpen wurden in Zuckerkisten versteckte Bomben längere Zeit in die verschiedensten türkischen Häfen eingeschmuggelt. Ebenso fanden Bombensendungen zwischen Kartoffeln von Malta statt. Andere Verstecke boten Mehlsäcke, Weinfässer, Baumwollenballen usw.

Eins der originellsten und gleichzeitig sichersten Transportmittel lieferten die großen mit sibirischer Butter gefüllten Fässer aus Rußland. Mitten in der Butter versteckt fand man ebenfalls durch einen Zufall eine mit etwa 20 Kilo Dynamit gefüllte Zinkkiste. Die Entdeckung geschah durch eine Verwechselung des Empfängers. Zweifellos waren dieser gefährlichen Sendung eine ganze Reihe anderer Dynamitsendungen vorangegangen, die ihre richtige Adresse gefunden hatten.

Selbstverständlich wird den Komitadjis die Einführung von Waffen und Sprengstoffen immer mehr erschwert. Indessen beweisen die jüngsten, namentlich die in Smyrna gemachten Entdeckungen, daß die Komitadjis noch immer Mittel und Wege finden, um ihr verbrecherisches Treiben fortzusetzen.

Den Qualen der Neuralgie

wird ein Ende bereitet und Ruhe den gemarterten Nerven gesichert, wenn

DR. RICHTER'S
Anker Pain Expeller

am Sitz der Schmerzen angewendet und fest eingerieben wird.
Warmes Lob wird ihm von allen Seiten von Aerzten, Apothekern, Geistlichen etc. gezollt.
Unsere Schutzmarke, der Anker, befindet sich auf jeder Flasche.
Bei allen Apothekern: 25 und 50 Cents.

F. Ad. RICHTER & CO.,
215 Pearl Str., New York.

Von der „Discovery"-Fahrt.

Ueber Medizinisches von der Südpolfahrt der „Discovery" machte einer der Aerzte des Schiffes, Dr. Wilson, interessante Mittheilungen, die im Auszuge der Wochenschrift „Mediz. Klinik" wiedergegeben werden. Beachtung verdient zunächst die Thatsache, daß kein Todesfall an Skorbut zu beklagen war. Auch erkrankte im ersten Jahre während des ruhigen Aufenthalts an Bord niemand daran, obwohl die Nahrung größtentheils aus Konserven bestand; nur an drei Tagen in der Woche wurde frisches Seehundfleisch gereicht. Dies änderte sich aber, als mit dem Frühjahr die strapaziösen Schlittenfahrten unternommen wurden, die die einzelnen Partien wochen- und monatelang vom Schiffe fernhielten. Da traten zahlreiche Skorbutfälle auf; doch stellte sich heraus, daß alle Symptome rasch verschwanden, sobald alles Büchsenfleisch vermieden und nur frisches Material von Seehund, Penguins oder Möven verzehrt wurde. Dies in Gemeinschaft mit ruhigem Aufenthalt auf dem Schiff führte zur Heilung, während der sonst so hoch gehaltene Zitronensaft und frisches Gemüse als therapeutische Faktoren ganz in den Hintergrund traten. Die Seehunde werden leicht getödtet, da sie sich vor dem Menschen nicht fürchten. Ihr Fleisch wird als grobfaserig, dunkel und einigermaßen geschmacklos beschrieben; nur die Leber bildet eine Delikatesse.

An Getränken stand Bier und Apfelwein, Rothwein, Whisky, Port und Madeira zur Verfügung, doch ist bemerkenswerth, wie das Verlangen nach Alkohol mit dem Betreten der Eisregion plötzlich schwand; diese Abneigung wurde im Laufe der Zeit sogar noch stärker, sodaß von den reichlich vorhandenen alkoholischen Getränken kein Gebrauch gemacht wurde. Auch während der Schlittentouren wurde der mitgeführte Kognak verschmäht; Thee und Kakao bildeten die willkommenen Getränke. Dagegen wurde fast ausnahmslos geraucht, und hält Wilson nach seiner Erfahrung Tabak für ein unschätzbares Mittel zur Unterdrückung des Hungergefühls, wenn der Appetit auf natürliche Weise nicht gestillt werden kann. Während der Schlittenexpeditionen galt es nun in der That, mit dem Hunger zu kämpfen, da es unmöglich war, ausreichende Rationen mitzuführen. Wilson erzählte, wie Braten, warmes Gemüse, Geflügel und Schinken im Traume zu erscheinen pflegen, von geschäftigen Kellnern herumgetragen; doch alles Rufen half nichts, man wurde nicht bedient. Mit dem vorzeitigen Erwachen verschwanden alle kulinarischen Herrlichkeiten; die letzten Stunden der Nacht wurden schlaflos verbracht in Erwartung der wenig tröstlichen Wirklichkeit des kärglichen Frühstücks.

Von Schlaf kann man übrigens in diesen Kälteregionen — 68 Gr. unter Null Fahrenheit war die niedrigste beobachtete Temperatur — kaum sprechen. Nachdem man in den Schlafsack von Rennthierhaut gekrochen ist, beginnt ein etwa zweistündiges Kältezittern, wobei die Kleider am Leibe und die mit dem Körper in Berührung kommenden Theile des Schlafsacks aufthauen. Dann fängt das Träumen an, aus dem man fast alle Stunden erwacht, um sich dann noch warm zu zittern. Man kann demnach unter solchen Umständen Wilson bei Tagesanbruch als die Befreiung aus einer Hölle bezeichnet. Außer Skorbut kam nur noch einige Fälle von Lumbago und Muskelrheumatismus vor; Schnupfen war eine Seltenheit und konnte einmal auf das Auspacken eines Ballens wollener Kleidung, ein anderes Mal auf das Klopfen eines Teppichs zurückgeführt werden. Interessant ist, daß die Seehunde oft mit eiternden Wunden bedeckt gefunden wurden, Wunden erhalten im Kampfe, zu dem wie sonst so auch in jener Ferne Hunger und Liebe die Triebfedern bilden.

— Glaublich. — Lehrer: „Wenn Dein Schulkamerad einen Apfel hat, und Du nimmst ihm denselben widerrechtlich ab, was thätest Du dann?" — Schüler: „Ich — ich thäte ihn essen."

Runkel Bros. Cocoa — per ½ Pfd. Büchse, Mittwoch	Sicherheits-Nadeln, Mitwoch, per Dutzend,	Flasche Sperm Maschinenöl, wth. 5c, zu	Schwarze Nähseide, die Spule zu	Haken und Oesen — 2 Dutzend für	Patentleder Gürtel für Damen, wth. 19c, zu
15c	1c	2c	1c	1c	10c

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Kommt morgen! Verbringt ein paar angenehme Stunden auf dem Lande und holt Euren Antheil an der großen Bargain-Ernte.

In der That ein Anblick, wie er bis jetzt in keinem anderen Laden in der Stadt zu sehen war. **Die Dekorationen sind vielfach nachgemacht worden, aber keine können sich mit uns vergleichen.** Blickt in unserem Laden wohin Ihr wollt, überall grüßen Euch ländliche Umgebungen. Seht die Riesen-Windmühle, mit elektrischen Lichtern besetzt, den Hafer, Mais, die Feldfrüchte, und unsere realistische Farmyard-Szene auf unserem zweiten Floor und in unserem Fenster, mit all den lebenden Thieren. Das Einkaufen in einem Großstadtladen mit dieser Umgebung ist in der That etwas Angenehmes, besonders wenn Ihr soch große Bargains erhaltet wie wir sie unten offeriren:

Kleiderstoffe — 27 Zoll breite reinwoll. fancy Tricot Flanell — alle neuen Farben — völlig 48c werth—zu 29c. Cream Cashmere — reguläre 25c Sorte—nur 5 Yds. an einen Kunden, Yd. 15c. 40 Stücke neue Mohair Waistings — ganz speziell für Mittwoch, per Yard 19c.

Unterzeug, Hemden — Eure Auswahl von ungefähr 50 Dutzend halbwoll. Hemden und Hosen für Männer, 50c Sorte 25c. Cheviot Arbeitshemden für Männer—alle Größen—zu 19c. Naturwollenes Männer-Unterzeug — Hemden und Hosen — können nicht für weniger als $1 duplizirt werden — jetzt zu 75c.

Strumpfwaaren-Bargains — Nahtlose Männersocken — blau und braun gemischt — gerippt. Top, 10c Wth., zu 5c. Schwarze baumwollene Kinderstrümpfe—gerippt u. nahtlos—Odds u. Ends, Paar 5c. Gerippte schwarze Damenstrümpfe, fließgefütt., nahtlos, Paar 8c.

Suits, Coats — Mädchen-Suits — Coat Facon, kragenlos — durchweg satingefüttert — werth bis zu $15, zu $9.95. 42 Zoll lange Empire Coats — Aus feinem Melton gemacht — Yoke gefüttert — kragenlos — $7.50 Werth — zu $3.95. Covert Coats—haben 3 Box Pleats — self Cloth besetzt—tucked Aermel—guter Werth zu $5—zu $2.95.

Kleider, 2. Flur — 9 bis 11 Vorm. — Cheviot u. Worsted Hosen für Männer — alle in dunklen netten Streifen — 32 bis 42 zu 98c. Cheviot und Tweed Kniehosen für Knaben — einfarbig schwarz, blau und grau — 4 bis 15 Jahre — 50c Werth — zu 33c. Cheviot und Worsted Knaben-Anzüge — Neue Herbstmuster — kleine Nummern, mit Seiden-Emblem und Tie gemacht, 3 bis 16 Jahre — 9 bis 11 Vorm. — zu $1.35.

Flanelle, Sateens — 8.30 bis 10 Vorm. — Echt schwarze, Henrietta finished Sateen — nur 10 Yards an einen Kunden — die Yard zu 5¾c. Schwerer ungebleichter Parchent — per Yard 4¾c. Voll yardbreiter Corded Madras — Fabrikreste von 2 bis 8 Yards — werth 5½c — per Yard 5½c.

Garn, Bettdecken — Deutsches „A" Strickgarn, echt schwarz—25c Qual., Strang 17½c. Bear Brand „A" spanische Wolle — regul. 18c Wth., per Strang 10c. 1 Kiste befranste und einfache Bettdecken — volle Größe — weiß und farbig — guter 1.35 Werth — zu 98c.

Korsets, Hüte — Mädchen-Korsets — nur in schwarz — alle Größen, wth. völlig 50c — speziell zu 25c. Filz-Schulhüte für Kinder — speziell bei diesem Verkauf zu 15c. Flannelette Dressing Sacques — gestreift und karrirt — speziell bei diesem Verkauf zu 48c.

Spitzen, Futterstoffe — 450 Stücke deutsche Torchonspitzen und Einsätze, 5c Sorte, Yard 2c. Stockkragen für Damen — Cream Applique — sonst überall 10c, nur 5c. 3750 Yards mercerized Sateen — schwarz und farbig — von 2 bis 10 Yard Längen — werth 25c, per Yard 9c.

Basement Offerten — Nr. 8 Granite-Eisen Theekessel, zu 39c. 2 Quart Granite Eisen Reiskocher 35c. 2 große Rollen gutes Toilettenpapier, zu 5c.

HIRSCH **AUGEN**
sachverständiger Optiker — sorgfältig untersucht.

2300 Leute wurden dieses Jahr mit Brillen ausgestattet, und alle sind zufrieden mit ihren Brillen und unseren niedrigen Preisen. Unter den Vielen nennen wir:

Stella Czaja, 63 Cleaver Str. — Mrs. P. Buchle, 38 Emerson Ave — J. Palcia, 100 Cornelia Str. — M. Miller, Edison, Ill. — Mrs. Burmeister, 205 W. North Ave. — Mrs. L. Toll, 140 Cornelia Str.

Gold-Einfassungen 95c per Stück und aufwärts Linsen eingesetzt zu 50c per Paar und aufwärts

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 V.	N. Orleans-Memphis Special	* 9:30 N.
* 6:20 N.	Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark....	*11:30 V.
*10:00 V.	St. Louis und Springfield—Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:45 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
[illegible]	[illegible]	[illegible]

*Täglich.

Nickel-Plate-Bahn.

New York, Chicago & St. Louis R. R.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

Abfahrt 11.00 Abends ... Abfahrt 10.35 ... Abfahrt 10.15 ... Abfahrt 9.10 ... Abfahrt 8.40 ...

Wegen weiterer Auskunft ... Platz u. s. w. ... 205 ... Ticket-Agent, ...

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

N. Y. C. ...

Bahnhof: ... und La Salle ... Office: 180 S. ...

Tag-Expreß ... Buffalo, Albany ... Buffalo und Chicago Special ... New York & ... Twentieth Century Limited ... Buffalo & Pittsburg ... New England ... Buffalo und ... Lake Shore Limited ... Elkhart Akkommodation ... Toledo, Cleveland ... Osten ... Toledo, Cleveland, Charleston, ... York ... Buffalo und ...

*Täglich.

Chicago & Alton.

Stadt-Ticket-Office ... Monroe Str., ... Passenger Station ... Str. Telephon ...

St. Louis-Spezial ... Prairie State ... Alton Limited ... Palace Expreß ... Midnight Special ... Bloomington-Spezial ... Streator-Peoria ... Peoria Limited ... Peoria-Chicago ... Peoria Midnight ... Jacksonville-Kansas City ... Kansas City Hummer ... Midnight Special ... Jacksonville und ...

Baltimore & Ohio.

[illegible]